Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

264 (26.9.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-719340

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190. Exped. Nr. 46

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, K. Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Posiel, Eversten, H. Bischoff, Ostbg., F. Büttner, Mottenstr. 1, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 264. Oldenburg, Donnerstag, 26. September 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Die türkische Regierung hat den Protest Serbiens wegen der Zurückhaltung des Transportes von Kriegsmaterial in Uesküb zurückgewiesen.

*

An der türkisch-bulgarischen Grenze soll nach vorläufig noch unbestätigt gebliebenen Meldungen ein neuer ernster Zusammenstoß stattgefunden haben.

*

Die Reichsregierung ist sich mit dem preußischen Staatsministerium über die Maßnahmen gegen die Fleischteuerung schlüssig geworden und es steht eine Veröffentlichung der geplanten Schritte bald bevor.

*

Nach Meldungen aus Barcelona haben die Eisenbahner der Linien Kataloniens beschlossen, in den Streik einzutreten.

*

Bei dem Grenzdorf Medvedja versuchten mehrere Albanesen, Waffen aus Serbien nach der Türkei zu schmuggeln, wurden aber von der serbischen Grenzwache abgefaßt, entwaffnet und verhaftet. Nur einigen Albanesen gelang es, nach der türkischen Grenze zu entkommen.

*

In Mawreve wurden der serbische Pfarrer des Ortes und acht andere hervorragende Serben unter dem Verdacht verhaftet, Hochverrat zu Gunsten Serbiens verübt zu haben. Sie werden sich vor einem türkischen Gericht in Prizrend zu verantworten haben.

Oesterreich-Ungarns auswärtige Politik.

Vorgestern hat der Kaiser in der Wiener Hofburg die beiden Delegationen empfangen und eine Thronrede verlesen. Wenige Stunden später hat dann der Minister des Aeußern, Graf Berchtold, im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation sein Exposé gehalten. Kaiserliche Thronrede bei Eröffnung der Delegationen und Exposé des Ministers bilden bekanntlich in Oesterreich-Ungarn die alljährlich wiederkehrende, aber sonst fast unerfreuliche Gelegenheit ex cathedra über die äußere Politik der Monarchie zu sprechen, man sieht dann stets diesen beiden Kundgebungen mit sehr großer Spannung entgegen. In besonders erhöhtem Maße war dies jetzt der Fall. Einerseits bedrohte in gewisser Hinsicht das Vorgehen der ungarischen Opposition die innere Ruhe, vielleicht auch den internationalen Ruf der Monarchie, dann sind die Verhältnisse im Orient sehr ernst, und schließlich ging ja vor kurzem vom Grafen Berchtold die Anregung aus, die Mächte möchten sich über die Dinge im Orient aussprechen.

Um so erstaunter ist man daher hier, daß beide Kundgebungen, insbesondere die Thronrede, recht schablonenhaft und nichtssagend ausfielen. Die Thronrede sagte fast nichts Neues, man vermißt jedes Urteil über die Zukunft, trockenen Tones registriert sie nur die wichtigsten Tatsachen. Unwillkürlich kommt man daher zu der Vermutung, daß in dieser Reserve eine besondere Absicht liegt und daß insbesondere, da am Schluß wieder von der Ausgestaltung der Kriegsmarine die Rede ist, die Dinge im nahen Orient doch ernster liegen, als viele vermuten. Diese Vermutung wird durch die Worte des Grafen Berchtold noch bestärkt, der direkt erklärte, daß die gegenwärtige Lage keineswegs beruhigender Natur sei, und am Schluß seines Exposés einen noch viel deutlicheren Appell an die Opferwilligkeit der Delegierten für Rüstungskredite richtete, als in der Thronrede enthalten war.

Andererseits sind trotz dieser Erklärung mehrere Ausführungen des Ministers sehr beruhigend. Er betonte, daß die Prinzipien der äußeren Politik sich nicht geändert haben, daß er hoffe, daß die Türkei sowohl den Weg zum äußeren als auch zum inneren Frieden finden werde, und vor allem, daß er sich mit dem deutschen Reichskanzler in voller Uebereinstimmung befinde.

Bei Beurteilung seines Exposés muß man auch die Persönlichkeit und den Charakter des Grafen Berchtold in Rechnung ziehen. Der neue Chef am Ballplatze ist — das hat er wiederholt und auch schon als Minister bewiesen — ein ganzer Mann, der seinen Willen hat und deutlich und klar zu reden gewöhnt ist. Er spricht wie er denkt, verhüllt nichts und liebt es nicht, sich hinter veraltete Diplomatenkunststückchen zurückzuziehen.

Ein hoher Beamter aus seiner Umgebung versicherte: Es hieße Versteckes spielen, wollte man leugnen, daß die Lage ernst sei, es wäre aber ebenso falsch, wollte man die Hoffnung auf eine glückliche Lösung der verschiedenen Krisen und Komplikationen gering anschlagen.

Wie verlautet, hat sich der Kaiser im Gespräche mit einigen Delegierten ungefähr in demselben Sinne geäußert. Vielfach erstaunt hat schließlich der Umstand, daß weder in der Thronrede noch im Exposé auch nur mit einem Worte die Verhältnisse in Ungarn und das Vorgehen der dortigen Opposition gestreift wurden. Die ungarischen oppositionellen Abgeordneten haben zum größten Teile bereits Wien verlassen. Sie haben sich daher begnügt, dort nur zu protestieren und haben vernünftiger- und politisch richtigerweise es vermieden, in Wien irgend welche größeren Skandale zu veranlassen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Gegen die Fleischteuerung.

Berlin, 25. Sept. Auf Veranlassung und unter Leitung des Reichskanzlers sind in den letzten Wochen die Mittel zur Milderung der gegenwärtigen Fleischteuerung und der dadurch herbeigeführten schweren Belastung weiter Volkskreise nach allen Richtungen geprüft worden. In der gestrigen Sitzung einigte sich das preußische Staatsministerium über die Hauptpunkte einer sofort einzuleitenden Regierungsaktion. Die Einzelheiten werden heute noch durch eine von den beteiligten Ressorts zusammengesetzte Kommission geklärt werden. Darauf wird Preußen sofort mit den anderen Bundesregierungen in Verbindung treten. Die Veröffentlichung der geplanten Schritte ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Karlsruhe, 25. Sept. In Sachen der Fleischteuerung tagte gestern im Ministerium des Innern eine Konferenz, zu der alle Interessentenkreise Einladungen erhalten hatten. Der Minister des Innern, Freiherr von Bodmann, äußerte sich über den Standpunkt der badischen Regierung dahin, daß die Einfuhr von Vieh aus Schweden und Dänemark in den Bereich der Möglichkeit gezogen werden könne, desgleichen eine Ermäßigung der Fleischübergangssteuer. Dagegen sprach sich der der Minister gegen die Einfuhr von holländischem und französischem Vieh und von argentinischem Gefrierfleisch aus.

Täglich mehren sich die Berichte aus dem Rheinland und Mitteldeutschland über die erfolgreiche Einfuhr von dänischem Fleisch, der Einrichtung von Seefischmärkten und Fischkochkursen.

Marschalls Nachfolger.

Die öffentliche Meinung ist geschäftig im Erfinden neuer Kandidaten für Marschalls Nachfolgerschaft. Von angeblich gut unterrichteter Seite wird neuerdings als Kandidat für den Londoner Botschafterposten der jetzige Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts, Dr. Solf, genannt. Bei den Auseinandersetzungen mit England spielten die kolonialen Fragen eine hervorragende Rolle, und Dr. Solf hat vor und während seiner afrikanischen Reise dort Gelegenheit gehabt, mit englischen Regierungsvertretern in Fühlung zu treten.

Die Landwirte der Fortschrittlichen Volkspartei.

Im Anschlusse an den Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei soll eine Konferenz der Landwirte stattfinden. Nachdem die Arbeiter sich vereinigt haben, um innerhalb der Fortschrittlichen Volkspartei eine Organisation zu bilden, welche der Partei in den Problemen der Arbeiterfrage beratend zur Seite steht und unter der Arbeiterschaft Werbetätigkeit für die Partei enfaltet, sollen auch die Landwirte der Fortschrittlichen Volkspartei anläßlich des Mannheimer Parteitages erörtern, in welcher Weise die fortschrittlichen Landwirte die Partei bei der Schaffung des notwendigen Agrarprogramms und bei der Agitation in landwirtschaftlichen Kreisen unterstützen können. Der Aufruf ist von 31 Landwirten unterzeichnet, darunter neben dem Rittergutsbesitzer Becker-Bartmannshagen von den fünf Landwirten in der Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei, den Abgg. Fegter, Kopp, Koch, Krömer, Wendorff.

Husland.

Das ferne Wetterleuchten.

Sofia, 25. Sept. Die sehr beunruhigenden Gerüchte, die seit einigen Tagen in der europäischen Presse über die Lage auf dem Balkan und insbesondere über die Absichten Bulgariens verbreitet werden, veranlassen die maßgebenden Kreise zu der Erklärung, daß die bulgarische Regierung zwar den Ernst des Augenblicks durchaus erkenne, aber noch nicht jede Hoffnung aufgebe, daß die jetzige Krise eine friedliche Lösung erfahren werde. Man fügt aber hinzu, die unumgängliche Vorbedingung für die Erhaltung des Friedens sei die Einführung wirksamer Reformen in Mazedonien, die der Bevölkerung unter der Aufsicht der Mächte gesicherte Lebensverhältnisse verbürgten. Man besteht besonders auf Anwendung des § 23 des Berliner Vertrages. Die von der Pforte versprochenen Reformen werden als gänzlich unzureichend angesehen. Ein Bündnis der kleinen Balkanstaaten zu einem Angriff auf die Türkei bestehe nicht. Dagegen habe sich zwischen Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro eine Annäherung vollzogen, die jedoch nicht notwendigerweise eine feindliche Spitze gegen die Türkei haben müsse.

Wien, 25. Sept. Nach unbestätigten Meldungen aus Sofia soll gestern nacht ein blutiger Zusammenstoß zwischen bulgarischen und türkischen Grenzposten stattgefunden haben, und zwar bei einem Orte namens Batak. Der bulgarische Grenzposten habe eilends Verstärkungen herangezogen.

Sofia, 25. Sept. Die Reservisten, welche an den Manövern bei Schumla teilgenommen haben, sind heute entlassen worden. Daraus ist ersichtlich, daß die im Auslande an die seinerzeitige Einberufung der Reservisten geknüpften Befürchtungen gänzlich unbegründet waren.

Konstantinopel, 25. Sept. Der serbische Gesandte hat die bei der Pforte unternommenen Schritte zur Erlangung der Durchfuhr für das in Uesküb zurückgehaltene Kriegsmaterial erneuert. Auf serbischer Seite wird erklärt, daß die Weigerung der Pforte ernste Folgen haben könnte, da die öffentliche Meinung in Serbien erregt sei.

Cettinje, 25. Sept. Angesichts des gespannten Verhältnisses zwischen Montenegro und der Türkei trifft die Pforte an der montenegrinischen Grenze große militärische Vorbereitungen. Tag und Nacht treffen dort neue Truppenmassen ein. Vier Regimenter türkischer Soldaten haben die wichtigsten Punkte an der Grenze besetzt. Fast kein Tag vergeht, an dem nicht große Transporte an Proviant und Munition für die Artillerie im Grenzgebiete ankommen. In Rupowe, Belo-Polje und Rezzai haben die Bewohner eine Freiwilligentruppe organisiert, die gut bewaffnet ist, die die türkischen Truppen unterstützen soll.

Belgrad, 25. Sept. Nachrichten von der montenegrinischen Grenze besagen, daß die albanesische Aufstandsbewegung immer mehr an Boden gewinnt. Die Kämpfe zwischen den aufständischen Malissoren und türkischen Truppen dauern nur schon 8 Tage, ohne daß es den Soldaten gelang, die Bewegung zu unterdrücken. Die Gefechte hatten jedesmal einen außerordentlich heftigen Charakter, und in fast allen Fällen trugen die Albanesen den Sieg davon. Die Erfolge der Aufständischen bewirken, daß ihre Anhängerzahl sich von Tag zu Tag vergrößert. Die Ursachen der Empörung sind in der Hauptsache in dem rigorosen Vorgehen der türkischen Soldaten gegen die albanesische Bevölkerung zu suchen. So wurden beispielsweise mehrere albanesische Hirten und Frauen von letzteren ermordet. Als erste erhoben sich die Hotti- und Rapschani-Stämme und empörten sich gegen ihre Unterdrücker. Es kam zwischen ihnen und den türkischen Truppen zu einem Kampfe, der drei Tage dauerte und in welchem die Türken nach Tuzzi zurückgedrängt wurden. Letztere Stadt ist von den Aufständischen zerniert worden. Die dort anwesenden Offiziers- und Beamtenfamilien wurden in aller Eile nach dem stark befestigten Fort Schipitschanik gebracht, während sich die muselmanische Bevölkerung nach Montenegro flüchtete. Die aus Skutari zur Entsetzung der bedrängten Stadt herbeigeeilten Truppen wurden größtenteils in die Flucht geschlagen. Den Albanesen fiel eine große Beute in die Hände.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 24. Sept. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Tripolis: Es wird angenommen, daß der Feind an dem Kampf bei Zanzur am 20. September seine sämtlichen oder fast sämtliche Streitkräfte teilnehmen ließ, denn die Italiener befanden sich 12 000 bis 15 000 Bewaffneten gegenüber, die von allen Seiten heranrückten. Die Ausdehnung des Schlachtfeldes verhinderte die Zählung der feindlichen Verluste, die auf mindestens 2000 Mann, worunter sich ein starker Prozentsatz Toter befindet, geschätzt werden. Kavallerie fand auf Erkundigungszügen zahlreiche unbestattete Leichen der Feinde, darunter 154 an einer einzigen Stelle. Das türkische Kommando weilte während des Kampfes in Ci Hascian. Als es gegen Abend sah, daß die türkischen Truppen in regelloser Flucht begriffen waren und von den Italienern verfolgt wurden, zog es sich nach Suani-ben-Aden zurück. Die Araberhäuptlinge nahmen sämtlich an dem Kampf teil und trieben die Kämpfer mit Zurufen und Peitschen an. Es scheint, daß der Feind sich zum Rückzug nach Garian entschlossen hat, daß aber zahlreiche Haufen von Küstenbewohnern sich weigern, ihre Gebiete zu verlassen und in eine Gegend mit rauherem Klima zu ziehen.

Hochverratsprozeß.

Warschau, 25. Sept. Das Warschauer Kriegsgericht verhandelte gestern zum ersten Male auf Grund des neuen russischen Strafgesetzes gegen vier des Hochverrats Angeklagte. Sie sind beschuldigt, den preußischen Militärbehörden eine ganze Reihe geheimer Dokumente für eine Mobilmachung geliefert zu haben, die aus der Kanzlei des Infanterieregiments in Ostrow im Gouvernement Lomscha 1909 verschwunden sind. Nach Vernehmung von zwanzig Zeugen, meistens Stabsoffizieren, kam es zu Geständnissen. Das Kriegsgericht unter dem Vorsitz des Generals Rudenko verurteilte die Angeklagten, den Pferdehändler Symcha Lipschitz aus Makwa zu 14,5 Jahren Zwangsarbeit, Peter Nowlansky, den Kopisten der Regimentskanzlei, zu 15 Jahren Zwangsarbeit.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein Schulknabe von Bären gräßlich zugerichtet. Bernburg, 24. Sept. Zwischen Staßfurt und Neundorf lagerte ein Trupp Zigeuner mit Bären. Wie immer sammelte sich bald eine große Anzahl Kinder an, die die Bären neckten. Plötzlich erhielt der achtjährige Schulknabe Hinze von dem großen Bären einen derartigen Schlag, daß er unter den Wohnwagen flog, wo nach zwei andere Bären angebunden waren. Diese fielen sofort über den Jungen her und richteten ihn gräßlich zu. Unter anderem wurde ihm die ganze Kopfhaut abgerissen.

Verhaftung eines Bankräubers. Der Düsseldorfer Bankräuber Heinrich Geb wurde am Dienstag von der Polizei im Haag verhaftet. Geb hatte im Mai in einer Düsseldorfer Bank 200 000 Mk. geraubt und war nach Konstantinopel geflohen. Dort wurde er festgenommen und nach Düsseldorf gebracht, wo er aus dem Gefängnis entwich. Er wurde im Haag von einem Wirt, welchen er um Auskunft über eine Reise nach Paris befragte, erkannt und der Polizei übergeben. Geb hat bereits ein Geständnis abgelegt, daß er der gesuchte Bankräuber sei.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. September.

* **Hof-Trauer.** Wegen des Ablebens des Herzogs Franz Joseph in Bayern und Maria Theresia, Infantin von Spanien, ist bei hiesigem Hofe Trauer auf sieben Tage von Mittwoch, den 25. September, bis Dienstag, den 1. Oktober, angelegt, und zwar für Herren in einer, für Damen in zwei Abteilungen.

* **Ordensverleihung.** Der Kaiser verlieh den Königlichen Kronenorden 3. Klasse dem Oberstlt. a. D. Grafen v. Bernstorff, bisherigem Vorstande des Art.-Depots in Oldenburg.

* **Personalnotiz.** Der Regierungsassessor Rickes in Ellwürden, vom 1. Okt. d. Js. ab in Oldenburg, ist von diesem Tage an für die Dauer seines Hauptamtes als Sekretär und Hilfsarbeiter beim Ministerium des Innern zum Mitglied des Oberversicherungsamts in Oldenburg ernannt.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Fabrikarbeiter Friedrich Spreier zu Fedkweiler (Fürstentum Birkenfeld) „die Medaille für Treue in der Arbeit" verliehen.

B. **Hauptmann a. D. Christoph Freiherr v. d. Busche-Hünnefeld,** Großherzoglich Oldenburgischer Kammerherr, ist in Wilhelmshöhe verstorben. Der Verstorbene entstammte einem uralten Osnabrückschen Adelsgeschlechte, gehörte als Offizier dem Infanterieregimente Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15 in Minden an. Im Kriege gegen Frankreich wurde er bei Colombey verwundet. Als Hauptmann trat er im Jahre 1877 mit der Uniform des Regiments in den Ruhestand über.

* **Das Abrudern des Oldenburger Rudervereins** ging am letzten Sonntag, von bestem Wetter begünstigt, vonstatten. In dem mit dem Abrudern verbundenen Zweier-Rennen blieb das neue Boot, welches in der nachfolgenden Taufe den Namen „Leer" erhielt, Sieger. Der Name „Leer" wurde dem Boot zum Andenken an seinen ersten Sieg auf der diesjährigen Verbandsregatta in Leer gegeben.

* **Konzerte in der Garnisonkirche.** Das erste Konzert des Organisten Hugo Sybarth in dieser Saison findet Mittwoch, den 9. Oktober, statt. Es wirken in diesem Konzert mit: Else Taetz aus Bremen (Gesang), der hiesige Frauenchor „Liederborn" und Hofkapellmusiker Udo Meinecke (Violine). Näheres über Programm und Kartenausgabe in den nächsten Tagen.

* **Der Gewerbe- und Handelsverein von 1840** hält am Sonnabend (28. September) im Gildesaal des Landes-Gewerbemuseums eine Mitgliederversammlung ab, die abends 9 Uhr beginnen soll und und zu der zahlreicher Besuch erwartet wird. Die Wahl eines Schriftführers soll erfolgen, anschließend hieran wird der „billige Büchermann" zu besprechen sein, da man bislang nicht zuverlässig erfahren konnte, welche Buchhändler, welche Vereine, welche Behörden, welcher Ausschuß diese neue Markteinrichtung ins Leben gerufen hat. Auch soll in der Versammlung festgestellt werden, welche Wünsche wegen der diesjährigen Weihnachtswochen-Ladenschlußzeiten bestehen. Sonstige Anregungen werden geeignet sein, wieder einen ansprechenden Abend zu verbürgen.

* **Neu eröffnet** wird der Saal der Zentralhalle an der Nadorsterstraße, und zwar am Sonntag. Während des Kramermarktes findet dort täglich ein japanisches Blütenfest mit großem Ball statt. Der Saal hat eine sich dem Feste anpassende prachtvolle Dekoration erhalten.

* **Der Winterfahrplan** der Oldenburgischen Eisenbahn, der vom 1. Oktober an gilt, ist der heutigen Auflage unserer Zeitung beigelegt.

* **Zirkus Otto Mark** ist heute früh im Sonderzuge hier eingetroffen. Wagen für Wagen rollte auf den Pferdemarktesplatz, damit das weiße Riesenzelt zur Eröffnung am Sonntag rechtzeitig fertig wird. Zirkus Mark hat sich seit seinem letzten Hiersein ganz bedeutend vergrößert. Er bringt einen großen Marstall edelster Rassepferde und eine erstklassige internationale Artistenschar nach hier, deren Leistungen überall, wo Zirkus Mark gastierte, wie in Lübeck, Braunschweig 2c., bestens gefielen.

*

Wettervorhersage für Freitag:

Ruhig. Vielfach heiter. Meist trocken. Tags wärmer. Fortdauer wahrscheinlich.

*

* **Varel,** 26. Sept. Im gestrigen Verkaufsanstatze des Hotels „Butjadinger Hof" (früher Domsky) wurden den Herren G. Backhaus, Gastwirt, Karl Gramberg (früher Dangast) und Karl Menrose (Tivoli) für 67 500 M der Zuschlag erteilt. Das Haus soll ganz erneuert und gegen den Vareler Markt mit einem neuen Wirte eröffnet werden.

---

0 **Wilhelmshaven,** 25. Sept. Infolge der Fleischteuerung hat der hiesige Konsumverein eine Schiffsladung Seefische angekauft, die er zu niedrigen Preisen an mehreren Verkaufsstellen abgeben läßt.

Oldenburgischer Landesverein für innere Mission.

Im „Graf Anton Günther" fand gestern eine Ausschußsitzung des Oldenburgischen Landesvereins für innere Mission unter dem Vorsitz des Oberkirchenrats Iben statt. Die Verhandlungen betrafen in der Hauptsache die Weiterentwicklung der christlichen Liebestätigkeit, wozu einige nicht unwichtige Beschlüsse gefaßt wurden.

Vom Vorsitzenden wurde einleitend Bericht über die Arbeiten des Vereins im letzten halben Jahre erstattet. Im Vordergrund standen die Einweihung und der Betrieb des Erziehungshauses „to Hus". Das Ministerium hat angeordnet, daß die Kinder, die der Fürsorgeerziehung benötigen, dem Hause überwiesen werden sollen. Der Unterricht der Kinder ist dem Oberschulkollegium, dem Hausvater und Lehrer Speckien zugewiesen worden. Die Schulden betragen noch rund 35 000 Mark. Zu ihrer Tilgung haben verschiedene Amtsverbände Zuschüsse gewährt. Frau Drees aus Eversten, die im verflossenen Frühjahr verblichen ist, hat je 500 Mark für das Erziehungshaus und für den Landesverein als Vermächtnis ausgesetzt. Zu ihren Ehren erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Die Erziehungsanstalt stellt, wie weiter berichtet wurde, einen geschätzten Wert von 66 810 Mark, einschließlich der 32 Hektar Land, die dazu gehören, dar. Die Belastung des Grundstücks beträgt 34 000 Mark, die als Hypotheken von der Ersparungskasse und der Verwaltung des Fonds für milde Stiftungen hergegeben wurden. Der Ausschuß beschloß, für die Angelegenheiten des Hauses vorläufig einen besonderen Hausvorstand zu wählen, der aus fünf Personen bestehen soll. Dieser Hausvorstand hat die Aufgabe, in den wirtschaftlichen Fragen und Anweisungen beratend und helfend dem Hausvater zur Seite zu stehen. Weiter wurde ein Ausschuß eingesetzt, der die bereits ausgearbeitete Hausordnung prüfen und feststellen soll. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, für die Hausmutter eine Helferin zu suchen. Notwendig erweist sich der Bau eines Stalles, obwohl noch keine Feldernte für „to Hus" einzubringen ist. Der Plan lag vor; er wurde von der Versammlung genehmigt.

Die weiteren Beratungen erstreckten sich auf die Frage der Erweiterung des Vorstandes. Eine solche wurde in der Weise vorgeschlagen, daß dieser künftig 7 bis 15 Mitglieder einschließlich der bisherigen Mitglieder umfassen soll. Die Aufgaben des Landesvereins und seiner Verwaltung sind erheblich gewachsen, und so hat sich die Notwendigkeit einer Erweiterung herausgestellt. Ein dahingehender Antrag wurde nach eingehender Erörterung einstimmig angenommen. Die nächste Ausschußversammlung wird sich mit den Einzelheiten der Zusammensetzung zu befassen haben. Auch wurde die Frage der Anstellung eines gemeinsamen Rechnungsführers erwogen. Doch wurde ein Antrag hierzu auf die Zeit verschoben, zu der der erweiterte Vorstand in Tätigkeit getreten ist.

Eine Anregung, die sicherlich in weiteren Kreisen des Landes Beifall finden wird, gab Hauptlehrer Harms (Bockhorn). Er schlug vor, in Oldenburg einen Lehrgang für innere Mission zu veranstalten. Der Vorschlag wird des näheren erwogen werden. Wenn irgend möglich, wird ihm im kommenden Jahr entsprochen werden unter der Voraussetzung, daß genügend Mittel vorhanden sind und auf eine hinreichende Zahl von Teilnehmern gerechnet werden kann.

Das Jahresfest des Landesvereins für innere Mission wird, wie schließlich noch mitgeteilt wurde, am 10. November in Oldenburg gefeiert. Redner sind hierzu bereits gewonnen. Es werden über kirchliche Frauenarbeit der Pfarrer Lic. Cremer aus Potsdam und General von Ammon aus Berlin sprechen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Der Taifun.

Tokio, 24. Sept. (Verspätet eingetroffen.) Tokio ist infolge des durch den Taifun angerichteten Schadens seit zwei Tagen fast vollkommen von der Welt abgeschnitten. Ueberall sind Verheerungen angerichtet worden, doch fehlen noch Einzelheiten. Die Wirkungen des Taifuns sind in der Mitte der Südküste am schwersten. Der französische Panzerkreuzer „Dupleix" ist in der Höhe von Yokohama aufgelaufen, konnte aber am Montag wieder flott gemacht werden. Bei Shimonoseki ist ein japanischer Postdampfer gescheitert. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Auch japanische Kriegsschiffe haben schweren Schaden erlitten. Das Linienschiff „Satsuma" und ein Schulschiff haben die Maste eingebüßt. Vier Torpedobootszerstörer und fünf Torpedoboote sind aufgelaufen. In Nagoya hat der Taifun viele Opfer gefordert. Eine Spinnerei und ein Kloster sind dort eingestürzt. Wie ein Telegramm aus Tsurugi vom 22. September meldet, ist dort ein Torpedoboot gesunken. Die ganze Mannschaft soll ertrunken sein. Zwei andere Torpedoboote wurden hier durch den Taifun beschädigt.

Unruhen auf Samos.

Konstantinopel, 26. Sept. Der Kommandant von Smyrna teilt mit, daß das Kabel zwischen Chios und Samos unterbrochen sei. Auf heliostatischem Wege trafen alarmierende Nachrichten ein, wonach sämtliche Kabel von Banden durchschnitten seien. Die Aufständischen besetzten die Höhen des Hafens Vatri und beschossen die Truppen. Auch aus der Stadt wurde das Feuer auf die Truppen eröffnet, die lebhaften Widerstand leisteten. Der Kampf dauerte den ganzen Tag an. Die Truppen, die zwei Tote hatten, waren siegreich. Gestern machten die Aufständischen abermals einen Ueberfall auf die Truppen, denen es aber gelang, die Insurgenten in die Schluchten zurückzutreiben. Ein französischer und ein englischer Kreuzer trafen vor Samos ein. Die Regierung verfügte die sofortige Entsendung von 600 Mann nach Samos.

Ein Drama.

Bremen, 26. Sept. Der in Lehe wohnhafte Briefträger Meyer schoß gestern abend während eines Streites auf seine Frau. Diese flüchtete aus dem Fenster, erhielt aber noch drei Schüsse und wurde schwer verletzt. Darauf erschoß der Briefträger seine Schwiegermutter und schließlich sich selbst.

Die Fleischvergiftung.

Köln, 26. Sept. Die Zahl der an Fleischvergiftung erkrankten Personen ist bis gestern abend auf 70 gestiegen. Die Erkrankungen sind auf den Genuß von Hackfleisch und Wurst zurückzuführen. Als Lieferanten des verdorbenen Fleisches kommen vier Schlachter in Betracht.

*

Abschreckendes Beispiel. Hamburg, 25. Sept. Im Anbetracht des Umstandes, daß in der letzten Zeit fünf Mordtaten, darunter zwei noch nicht aufgeklärte, vorgekommen sind, hat die hamburgische Polizeibehörde beschlossen, als abschreckendes Beispiel morgen früh nach preußischem Muster durch Anschläge an den Litfaßsäulen usw. von der erfolgten Hinrichtung des Raubmörders Meißner, der am 23. Dezember v. J. das Ehepaar Ulrich in Lüdervisch bei Cuxhaven ermordete, Kenntnis zu geben.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Replogg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von H. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Herbst-Saison 1912.

Laden I: Abtlg. Damen-Artikel. Besätze und Seiden in sehr grosser Auswahl. Jabots, Jackett- und Blusenkragen. Theatershawls, Theaterhäubchen. Handschuhe. Strümpfe, Unterzeuge. Schürzen in allen Facons.

Laden II: Abtlg. Herren-Artikel. Unterzeuge in allen Qualitäten und Stärken. Socken und Strümpfe. Oberhemden und Garnituren. Kragen und Manschetten. Krawatten und Handschuhe. Hosenträger.

Grosse Auswahl bei billigst gestellten Preisen.

G. Boycksen, Langestr. 80.

Für Freitag. Direkt aus unseren Fischdampfern Nordenham:

Prachtvolle Norderneyer Schellfische.

ff. Seezunge Pfd. 125 Pfg.
ff. Steinbutt Pfd. 75—90 Pfg.
ff. Rotzungen, sehr schön.
ff. Bratschollen, alle Größen.
ff. Knurrhahn, fertig, Pfd. 55 Pf.
ff. Kabonadenfisch, fertig.
ff. Zbländ. Schellfisch, sehr schön.
ff. Kabliau u. Seelachs, kopflos.
ff. Bratheringe Pfd. 15 Pfg.

ff. Bratschellfische, sehr schön.
Lebende Aale Pfd. 75 Pfg.
„ Karpfen u. Schleie.
Ferner:
ff. geräucherte Aale Pfd. 140 Pfg.
ff. ger. Stör, Heilbutt.
Forellenstör, Seelachs, Schellfisch.
Lachsheringe.
Echte Kieler Sprotten u. Bücklinge
u. s. w. u. s. w.

C. Ficke, Hoflieferant, Gaststraße 6. Fernsprecher 165.

Ständiges Lager in **Waschtrögen** mit Pitch pine-Holzboden. Waschbaljen. Baljen mit 3 Beinen. Zinkbaljen. Waschkörbe. Wäscheleinen. Drahtleinen. Klammern, 100 Stück nur 40 ₰. Waschbretter. Wöschekellen aus Holz und Zink. Wäschetrockner. **Magnus Claussen,** äußerer Damm 23.

Kirchhatten. Am Sonntag, den 6., und Montag, den 7. Oktober d. J.: **Preiskegeln.** Es gelangen Gänse u. Enten zur Verkegelung. Hierzu ladet freundlichst ein **Diedr. Braue.**

Aepfel abzugeben. Nad. Chaussee 29, Ecke Friesenstraße.

Habe meine neu renovierte **Kegelbahn** einige Tage in der Woche noch frei. **Kirsten, Osternburg.**

Gut. Fallobst z. verk., d. Köstl. Ziegelhofstraße 68.

Neu eröffnet! Neu renoviert! **Central-Halle,** Nadorsterstraße 60. Während des Kramermarkts täglich: **Japanisches Blütenfest** mit **Großem Ball.** Prachtvolle sehenswerte Dekoration, als: **Japanischer Blütengarten** aus frischem Grün u. tausende künstliche Blüten und Blumen. Es ladet freundlichst ein **H. Harms,** Nadorsterstraße 60.

Empf. Donnerstag u. Freitag lebendfr. Schellfische, à Pfd. 20 bis 30 ₰, Goldbarsch, Pf. 30 ₰. **Bakenhus Fischhandl.,** Osternburg, Ulmenstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Grosses Lager feinster
:: Herren-Moden-Stoffe ::
für Massanfertigung.

Moderne
Herren- u. Knaben-Kleidung
für Herbst u. Winter 1912/1913.

Mit sachgemässer Sorgfalt sind meine Abteilungen für **elegante Herren-, Knaben- und Jünglings-Bekleidung** zusammengestellt und enthalten eine **große Auswahl** hervorragender

Herbst-
Neuheiten

in den neuesten Formen und Farben. Die Auswahl ist in allen Zweigen gross und vielseitig, vom soliden einfachen Geschmack anfangend und aufsteigend bis zu den verwöhntesten Ansprüchen! Unentwegt halte ich an dem Prinzip fest, dass nur die besten Stoffe volle Gewähr für gute Tragfähigkeit bieten und bin ich stets bestrebt, nur solche Fabrikate zu führen, welche durch jahrelange Erfahrung als wirklich erprobt gelten dürfen. Der Verkauf erfolgt zu einheitlichen festen billigen Preisen, welche auf jedem Stück deutlich mit Zahlen vermerkt sind.

Konfektionshaus

H. T. Bengen,

Langestr. 64. **Fernruf 548.**

Rabattmarken oder 5% bar.

Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mit dem heutigen Tage das

Hotel und Restaurant

„Kaiserhof"

übernommen habe.

Gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung zusichernd, empfehle meine Räume angelegentlichst.

Gleichzeitig halte meinen geräumigen Saal, Fremdenzimmer sowie Klubzimmer Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll

Aug. Pestrup.

NB. Das Hotel ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Die Eröffnung der neuen Geschäftsräume

verbunden mit einer

Modell-Ausstellung

findet **Sonnabend, den 28.,** abends 6 Uhr, statt.

Wegen Uebernahme und Vorbereitungen ist das Geschäft am **Freitag,** d. **27.,** und **Sonnabend,** d. **28.,** bis 6 Uhr abends **geschlossen.**

S. Hahlo.

Longierhalle, Pferdemarktplatz.

Zum diesjährigen Kramermarkt:

Interessantes, humoristisches

Künstlerprogramm!!

Neuheiten jeder Art.

Hochachtungsvoll

Oskar Strauss.

Gewerbe- u. Handelsverein v. 1840.

Sonnabend, abends 9 Uhr, im Gildesaal des Landesgewerbemuseums.

Wahl eines Schriftführers; der „billige Büchermann"; Weihnachts-Ladenschluß; sonstige Wünsche und Anregungen.

Zahlreichen Besuch erbittet **Der Vorstand.**

Metjendorf.

Sonnabend, 28. Sept., abends 6 Uhr, werden in Schmidts Gasthause 2 junge fette Quenen ausgehauen, Pfd. 70 u. 75 ₰.

Zu kauf. gesucht gebrauchtes Sofa, Tisch, Spiegel, evtl. mit Konsole o. Spiegelschr., Teppich. **Magnus Clauffen,** äußerer Damm Nr. 23.

Kartoffeln u. Stroh

zu verkaufen.
B. Berends, Bzn., Stau 60.

Motorrad,

gut laufend, umständehalber f. den **billigen Preis** von 110 ℳ zu verkaufen. Augustastraße 2.

Zur Schlachtzeit!

Därme, gesalzene u. trockene, en gros & en detail,
Pergamentdärme, Schlachterwäsche, Kittel und Schürzen,
Wollsachen, Oelschürzen,
Fleischhackmaschinen in bekannter Güte und Ersatzteile,
Schlachtergerätschaften,
als Messer, Stähle, Hackmesser, Beile, Sägen, Riemen usw.
Betäubungsapparate,
sowie die vom Oldbg. Tierschutzverein empfohlenen und lt. Bekanntmachung durch mich zu beziehenden **„Pfeil"-Schutzapparate** empfiehlt

N. Herzberg,

62 **Oldenburg,** 62 **Achternstraße,** Spezialgeschäft in Schlachtereibedarfsartikeln

Ich bitte, **genau** auf die **Hausnummer** zu achten.

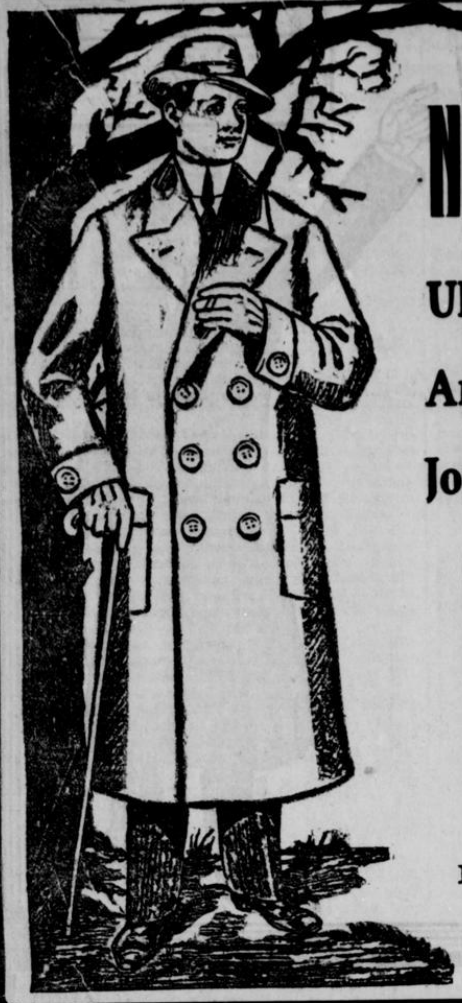
MAGGI's Bouillon-Würfel der beste!

5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

„MAGGIs gute, sparsame Küche"

Landesbibliothek Oldenburg

1228



Neuheiten für Herbst und Winter

1912/1913.

Ulster und Paletots
21 ℳ 24 ℳ 28 ℳ 32 ℳ 36 ℳ 39 ℳ 42 ℳ bis 65 ℳ.

Anzüge, ein- und zweireihige Facons,
28 ℳ 32 ℳ 35 ℳ 38 ℳ 43 ℳ 45 ℳ 48 ℳ bis 68 ℳ.

Joppen und Pelerinen
8 ℳ 9.50 ℳ 11.50 ℳ 13 ℳ 15 ℳ 17.50 ℳ 19 ℳ 21 ℳ bis 27 ℳ.

Spezial-Abteilung
Knaben-Anzüge
3.25 5.00 7.50 10 12–35 ℳ
Knaben-Ulster u. Pyjacks
3.75 4.50 6.00 9 15–28 ℳ
Jünglings-Anzüge
16 ℳ 21 ℳ 25 ℳ 32–45 ℳ
Jünglings-Ulster
16 ℳ 19 ℳ 21 ℳ 24–43 ℳ

Verarbeitung nur bester erprobter Stoffe.
Sorgfältige erstklassige Ausführung.
Vorzügliche Passformen.
Für jede Figur fertig am Lager,
ob schlank, normal, untersetzt und korpulent.

Fernruf 539. **G. F. Eiben** Achternstr. 31, Ecke der Ritterstr.

Marken des Rabatt-Sparvereins oder 5% in bar.

Voranzeige.

Grosse 95 Pfg. Tage

beginnen **Sonnabend,** den **28. d. Mts.,** früh 8 Uhr.

Unsere Angebote werden Sie in Erstaunen setzen. — Beachten Sie unsere morgige Anzeige an dieser Stelle.

Gebr. v. Wien, Langestr. 6.

Trauerkleider
Trauer-Costüme
Blusen u. Röcke
in grösster Auswahl
zu billigen Preisen.
Aenderungen erfolgen in kürzester Frist.
Alex Goldschmidt

Reis
10 Pfund 1,70 1,90 2,10.
H. Hayen.

Zahnleidende!
Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von **2 Mk.** an eingesetzt. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von **1.50 Mk.** an. Fast **schmerzloses** Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Auch **Anfertigung** von **künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte** in **feinster Ausführung.** Goldkronen, Brücken- und Stiftzähnen etc. Reparaturen sofort.
Sprechstunden tägl. 8–1, 2–7 Uhr, auch Sonntags.
A. Loewenstein, Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15[I] Eingang Rosenstr.
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Weißkohl, Kopf 8 Pfg.,
Rotkohl, „ 12 „
H. Hayen, Donnerschwee.

Austern, Hummer, Caviar, Krebse.
Weinkeller.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Fröhlke,
Hautarzt,
Bremen, Obernstr. 44/54.

Unterrichts-Institut,
Roonstraße 24.
1. Oktober Beginn der neuen Einjährigen-Kurse.
— Tages- und Abendkurse. —
Jede Art der Nachhilfe für Gymnasiasten und Realschüler billigst.
Spangemacher,
akadem. geb. Lehrer.

Spezial-Werkstatt
für sämtliche **Goldarbeiten und Gravierungen.**
Alb. Reinhardt, Achternstr. 8.

* * *
Rheumatismus
einreiben mit
„Kolwol“,
Flasche 60 ₰ u. ℳ 1.—.
J. D. Kolwey, Kreuz-Drogerie,
Langestr. 43, b. Markt.

—Katzenfelle.—

Großherzogl. Theater.
Donnerstag, den 26. Sept. (6. Vorstellung im Abonnem., zum ersten Male):
„Hans“.
Drama i. 3 Akt. v. Max Dreyer.
Zum ersten Male:
„Unter blonden Bestien“.
Komödie in 1 Akt von Max Dreyer. Anfang 7½ Uhr.
Sonntag, den 29. Sept. (7. Vorstellung im Abonnem.):
„Die schöne Ungarin“.
Gesangsposse in 4 Akten von Mannstadt & Weller. Musik v. Steffens. Anfang 7 Uhr.

Bremer Schauspielhaus.
Freitag, den 27. September, abends 8¼ Uhr: „Ursulas fröhliche Fahrt“.
Sonnabend, den 28. Sept., abends 8¼ Uhr: „Ursulas fröhliche Fahrt“.
Sonntag, den 29. September, abends 8 Uhr: „Ursulas fröhliche Fahrt“.
Montag, den 30. September, abends 8¼ Uhr: „Ursulas fröhliche Fahrt“.
Dienstag, den 1. Okt., abends 8¼ Uhr: „Ursulas fröhliche Fahrt“.
Mittwoch, den 2. Okt., abends 8¼ Uhr: „Ursulas fröhliche Fahrt“.

Bremer Stadt-Theater
Sonnabend, 28. Sept., abends 8 Uhr: „Mein Freund Teddy“.
Sonntag, 29. Sept., nachm. 2½ Uhr: Vorstellung für den Goethebund; abends 7 Uhr: „Der Prophet“.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 264 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Donnerstag, 26. September 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

An Frhr. v. Marschalls Bahre. Badenweiler, 25. September. Gestern abend fand in dem Sterbezimmer des verstorbenen Botschafters von Marschall im Hotel Römerbad eine Trauerfeier statt, an der außer der Freifrau von Marschall und ihren Kindern das Großherzogspaar von Baden und der Arzt des Verstorbenen teilnahmen. Die Leiche des verstorbenen Botschafters ist heute vormittag auf dem Stammgute Neuershausen eingetroffen. Dem Leichenwagen folgten in einer geschlossenen Droschke der älteste Sohn, Leutnant Frhr. von Marschall, und der jüngste Sohn. Alsdann fand die Aufbahrung der Leiche im Schlosse Neuershausen statt. Frau von Marschall, die Tochter und der zweite Sohn hatten sich heute früh in einem vom Großherzog von Baden zur Verfügung gestellten Automobil nach ihrem Gute begeben. Die Beisetzung des dahingeschiedenen Botschafters findet aller Wahrscheinlichkeit nach am Freitagnachmittag in der Familiengruft in Neuershausen statt.

Heldenmütige Aufopferung des Fliegers Astley. London, 25. Sept. Erst jetzt werden die näheren Umstände bekannt, unter denen der Flieger Astley am letzten Sonntag um das Leben gekommen ist. Es handelt sich nach den genauen Feststellungen nicht um einen Unfall, der durch einen Zufall herbeigeführt wurde, vielmehr hat Astley sich mit Absicht zu Boden stürzen lassen, um ein schreckliches Unglück zu verhüten. Er bemerkte nämlich, als er im Gleitflug niederging, daß er in die Zuschauer hineingetrieben wurde, und zog, obwohl er wußte, daß es für ihn den Tod bedeuten konnte, mit aller Gewalt das Höhensteuer. Durch das starke Anziehen des Steuers verlor der Apparat die Balance und stürzte zu Boden. Einige Minuten später war Astley eine Leiche. Man wird dem jungen, erst 24jährigen Manne die Bewunderung nicht versagen können, umsomehr, als Astley mit der bekannten Schauspielerin May Kinder verlobt war und die Hochzeit in allernächster Zeit stattfinden sollte.

Kindesmörderinnen. Braunschweig, 24. Sept. Die beiden Schwestern Agnes und Alwine Gaaz, 17 und 21 Jahre alt, wurden heute morgen wegen Mordverdachtes verhaftet. Die eine hatte ein einmonatiges, die andere ein zweimonatiges Kind. Beide Kinder wurden kürzlich tot in ihren Bette aufgefunden. Sie sollen vergiftet worden sein.

Militärische Ausschreitungen. Breslau, 25. Sept. Die schweren militärischen Ausschreitungen auf dem Truppenübungsplatze in Neuhammer bildeten den Gegenstand der Hauptversammlung, die das Kriegsgericht am 18. und 21. September beschäftigte. Fünf Mann hatten sich wegen militärischen Aufruhrs bezw. gemeinsamer Körperverletzung zu verantworten. Einer erhielt 8¾ Jahre Gefängnis, ein zweiter 8 Jahre Gefängnis, ein dritter 6 Monate Gefängnis. Die beiden anderen wurden freigesprochen. Den Haupträdelsführer gelang es nicht zu ermitteln.

Zu dem Bankraube. Kattowitz, 25. Sept. Zu dem Bankraube bei der Firma Köhler & Januschewski wird noch gemeldet, daß auch der Kassierer Calka mit dem Tode ringt Die Höhe der geraubten Summe beträgt etwa 1300 M. Die in Oberschlesien umlaufenden Gerüchte, die beiden Verbrecher seien bereits ergriffen, sind falsch. Daß die beiden Banditen mit den russischen Mördern Piontek und Ciolanga, auf deren Ergreifung eine Belohnung von 3000 Rubel ausgesetzt ist, und die nach dem oberschlesischen Industriegebiete geflüchtet sein sollten, identisch seien, ist eine vage Vermutung, für die einstweilen noch jeder weitere Anhalt fehlt.

Ein neuer Flug über den Kanal. Paris, 25. Sept. Der Flieger Guillaux ist heute morgen in Calais mit der Absicht, nach England zu fliegen, aufgestiegen. Er führte glücklich den Flug über den Kanal aus und landete in Sangate ohne Zwischenfall.

Verhaftete Mörder. Lübeck, 25. Sept. Die Mörder des Kaufmanns Fischer sind in Burgteheide ergriffen worden. Es sind der Leichtmatrose Landherr und der Trimmer Schoolze, die vor drei Wochen in Harburg abgemustert wurden. Sie sind geständig. Sie wollten von dem Ermordeten Geld haben.

Liebestragödie. Wiesbaden, 25. Sept. Heute mittag spielte sich in der Zimmerstraße ein Liebesdrama ab. Ein Bildhauergehilfe gab auf seine Geliebte mehrere Revolverschüsse ab, ohne sie jedoch zu treffen. Darauf schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf und war sofort tot.

Massenerkrankungen an Typhus. Lissa, 25. Sept. In Mogilno sind 40 Personen an Typhus erkrankt, von denen bereits mehrere gestorben sind.

Zu der Taifunkatastrophe in China. Köln, 25. Sept. Aus Schanghai sind jetzt nähere Meldungen über den Taifun eingetroffen, der am 9. September dort wütete. Auf Grund dieser brieflichen Nachrichten, die nunmehr, nachdem der Telegraph unterbrochen ist, aus der Provinz Tschekiang vorliegen, wird der „Köln. Ztg." versichert, daß die Sturmflut dort mehrere Dörfer und Städte völlig verschlungen hat. Die Zahl der Toten wird auf 40 000 angegeben. Die aus den vom Taifun betroffenen Orten kommenden Meldungen geben ein erschreckendes Bild von dem gewaltigen Drama, das sich namentlich in der Gegend der Stadt Wandschou abgespielt hat.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 26. September.

* **Abg. Paul Hug in Rüstringen** läßt sich in einem Leitartikel des „Nordd. Volksbl." folgendermaßen über den Chemnitzer Parteitag der Sozialdemokratie aus: „Der verstorbene Paul Singer hat in seinen Schlußreden bei den verschiedensten Parteitagen gerne davon gesprochen, daß die Parteitage Marksteine seien in der Aufwärtsbewegung der Sozialdemokratischen Partei. Von dem soeben geschlossenen Parteitage kann das mit vollem Recht auch gesagt werden, vielleicht mit mehr Recht, als von manchem anderen. Wer von den Gegnern geglaubt hat, daß einige der Fragen, mit denen der Parteitag sich zu beschäftigen hatte, zu tiefen Meinungsverschiedenheiten führen, einen klaffenden Riß innerhalb der Sozialdemokratie zeigen würde, der hat sich geirrt. Gewiß hat es in Chemnitz auch eine Rechte und eine Linke gegeben; aber mit wenigen Ausnahmen waren die Vertreter der deutschen Sozialdemokratie, die in Chemnitz zusammengewesen sind, erfüllt von dem Geiste der Versöhnlichkeit, der Gegensätze zu überbrücken sucht, der nicht das Trennende, sondern das Einigende in den Vordergrund stellt. Der Parteitag hat wie nur einer jemals politische Handlungen vollzogen, wie die gegebene Situation sie erheischte. Er hat mit überwältigender Mehrheit das Stichwahlabkommen mit der Freisinnigen Volkspartei gutgeheißen und durch stürmischen Beifall, die von Scheidemann dafür gegebene, von klarem politischen Verständnis zeugende Begründung zu der seinen gemacht." — „Für den harmonischen Verlauf des Parteitages wäre es besser gewesen, wenn er nicht hätte als Gerichtshof zu gelten brauchen, um über den Ausschlußantrag gegen Hildebrandt zu entscheiden. Die Meinungen darüber, ob ein Mann, der wichtige Punkte des Parteiprogramms glaubt nicht anerkennem zu können, bei der Partei bleiben kann, waren ja verschieden. Die, welche für den Ausschluß stimmten, haben das formelle Recht auf ihrer Seite; aber denen, welche in der Demokratie als ihrem Wesen eigen die weitgehendste Toleranz geübt sehen wollen, schien es für die Partei ersprießlicher, wenn Hildebrandt hätte in der Partei bleiben können. Der Parteitag hat anders entschieden, sein Urteil muß respektiert werden." — — — — „Wie dem auch sei, der Parteitag in Chemnitz hat im Großen und Ganzen gute Arbeit gemacht, möge sie der Partei zum Vorteil ausschlagen, so daß unwidersprochen von ihm gesagt werden kann: Er war ein hervorragender Markstein in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie."

* **Die hiesige Ortsgruppe des kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte**, E. V., hatte zu gestern abend eine Versammlung nach dem großen Saale der Handelskammer einberufen, die von Mitgliedern und Gästen gut besucht war. Fräulein Högl, die Vorsitzende der Ortsgruppe, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Vertreter der Kaufmannschaft, der Handelskammer und der Oldenburger Frauenvereine. Dann erteilte sie Fräulein Clara Mleineck-Berlin das Wort zu dem Vortrage über die Pensionsversicherung und die Frauen. Die Rednerin erläuterte den Kreis der versicherten Personen, wobei sie besonders betonte, daß nicht nur Handlungsgehilfinnen, sondern auch Bureauangestellte, z. B. Stenographinnen in Rechtsanwaltsbureaus, unzweifelhaft versicherungspflichtig sind, wenn die allgemeinen Versicherungsmerkmale — Beschäftigung gegen Entgelt, Alter zwischen 16 und 60 Jahren, Jahreseinkommen nicht über 5000 M — vorhanden sind. Die Bestimmungen über die freiwillige Weiterversicherung und den freiwilligen Eintritt in die Versicherung, die Erwerbung des Anspruches an die Versicherung und die Erhaltung der Anwartschaft wurden ebenso ausführlich behandelt wie die Leistungen der Versicherung: Ruhegeld bei Erreichung der Altersgrenze oder Berufsunfähigkeit, Witwen- und Waisenrente und Heilverfahren. Nachdem noch die besonderen Ersatzleistungen an Frauen, verkürzte Wartezeit, Sterbegeld an Hinterbliebene weiblicher Versicherter, Rückzahlung der halben Beiträge bei Verheiratung und Umwandlung des erworbenen Anspruches in eine sofort oder später zahlbare Leibrente erörtert worden waren, sprach die Referentin über die Mitwirkung der Versicherten und ihrer Arbeitgeber in der Verwaltung der neuen Versicherung. Die bevorstehenden Wahlen der Vertrauensmänner sollen den Unterbau für die Versicherung im Reiche schaffen. Denn die übrigen Organe und Instanzen der Versicherung, Direktorium, Verwaltungsrat, Rentenausschuß, Schieds- und Oberschiedsgericht, sind in Berlin; im Reiche, in den Einzelstaaten haben wir zunächst nur die Vertrauensmänner, die die Mitglieder der übrigen Körperschaften zu wählen haben, und die sowohl der Reichsversicherungsanstalt als auch den Versicherten als Auskunftspersonen dienen sollen. Die Rednerin zeigte an Beispielen, wie wichtig die Mitwirkung der Frau ist, die als Vertrauensmänner und Mitglieder des Verwaltungsrates völlig gleichberechtigt mit den männ-

Anzüge und Paletots.

Knaben-Anzüge kräftige Stoffe	3⁵⁰–14 M
Knaben-Anzüge reizende Neuheiten . . .	3⁵⁰–28 M
Knaben-Pyjacks dauerhafte Stoffe . . .	3²⁵–16 M
Knaben-Pelerinen in allen Größen	3²⁵–12 M
Einz. Wollblusen für jedes Alter	2⁷⁵–10 M
Einzelne Hosen . . .	von 90 ₰ an

Knaben-Mützen. — Sweater.

Prinz Heinrich-Anzüge. Kieler Anzüge. Gestrickte Anzüge.

Herren-Ulster moderne Stoffe	25–58 M
Herren-Paletots letzte Neuheiten	24–55 M
Jünglings-Ulster neueste Moden	18–40 M
Jünglings-Anzüge moderne Ausführung . . .	7–42 M
Herren-Anzüge tadelloser Sitz	23–40 M
Herren-Anzüge elegante Neuheiten . . .	25–60 M

Loden-Joppen, mit und ohne Futter, **3.25, 4, 5, 6** bis **25** Mk.

Größte Auswahl. **Billigste reelle Bedienung.**

Achternstr. 36. **Herm. Kock,** **Achternstr. 36.**

— **Rabattmarken oder 5% bar.** —

Gemeinde Ohmstede

Es wird bekannt gemacht, daß die Geschäftsstunden des Gemeinderechnungsführers Heims fortan nur Werktagsvormittags morg. 8—1 Uhr und außerdem Mittwochnachmittags von 3 bis 7 Uhr sind.

Der Gemeindevorsteher: Hanken.

Blankenburger Sielacht.

Die diesjährige Herbstschauung soll vom 12. Oktober ab an stattfinden.

Bis dahin sind die sämtlichen Wasserzüge und Schaugräben in genügender Weise aufzuräumen und in schaufreien Stand zu setzen.

Alsdann gefundene Mangelpöste werden gebrüchet und sofort auf Kosten der Säumigen beseitigt.

Die Geschworenen.

Donnerschweer Sielacht.

Die Aufräumungsarbeit am Sieltief soll am Freitag, den 27. Sept., abends 6½ Uhr, in Reckemeyers Wirtshause hierf. mindestfordernd vergeben werden.

W. Gramberg, Geschw.

1 Rollwagen

3000 kg. zu verkaufen.

Reckeweyer, Donnerschwee.

Neue Zwiebeln

1 Pfd. 7 ₰, 10 Pfd. 45 ₰, empfiehlt

H. Hayen, Donnerschwee, Krahnbergstraße 4.

Holzschuhe ohne Leder

empfiehlt H. Hayen.

lichen Kollegen sind und in beschränktem Maße auch im Rentenausschusse mitwirken dürfen. Nur durch die Erfüllung der Pflichten und Ausübung der jetzt erworbenen Rechte können die Frauen weitere Rechte, völlige Gleichberechtigung, erlangen. Darum müssen alle volljährigen weiblichen Angestellten, Lehrerinnen usw. die Liste wählen, die auch Frauen als Kandidaten enthält. Der Verband, der die Versammlung einberufen hatte, geht in den Wahlen mit den übrigen dem Hauptausschusse angeschlossenen Vereinen Hand in Hand. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrage setzte eine lebhafte Aussprache ein, die der Referentin Gelegenheit gab, auf einzelne Punkte noch besonders ausführlich einzugehen. In einem Schlußworte wies sie noch auf die gemeinsame Arbeit und die Einigkeit der Angestellten hin, die dieses Gesetz geschaffen. Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Deutschlands Ein- und Ausfuhr in Kohle. Im letztverflossenen Monat hat die deutsche Steinkohlenausfuhr dem vorjährigen Parallelmonat gegenüber abermals eine sehr bemerkenswerte Steigerung aufzuweisen; sie hob sich nämlich von 2 114 772 auf 2 721 635 Tonnen. An dem Plus partizipiert unser größter Kohlenabnehmer, Oesterreich-Ungarn, nur mit 45 900 Tonnen, die Niederlande dagegen mit 185 500 Tonnen, Belgien mit 158 000 Tonnen und Frankreich mit 115 000 Tonnen. Seit Jahresbeginn berechnet sich nunmehr die gesamte Steinkohlenausfuhr Deutschlands auf 20 554 655 Tonnen gegen 17 340 092 Tonnen in den ersten Monaten 1911 und 15 058 327 Tonnen in den ersten acht Monaten 1910. Dieser Steinkohlenausfuhr steht für die gleiche Zeit eine Steinkohleneinfuhr von 6 394 713 Tonnen gegen 6 981 236 Tonnen in Januar bis August 1911 gegenüber. Die Abnahme dieser Steinkohlenimporte erklärt sich lediglich aus dem Bergarbeiterstreik, der vor einigen Monaten in Großbritannien geherrscht hatte, denn, was die letzten Monate anlangt, so weist die Einfuhr ausländischer Kohle nach Deutschland, verglichen mit den vorjährigen Parallelmonaten, wieder eine bemerkenswerte Zunahme auf.

Zur Geschäftslage der Kammgarnspinnerei. Das Geschäft hat sich in gesunder Weise entwickelt. Der Bedarf an Kammgarnen ist im Steigen begriffen, da sich Kammgarngewebe weiter in der Gunst der Mode erhalten. Wenn es im ersten Halbjahre vielfach nicht möglich war, in allen Spinnereien sämtliche Maschinen zu beschäftigen, so darf gegenwärtig in den Kammgarnspinnereien die Beschäftigung als normal bis flott bezeichnet werden. Das Auslandsgeschäft in Kammgarn hat sich befriedigend entwickelt. Oesterreich, England, Rußland, Schweden, Schweiz und zum Teil auch Japan haben Bedarf an Kammgarnen. Die Preisbasis in Kammgarnen hat sich im Laufe des Jahres etwas befestigt. Das ist wohl auch mit die Veranlassung, daß in Kammgarnen in den letzten Wochen größere Ordres von den Webwarenfabrikanten erteilt wurden. In englischen Garnen ist für die Webindustrie das Geschäft nicht sonderlich lebhaft. In der Streichgarn- und Kunstwollindustrie war der Geschäftsgang bisher nicht befriedigend, zumal, da zwischen den Preisen des Fertigfabrikates und der Rohstoffe ein Mißverhältnis besteht, das die Preise des Fertigfabrikates nicht auszugleichen vermögen. Die unbefriedigende Beschäftigung in der Streichgarnindustrie kam auch auf der letzten Gerager Wollabfallauktion zum Ausdrucke in der geringeren Zahl der Käufer, die indessen den unbedingt nötigen Bedarf zu angemessen hohen Preisen deckten.

Vom Getreidemarkte. Am deutschen Getreidemarkte ist die Stimmung ruhiger geworden, was in der Hauptsache mit der besseren Witterung zusammenhängt. Das Einbringen des Getreides ist zum größten Teile beendet, und die Landwirte wenden sich jetzt der Feldbestellung zu. Dadurch dürften in der nächsten Zeit die Getreidezufuhren einen Rückgang erfahren, und hieraus erklärt sich auch zu einem großen Teile der starke Deckungsbegehr, der am Berliner Markte für Septemberlieferung zu konstatieren war.

Zur Preisbewegung der Lloyd-Aktien. Die Aktien des Norddeutschen Lloyd haben im Laufe dieses Jahres eine ständig aufsteigende Entwickelung genommen. Von etwa 105 zu Beginn dieses Jahres hob sich der Kurs nach und nach auf seinen jetzigen Stand von 131 Prozent. Demnach hält sich das jetzige Kursniveau nicht weit unter den Höchstkursen des Jahres 1906, für das eine Dividende von 8½ Prozent zur Ausschüttung gelangte. Vorübergehend haben die Aktionäre des Lloyds allerdings noch wesentlich höhere Kurse gesehen, nämlich in den Jahren 1888 und 1889, in denen die Kurse bei Dividenden von 12 und 11¼ Prozent fast den Stand von 200 Prozent erreichten.

Berlin, 25. Sept. Anlagemarkt unverändert.

Berlin, 25. Sept. Börse heute fest auf günstigen Reichsbankausweis.

Aeußerste Schlußkurse.

	24. Sept.	25. Sept.
Diskonto	188,75	189,75
Deutsche	258,37	258,—
Handels	171,25	171,25
Bochum	241,37	241,75
Laura	181,75	181,12
Deutsch-L.	185,—	186,12
Harpen	203,75	202,87
Gelsen	215,25	214,12
Kanada	277,12	278,—
Paket	163,62	163,12
Lloyd	130,62	129,76
4proz. Russen	90,75	90,88
Nordd. Woll	152,75	152,50
Tendenz	fest	fest

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 26. Septbr.

Oldenburgische Landesbank.

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Clappenburg, Eutin, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven.

Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

Mündelsicher im ganzen Deutschen Reiche.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4proz. Oldenburgische konf. Staatsanleihe von 1909, unkündbar bis 1919	98,45	—,—
4 pCt. Oldenburg. konf. Staatsanleihe von 1912, unkündbar bis 1922	98,45	—,—
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzl. Zinsen	87,—	87,50
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	87,—	87,50
3proz. dergleichen	76,20	76,75
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	126,35	127,15
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1922 ausgeschloss.	99,30	99,80
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschloss.	99,—	99,50
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1913 zulässig	98,50	—,—
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbj. Zinsen	92,—	—,—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	98,50	—,—
4proz. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	98,50	—,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstentums Lübeck v. 1912, unkdb. 1924	—,—	—,—
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/23 ausgesch.	98,50	—,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	98,25	98,75
3½proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	90,—	—,—
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	98,50	—,—
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	100,10	100,65
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	88,50	89,05
3proz. dergleichen	78,40	78,95
4proz. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	100,10	100,65
3½proz. Preuß. konf. Anleihe	88,50	89,05
3proz. dergleichen	78,40	78,95
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündb. 1915	99,—	—,—
4 pCt. Rheinprovinz Anleihescheine Ser. 37	—,—	99,60
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkündbar bis 1925	—,—	100,00
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	98,50	—,—
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	98,—	98,55
4 pCt. Hagener Stadtanleihe von 1912, unkonvertierbar bis 1922	98,20	98,75
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	98,—	—,—
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar bis 1919	98,30	98,60
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	97,45	97,75
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	98,20	98,50
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920	98,20	98,50
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	96,50	96,80
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	98,50	98,80
4proz. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündelf.	91,80	—,—
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündl.	91,90	—,—
4½proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rckz. 105 %	—,—	100,50
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	97,10	97,60
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,10	97,60
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksges. Schuldverschreib., unkündbar bis 1916	92,70	93,25
4½proz. Midgard-Obligationen, rückz. 103 Pr.	—,—	100,50
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	169,—	169,80
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,42	20,475
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1875	4,2225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1725	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,87	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Proz.

Darlehnszinsfuß der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rückz. b. 1919 ausg.	98,45	—,—
4 pCt. do. Rückz. b. 1922 ausgeschlossen	98,45	—,—
3½proz. alte Oldenb. Konsols	87,—	87,50
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zins.)	87,—	87,50
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	99,—	99,50
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	99,30	99,80
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat., frühestens kündbar zum 1. April 1913	98,50	99,—
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	92,—	92,55
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,35	127,15
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	98,50	99,—
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911:		
Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	98,50	—,—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	98,50	—,—
4proz. Butjad. Amts.-Eisenb.-Anl. } Rückzahl.		
4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/9 } bis	98,50	99,—
4proz. Heppenser Stadt-Anleihe } 1917/19		
4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anl. } ausgeschl.		
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,25	98,75
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,—	90,50
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	98,50	—,—
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	100,10	100,65
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	88,50	89,05
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	78,40	78,95
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	100,10	100,65
3½proz. Preuß. Konsols	88,50	89,05
3proz. Preuß. Konsols	78,40	78,95
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	98,85	—,—
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	98,50	99,—
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	89,50	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	91,80	—,—
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	97,40	97,70
4proz. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit.-Akt.-Bank, Ser. XXVIII. Rückz. b. 1921 ausg.	97,70	98,—
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94,70	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	87,10	87,65
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	95,95	96,50
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	94,20	94,75
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligationen, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	92,70	93,25
4½ pCt. Hohenlohe-Werke Oblig.	—,—	100,—
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	100,—	100,50
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,—	—,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	99,50
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	98,75
4½proz. Oldenb. Portug. Dampfschiffs-Reed.-Obligationen, Rückzahlung 102	100,—	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	169,—	169,80
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,42	20,475
Check Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1875	4,2225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1725	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,87	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:	
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	180 pCt. G.
Old. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	64,10 % bez. G.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Bremen, 25. Sept.

Baumwolle stetig. Upland middling loko 64 Pfg. (vor. Not. 64¼ Pfg.). — Kaffee behauptet. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 59½ Pfg., Doppelcimer 60½ Pfg.

Berlin, 25. Sept. Weizen loko inländischer, ab Bahn und frei Mühle, 208—213 ℳ. Roggen loko inländischer, ab Bahn und frei Mühle, 173—174, Mai 175, Oktober 175,25 ℳ. Gerste, ab Bahn und frei Mühle, leichte inländische Futtergerste 185—204, do. schwere 185—204, inländische Wintergerste —, russische und Donau leichte 169—173, do. schwere 174—180 ℳ. Mais, frei Wagen, türk. mixed 174—176, rund 150—154, weißer, Natal 174—176 ℳ. Hafer, ab Bahn und frei Mühle, inländischer (märk., mecklb., pomm., pos. schles.) fein 195—211, do. mittel 183—194, do. gering 176—182 ℳ. Erbsen, ab Bahn und frei Mühle, inländische und russische Futterware, mittel 174—182, feine Taubenerbsen 183—194 ℳ. Weizenmehl 00 loko 26,25—29,50 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 loko 21,40—23,20 ℳ. Weizenkleie, grobe und feine 11,25 bis 11,75 ℳ. Roggenkleie 11,50—12 ℳ.

Viehmärkte.

Hamburg, 24. Sept. Sternschanzviehmarkt. Auftrieb 3550 Schweine. Schwere Schweine gut, leichte Schweine langsam. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht abzüglich Tara: Schweine über 260 Pfund 84, 240—260 Pfund 83—84, 200—240 Pfund 81—82,50, unter 200 Pfund 80 bis 82, geringere Ware 73—78, beste Sauen 78—80, geringere Sauen 72—77 ℳ. Kälbermarkt. Angetrieben 1165 Stück. Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Doppelender bis 4 Monate alt 114—125, feinste Mastkälber 112—120, mittlere Mastkälber 104—110, geringere Mastkälber 91—100 ℳ. Handel ruhig.

Schiffsnachrichten.

Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Altmark", Lüning, 25. Sept. von Karachi nach Hamburg. „Arfterturm", Goosmann, 24. Sept. von Lorenzo Marques nach Calcutta. „Argenfels", H. W. Schmidt 25. Sept. in Bombay. „Lindenfels", H. Müller, 25. Sept. Borkum passiert. „O. J. D. Ahlers", Frerichs, 22. Sept. von Yokohama. „Rauenfels", H. Kückens, 20. Sept. Algier passiert. „Schildturm", Probst, 24. Sept. von Falmouth. „Scharzfels", Strycker, 24. Sept. in Colombo. „Schwarzenfels", Bulling, 25. Sept. von Suez. „Werdenfels", Goose, 25. Sept. in Port Said.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt:

Nach Newyork: 28. September „Patricia", 3. Oktober „Amerika", 5. Oktober „President Grant", 12 Oktober „Kaiserin Auguste Victoria", 17. Oktober „Cincinnati", 23 Oktober „Pennsylvania", 27. Oktober „Pretoria", 1. November „President Lincoln".

Nach Boston: 27. September „Bulgaria", 12. Oktober „Batavia".

Nach Baltimore: „27. September „Bulgaria", 12. Oktober „Batavia".

Nach Philadelphia: 27. November „Antonina", 7. Oktober „Prinz Adalbert".

Nach Savannah, Ga.: 5. Oktober „Norman Monarch".

Nach New-Orleans: 10. Oktober „Vandalia", 25. Oktober „Hoerde".

Nach Kanada: 4. Oktober „Pallanza", 10. Oktober „Manchester-Spinner".

Nach Westindien: 27. September „Cheruskia", 1. Oktober „Assyria", 5. Oktober „Graecia", 5. Oktober „Odenwald", 7. Oktober „Syria".

Verlangen Sie verehrte Hausfrau beim Einkauf von **Bleich-Soda** nur **Henkel's Bleich-Soda.**

Altbekannt und beliebt, praktisch zum Einweichen und Vorwaschen der Wäsche.

Unentbehrlich für den Hausputz!

Achten Sie aber auch darauf, dass Sie wirklich **Bleich-Soda** mit dem Namen **Henkel** und Schutzmarke „Löwe" erhalten.

Ueberall erhältlich!

Vertreter: Friedr. Bade, Oldenburg i. Gr., Nadorsterstrasse 38 a I.

Landesbibliothek Oldenburg

Wesentliche Erleichterungen im Fernsprechverkehr werden durch die Verwendung von **„Priteg"-Nebenstellen** erzielt.

Jeder Geschäftsbetrieb gewinnt an Organisation und Wirtschaftlichkeit durch die Benutzung von

„Priteg"-Haus- und Fabrik-Telefonen.

Mit „Priteg"-Telefon-Apparaten sind die Mehrzahl aller in Deutschland existierenden Nebenstellen-Anlagen ausgerüstet.

Die Unterzeichnete stellt „Priteg"-Telefon-Anlagen gegen Zahlung einer jährlichen Miete oder eines einmaligen Kaufpreises her.

Mietweise Anschaffung bürgt für stets tadellose Funktion.

Vorschläge werden kostenlos und unverbindlich unterbreitet.
Man verlange Besuch unseres Vertreters:

Hanseatische Telefon-Gesellschaft. — Geschäftsstelle: Oldenburg, Fernruf 1287.

Durch persönlichen Einkauf in der Schweiz

gelang es uns

ungeheure Lagerbestände in echten schweizer Stickereien

zu **ganz aussergewöhnlich niedrigen Preisen** zu erwerben.

Wir stellen diese Sachen von morgen, Freitag, ab zum Verkauf und bieten wir damit, da es sich nur um **erstklassige, tadellose** Ware handelt, eine **ausserordentlich vorteilhafte Einkaufsgelegenheit.**

3200 Mtr. echte schweizer Mull-Stickerei und Einsatz, mittelbreit Mtr. 40, 35, 30, **25 ₰**

Ungeheure Posten p. Madapolam-Stickereien 10-15 cm breit Mtr. nur 45, 35, 25, **20 ₰**

In Auswahl und Preiswürdigkeit unerreicht. | Echte schweiz. Naturell, Madapolam, Cambric u. Nansoc-Stickereien, Stck. 4.20 Mtr., 4.50, 3.00, 2.25, 1.65, **1.00 ℳ**

Ein Posten echte schweizer Stickereistoffe, fabelhaft billig, 120 cm breit, Mtr. 4.50, 3.65, 3.00, 2.45, **1.35 ℳ**

Reklame-Verkauf von Klöppel-Spitzen.

Handarbeit und Leinenklöppel.

Kolossale Posten Leinen-Klöppel-Spitzen für Ueberschlag-laken und Kissen . . . . . Mtr. 50, 40, 30, in schmäler Mtr. nur 20, 15, 12 und **10 ₰**. **12 ₰**

Echte Klöppel-Decken, Läufer, Tablett- u. Bisdecken, Japanische Hohlsaum-Decken und -Läufer, Pointlace-Gedecke, beliebteste Geschenke für Damen, **aussergewöhnlich preiswert.**

Vorgezeichnete und gestickte Handarbeiten.

Hübsche, moderne Zeichnungen.

Leinen-Decken	Stck. nur	**90 ₰**
Leinen-Kissen mit Rücken	Stck. nur	**30 ₰**
Leinen-Schoner	Stck. nur	**30 ₰**
Leinen-Läufer	Stck. nur	**120 ₰**
Bettwandschoner, Aida	nur	**95 ₰**
Küchenhandtücher	130 bis	**45 ₰**
Kammerhandtücher	170 bis	**35 ₰**
Kissen-Ecken (Richelieu und Lochstickerei)	Paar	**30 ₰**
Kissen-Streifen (Richelieu und Lochstickerei)	Stck	**30 ₰**

Ueberzeugen Sie sich bitte persönlich **ohne** Kaufzwang von der Billigkeit dieser Offerte, ein grosser Teil der Waren ist auf Tischen ausgelegt.

Spitzenhaus S. Seelenfreund, Gaststr. 22.

Beachten Sie bitte unsere 6 Schaufenster.

Vorstand des II. Deichbandes.

Ellwürden, 24. Sept. 1912.

Die diesjährige Herbstdeichschau im 2. Deichbande wird wie folgt abgehalten werden:

1. Strecke Bornhorst bis Brake, am Donnerstag, den 3. Okt., vormittags 9½ Uhr, bei Bornhorst beginnend.
2. Strecke Brake bis Nordenham, am Freitag, den 4. Okt., vormittags 8 Uhr, in Brake beginnend.
3. Strecke Dangast bis Stollhamm, am Mittwoch, den 9. Okt., vormittags 9½ Uhr, in Dangast beginnend.
4. Strecke Stollhamm bis Burhave, am Donnerstag, den 10. Okt., vormittags 9 Uhr, in Stollhamm beginnend.
5. Strecke Burhave bis Nordenham, am Freitag, d. 11. Okt., vormittags 8 Uhr, in Burhave beginnend.

Vorstehendes wird den Deich- und Sielgeschworenen mit der Aufgabe hiermit bekannt gemacht, sich dazu an den bestimmten Orten einzufinden. Zugleich wird angeordnet, daß gegen diese Zeit die Deiche, Siele 2c. nebst Zubehör in ordnungsmäßigen Stand gesetzt, insbesondere die Kappe des Deiches und alle Auf- und Abtriften, Deichwege 2c. tüchtig angefüllt, gespurt und geebnet sein müssen, wie ferner, daß für die Schauung die Schott- und Schaartbohlen an Ort und Stelle bereit zu halten, die Schaartthüren gangbar zu machen und die Hektore rechtzeitig zu öffnen sind. Insoweit dies nicht gehörig geschehen ist, wird auf angemessene Brüche erkannt werden. **Zeidler.**

Beachten Sie bitte meine Schaufenster u. Tagespreise.

— Freitag: —

Ein prachtvoller fetter 150pfündiger Heilbutt

à Pfd. 70 ₰, ohne Abfall.

Prachtvoller Nordsee-Schellfisch,

à Pfd. 30—40 ₰.

Steinbutt, — Rotzungen, Schollen, Seelachs, Kabliau, Isl. Schellfisch, Bratheringe, Goldbarsch, Seehecht, Makrelen 2c., lebende Aale und Schleie.

Karbonadenfisch, Knurrhahn (fertig abgez.).

Filets

von Kabliau u. Goldbarsch,

bratfertig, ohne Gräten und Abfall.

Alle Fischsorten sind von Donnerstag abend an vorrätig und mit offenen Tagespreisen ausgestellt.

Joh. Stehnke,

Dänische Fisch-Großhandlg., Achternstr. 53 54.

Beabsichtige meinen in einem Komplex liegenden

Landbesitz

groß 24½ Hektar, mit neuen herrschaftl. Gebäuden, Feuerversicherung 18 800 ℳ, mit Dampfheizung, vorzügl. Wiesen u. Weiden u. Kornboden, 27 Stck. erstklassiges Hornvieh, 5 Pferde u. diverse Schweine, mit selbst. Tränkeranlage, mit sofortigem Antritt zu verkaufen. Forderung 66 000 ℳ mit nur 20 000 ℳ Anzahlung.

Hofbesitzer Wilhelm Boldt, Breihotz in Holstein, am Nordostsee-Kanal.

Preiswert zu verkaufen ein schönes neues

Haus,

belegen an der Hauptstraße und in unmittelbarer Nähe d. Bahnstation, passend f. Privatmann, aber auch für Handwerker, namentlich Klempner od. Sattler. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu verk. 1 Ziege z. Schlachten. Nachzufr. in H. Bischoffs Ann.-Exped., Osternburg.

Voranzeige.

Longierhalle.

Während des Kramermarktes:

Anfang der Vorstellungen täglich präz. 8 Uhr, Konzert Anfang ½8 Uhr.

Mittwoch, den 2. Oktober, nachmittags 3½ Uhr bis 6 Uhr:

Fremden-Vorstellung.

Abends: Anfang 7 Uhr. Konzert Anfang ½7 Uhr.

Vorverkauf für alle Vorstellungen beginnt Sonntag wie täglich v. 11 bis 2 Uhr.

Hochachtungsvoll

Oskar Strauss.

Zu verm. z. 1. November ein schönes modernes

Einfamilienhaus,

6 Räume und Zubehör. Off. u. B. 84 Filiale, Langestraße 20.

Guterh. Herrengard., 2 Winterüberz. usw., f. mittl. Figur, preisw. z. verk. Willersstr. 12.

Zu verk. zum 1. Mai 1913 ein

Einfamilienhaus,

Preis 6000 ℳ. Offerten unter B. 85 Filiale, Langestraße 20.

Besten Kalk empfiehlt billigst Ed. Hügel, Bremerstr. 36.

Wenig gefahrenes Herrenrad zu verkaufen. Gerderhof Nr. 2.

Missionsfest zu Rastede

Sonntag, 29. September, nachm. 3½ Uhr.

Festpredigt: Pastor Mallow-Oldesbhausen.

Vortrag: Missions-Inspektor Ohly-Bremen.

Es ladet herzlich ein

Der Kirchenrat.

Kriegerverein Hahn.

Am Sonntag, den 29. d. M.:

Preisschießen.

Anfang nachm. 2 Uhr.

NB. Diejenigen Kameraden, die beim Old. Inf.-Regt. Nr. 91 gedient haben und sich an der Hundertjahrfeier beteiligen wollen, haben sich bis zum 10. Okt. beim Schriftführer zu melden.

Der Vorstand

Freitag u. Sonnabend frische Seefische. Adolf Nodenberg, Osternburg, Bremerchaussee 11.

Osternburg. Z. vk. 1 Boxerhündin mit 2 Jungen, 1 Grammophon m. 12 Platten und 3 Fach Fenster. Cloppenbg.str. 14.

Osternburg. Zu verkaufen 2 reinfarbige Kuhkälber. Stedingerstraße 18.

Westerburg b. Sandkrug. Zu verkauf. eine nahe am Kalben stehende

Quene.

Heinrich Neuhaus.

Bürgerfelde. Zu verkauf. ein reinfarbiges Kuhkalb. Joh. Wolfteich, 3. Feldstr. 94.

Billig zu verk. fast neuer Infanterie-Extra-Rad. Näheres Filiale, Langestraße 20.

Ein gut erhaltenes Herrenrad ist umständehalber sofort billig zu verkaufen. Tannenstr. 5.

---

1 fast neuer Schaufensterlasten, 2 schöne Trejenlasten sehr billig.

Rackemeyer, Donnerschwee.

B. z. v. 15 Hühner (März- u. Aprilbrut), weiße Minorka und Hühnerdauer. Eisenstraße 5, oben.

Billige Haarhüte.

Gelegenheitskauf.

Wilh. Blensdorf,

Langestraße 38. — Fernruf 205

Nur solange Vorrat reicht.

Landesbibliothek Oldenburg

Neu eingetroffen:

Grosse Sendungen

Moderner Damen-Confection!!

Costüme, Winterpaletots, Ulster, garnierte Kleider, Sammet- u. Plüsch-Confection, Schwarze Paletots, Costümröcke, Blusen, Kindermäntel

zu billigen Preisen.

Besonders preiswert: Chike Sammet-Kleider aus schwarzem oder farb. Köpersammet, St. **35.**

Die Ausstellung in den Schaufenstern gibt ein Bild der Preiswürdigkeit.

Alex Goldschmidt.

Vorzüglich trockener

Maschinentorf

billig abzugeben.

Torfstokswerk am Stau

— Tel. 311. —

In unserem Verlage erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die quade Foelke.

Volksstück in 5 Akten aus der Geschichte Ostfrieslands von

C. A. Beinhöfer.

Als Heimatsfestspiel f. d. Verein für Heimatschutz und Heimatsgeschichte zu Leer, Ostfr. (E. V.) eingerichtet.

Leer, Ostfr.

D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Buchdruckerei und Verlag.

Rindvieh-Versicherung Delfshausen.

Sonntag, den 29. d. Mts., nachmittags von 3—4 Uhr in Harthus und von 5—6 Uhr in Hinrichs Gasthause: **Hebung.**

Der Vorstand.

10–15 abgesäugte magere Sauen

z. Mast zu kaufen gesucht. Off. mit Preis an G. Eschen, Schweinemästerei, Loxstedt i. Hann.

Volles, üppiges

Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen u. Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit Zucker's kombiniert. Kräuter-Shampoon (Pak. 20 ₰), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1,25) u. Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 ₰). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt in der Kreuz-Drogerie v. J. D. Kolwey, b. Th. Storandt, L. Fesh u. L. Fischer, Drog.

Land Wursten.

Marschhof-Verpachtung.

Frau Witwe Th. Werbe hier beabsichtigt, ihren ca. 60 Hektar großen Hof, bestehend aus besten Weide-, Acker- und Außendeichsländereien, zum 25. März 1913 auf 8 Jahre durch den Unterzeichneten zu verpachten.

Bremen, den 19. Sept. 1912.

Ed. Knupper, beeidigt. Aukt.

Verkauf einer Gastwirtschaft.

Stollhamm. Ich habe Auftrag, die hier sehr günstig beim Marktplatze beleg. Behrensche

Gastwirtschaft,

z. Zt. von Straßburg bewohnt, auf sofort oder später zu verkaufen. Der Kaufpreis ist mäßig und beträgt nur 30 500 ℳ. Liebhaber wollen sich spätestens bis zum 30. d. Mts. an mich wenden.

Franz Harms, Auktionator.

Zu verkaufen ein Vertikow, Wasch- und Nachttisch.

Lindenstraße 22.

Metjendorf.

Besuchern des Kramermarktes halte mein

Restaurationszelt

bestens empfohlen.

Karl Schmidt.

Existenz mit gutem Gewinn. Nachweislich gutgehendes

Restaurant

in Bremerhaven kann sofort oder später in Pacht genommen werden. Jetziger Inhaber hatte es ca. 11 Jahre in Pacht und hat sich darin ein Vermögen erworben. Kaufpreis des Inventars 4500 ℳ, Anzahlung 2500 ℳ. Auskunft erteilt

L. Lehmann, Nordenham, Friedrich-Augustastraße.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 27. Septbr. 1912, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Aukt.-Lokale hierf.:

I. 7 Sofas, 4 Schreibtische, 2 Trumeaux, 4 Vertikows, 1 Dogcart mit Gummirädern, 1 Lehnenschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Piano, 1 Stummerdiener, 3 Teppiche, 7 Bilder, 9 Hobelbänke, 4 Kommoden, 3 Spiegel, 2 Särge, 2 Sessel, 1 Blumenkrippe, 2 Sofaborten, 1 Sofatisch, 1 Regulator, 2 Stubentische, 1 Plüschtischdecke, 4 Stubenstühle mit Lederbezug, 2 kl. Ständer, 19 Nippsachen, 1 Nähkasten, ca. 390 Tannen- und Kiefernbretter, 34 fertige Stubentüren, 2 Dtzd. Korsetts, 2 Dtzd. Paar Glacehandschuhe,

II. 1 kl. Schrank mit Visiten- u. Verlobungskarten sowie Briefumschlägen und 12 Bände Pierers Lexikon,

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs zu II. steht nicht zu erwarten.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Schweiburg. Nochmaliger Termin zum Verkaufe der in Nr. 219 des „Gemeinnützigen" und in Nr. 256 der „Nachrichten f. St. u. L." näher bezeichneten

Besitzung

(Heubülterkrug)

des Gastwirts G. von Waaden ist angesetzt auf

Montag, den 7. Oktbr. d. Js.,

nachmittags 4 Uhr,

im Heubülterkrug, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden mit dem Bemerken, daß in diesem Termine bei nur irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort gegeben werden soll. — Anzahlung nach Vereinbarung.

Stechmann, Aukt.

Zu kaufen ges. z. April oder Mai n. J. Zweifamilienhaus mit Garten i. Pr. bis 18 000 ℳ, eventl. zu mieten gesucht.

Offerten unter S. 348 an die Expedition dieses Blattes.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 27. Septbr. 1912, nachmittags 4 Uhr, gelangen in Metjendorf

51 große u. kleine Schweine

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Käufer versammeln sich am gen. Tage nachm. 3½ Uhr in Oltmanns Wirtschaft daf.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Emma Klusmann

Baumgartenstr. 15

zeigt hierdurch den Empfang ihrer

Herbst-Neuheiten

— — — an. — — —

Modellhüte

in großer Auswahl.

Anfertigung von Gesellschafts- und Strassenkleidern.

Donnerschweer Turnverein.

D. T. — E. B.

Monatsversammlung

am Freitag, den 27. September, abends 9 Uhr, im „Grünen Hof".

Tagesordnung:

Rechnungsablage vom Sommerfest und Sedanfest. Verschiedenes.

Der Turnrat.

Hahn.

Das

grosse Preiskegeln

wird verlängert auf Sonntag, den 29. Sept., und Montag, den 30. Sept.

Schluß des Kartenverkaufs am 30. Sept., nachm. 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

J. Schlange.

A. B. Telegramm, ob Sonnabend od. Montag wie verabredet treffen.

H. M. 12 bitte abholen.

F. H. 500 w. frl. g., Brief abzuholen.

Fid. jg. Mann (Kaufmann) wünscht zum Oldenbg. Kramerm. die Bekanntschaft eines jg. Mädchens zwecks spätl. Verkehr. Off. H. G. 10 postlagernd Oldenbg.

Wer beaufsichtigt Untertertianer. Off. V. 87 Filiale Langestraße 20

Handlinienleserin

ist bis Sonntag Osternburg, Stedingerstraße 55.

Heiratsgesuche.

Kaufmann, ev., Anf. 40er J., wünscht gem. Heim u. möchte sich m. j. D. (30—35 J.) v. g. Char., liebev. u. häusl. erz., verheirat. Etwas Verm. erw. Jg. Witwe n. ausgeschl. Off. m. Photogr. u. V. 157 an die Filiale, Langestr. 20.

Junger Kaufmann, 27 Jahre alt, sehr nett, ev., Landwirtssohn, wünscht mit einem netten, freundlichen jungen Mädchen in Verkehr zu treten zwecks Heirat. Offerten werden u. S. W. 121 postlag. Donnerschwee erbeten.

2 Unteroffiziere d. K. M., Alter 25 J., suchen die Bekanntschaft zweier Damen zw. spät. Heirat. Erwünscht ist mittl. Größe, angenehmes Aeußere, guter Ruf u. etw. Vermög. Anonym zwecklos. Off. mögl. m. B. u. A. B. 9 hauptpostl. Wilhelmshaven z. s.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre eheliche Verbindung zeigen an

Christian Brinkmann

Arnoldine Brinkmann

geb. Blum.

Bockhausen, 24. Sept. 1912.

Todes-Anzeigen.

Döhlen, den 25. Sept.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, nach langer, mit größter Geduld ertragenen Leiden meinen innigstgeliebten Sohn, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel

Georg

im Alter von 24 Jahren zu sich zu nehmen in die ewige Heimat.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Ww. Elise Ellinghausen geb. Claußen, und Angehörigen.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger-, Groß-, Urgroßvaters und Bruders sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Rieken für die herzlichen Worte am Sarge des Entschlafenen den innigsten Dank.

Ww. Marie Janßen, nebst Kindern u. Angehörigen.

Altenhuntorf, 25. Sept. 1912.

Allen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter tröstend und hilfreich zur Seite standen und die ihr das letzte Geleit gaben, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Johann Schellstede und Angehörige.

Rastorf, den 24. Sept. 1912.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: Sohn: Hugo Kaiser, Heidmühle. Fritz Meister, Wilhelmshaven. Kapitän z. S. Kühne, Wilhelmshaven. — Tochter: Johann Heiken, Feldhausen. Wilhelm Lange, Emden. Wilh. Löwenstein, Wittmund. H. Ockinga, Upgant-Schott.

Verlobt: Gretchen Müller, Wilhelmshaven, mit Marine-Oberzahlmeister Artur Wortschekowsky, Cuxhaven. Fenna Folkerts, Upseward, mit Edo Carstens, Suurhusen.

Gestorben: Heinr. v. Speulda, Delmenhorst, 32 J. Anna Braue geb. Rabe, Brake. Lolo Böckenhagen geb. Callenius, Bremen. Theodor Raber, Nordenham, 2 J. Ww. Beckhusen geb. Sonntag, Nordenham, 28 Jahre.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 264 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 26. September 1912.

Jede oldenburgische Familie lese die führende Landeszeitung

die „Nachrichten für Stadt und Land“ in Oldenburg!

Die **„Nachrichten“** mit ihrem grossen Stabe von Korrespondenten und Mitarbeitern tragen wesentlich zur Förderung der Jnteressen der Allgemeinheit bei. Jedes Familienmitglied findet in dem täglichen reichen Inhalt der „Nachrichten“ Unterhaltung und Belehrung, denn sie bieten:

Die neuesten telegraphisch gemeldeten Ereignisse aus aller Welt ▫ Die ausführlichsten und schnellsten Meldungen aus jeder Ortschaft des Grossherzogtums ▫ Die umfassendste Berichterstattung über alle politischen u. kommunalen Begebenheiten (Reichstagsberichte - Kriegsberichte - politische Ereignisse aus allen Ländern - genaueste Landtagsberichte - Stadtrats- und Gemeinderatsberichte) **▫ Ständig ein Roman interessantesten Inhalts** (Neuen Abonnenten wird der Anfang des z. Z. erscheinenden Romanes **Die arme Prinzessin** - von F. v. Zobeltitz - nachgeliefert) **▫ Theater-, Musik- und Kunstkritiken aus bewährtester Feder ▫ Ziehungsliste der preussischen Klassenlotterie am frühesten von allen Blättern ▫ Familiennachrichten aus dem ganzen Lande im Annoncenteil, usw. ▫** Sonntags die **Unterhaltungsbeilage ▫** Donnerstags die **Landwirtschaftliche Beilage** mit ihren für die Oldenburger Landwirtschaft und Viehzucht hochwichtigen Artikeln und Belehrungen.

Darum möge jeder, der noch nicht Abonnent der „Nachrichten“ ist, die Zeitung sofort bestellen.

▫

Jeder Briefträger u. alle Postanstalten nehmen jetzt Bestellungen für das nächste Quartal entgegen.

Abonnementspreis pro Quartal **2.10**

Bei Zustellung durch den Briefträger kommen 42 Pfennig Bestellgeld hinzu.

Wöchentlich 7 Nummern ▫ Tägl. Umfang 12—32 Seiten.

„Jedermann“ im Bremer Stadttheater.

„Jedermann“ ist die Geschichte vom reichen Mann, von seinem genußgesättigten Leben, von seinem bitteren Tode. Jedermanns Leben kennt keine Sorgen; im Taumel durchmißt er die Freuden der Welt, kein heimlicher Gedanke grüßt still ein fernes Ende. Da gebietet die Allmacht Einhalt und sendet den unerbittlichen Vollstrecker ihres Willens, den Tod. Vor seinem hohläugigen Blicke wird Jedermanns Größe ein jämmerliches Nichts. Die gesellige Schar der Freunde und Buhlerinnen, die seine Tage mit ihrem Lachen erfüllte, zerstob vor des bleichen Knochenmannes Schritt in alle Winde. Kein Werk steht da, das für ihn zeugte, keine Erfüllung, kein Lebenssieg, die ihm hineinleuchteten in das große Dunkel, in das er gehen muß. Nur die Abrechnung, die Abrechnung! Nichts, das vor dem ewigen Richter bestehen könnte! Da richtet sich in der Seele, zitternd und bangend, der Glaube auf, der alte große Kinderglaube von Christi Leiden und von einer Erlösung, die uns allen winkt. Der Glaube, der wiedererwachte, ist es, der Jedermanns Seele verklärt, ihn der Macht des Teufels entzieht und hineinführt in ein himmlisches Paradies.

Jedermann: das bist Du, das bin ich. Eine naiv-fromme Tendenz durchzieht die allegorische Handlung: ihr symbolischer Sinn „Memento mori“ trifft uns alle, Dich, mich, — Jedermann.

Dieser Geschichte vom „Everyman“ begegnet man zuerst in einem anonymen englischen Text des 15. Jahrhunderts. Nun hat es Hugo von Hofmannsthal, das Haupt der Wiener Aesthetenschule, in seine feinnervige Hand genommen. Aus des Hans Sachs' „Comedi vom sterbend reichen Manne“ nahm er manches hinzu, ein gereimtes Gebet flocht er hinein, das von Albrecht Dürer stammt, und aus einer Minnesängersammlung des 13. Jahrhunderts entnahm er die Lieder. So mit mancherlei geschickt verquickt, formte er das alt-neue Mysterienspiel mit seiner einfältigen Größe. Seine Stilgewandtheit ist beispiellos, und darum konnte auch die mittelalterliche Dichtung keinen besseren Neubeleber sich wünschen — sie hat den naiv-reinen, innigen Klang des Volksliedes und seinen bildhaft-tiefen Sinn.

Man weiß, daß dieses schlichte, uralte Mysterienspiel einen der stärksten Theatererfolge jüngeren Datums vor den Berliner Premierertigern davongetragen hat. Kein anderer als Max Reinhardt, der große Zauberkünstler, war des Dichters Verbündeter gewesen. Allem Neuen und Absonderlichen gern geneigt, hatte der das Spiel in den Zirkus getragen. Mit der historischen dreiteiligen Bühne des Mysterienspiels, die Hölle, Erde und Himmel zu versinnbildlichen hat, verband er die modernsten Regiezutaten, von der raffiniertesten Beleuchtung bis zu den stimmungsvollen silbernen Harfentönen des verborgenen Orchesters. Und in der profanen Manege packte das menschlich-geistliche Spiel, das jüngste Wunder, ein sensationshungriges Großstadtpublikum, zwang es auf die Knie und führte es zu Höhen und Tiefen der Selbstbetrachtung.

Irre ich nicht, so ist Bremen die erste Stadttheaterbühne, die das eigenartige und reizvolle Werk mit eigenen Mitteln aufgeführt hat. Die gestrige Aufführung bewies, daß der schwierige Versuch durchweg geglückt war. Besondere schauspielerische Kunststücke zeigte sie nicht; aber sie war abgerundet, ohne Härten und ohne Blößen, vor allem hatte sie viel Stil und Stimmung. Ungemein viel Stimmung. Es war keiner, der sich ihr hätte entziehen können. Das Publikum war tief im Banne der Aufführung, und lange wagte sich aus der mitfühlenden Stimmung kein lautes Zeichen des Beifalls an die Oberfläche des stillergriffenen Raumes.

Otto Schabbel.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Wie Kant zu Bett ging. Ueber Kant, den großen Lehrer der Menschheit, hat man lange Zeit Kant den Menschen vergessen, dessen Leben doch an eigentümlichen, bei aller humoristischen Schrullenhaftigkeit stets interessanten Zügen reich ist. Uns die Persönlichkeit dieses ehrwürdigen Sonderlings nahe zu bringen, versucht nun ein in der deutschen Bibliothek von Dr. Groß herausgegebener Neudruck der drei zeitgenössischen Biographien Kants, die die Hauptquelle für unser Wissen von ihm sind. Der Königsberger Philosoph hatte jede Einzelheit seines täglichen Lebens nach bestimmten Maximen geordnet, an denen er mit unverbrüchlicher Energie festhielt. Auch dabei ließ er seine Beobachtungs- und Kombinationsgabe walten und hatte seine eigene genau ausstudierte Methode für Dinge, bei denen sich der gewöhnliche Mensch nichts denkt. So war seine Art des Zubettgehens sehr ingeniös, wie uns sein intimer jüngerer Freund, der Diakonus Wasianski, berichtet „Ohne seinen Bedienten kleidete er sich in seinem Schlafzimmer ganz allein aus, doch immer nur in der Art, daß er in jedem Augenblicke, ohne verlegen zu werden, oder bei seinem Aufstehen andere verlegen zu machen, erscheinen konnte. Dann legte er sich auf seine Matratze und hüllte sich in eine Decke ein; im Sommer in eine baumwollene, im Herbste in eine wollene; beim Eintritt des Winters bediente er sich beider zusammen, und in der strengsten Kälte nahm er eine Federdecke von Eiderdaunen, von welcher der Teil, der die Schultern bedeckte, nicht mit Federn gefüllt war, sondern aus einem Ansatze von dickem wollenen Zeuge bestand. Durch vieljährige Gewohnheit hatte er eine besondere Fertigkeit erlangt, sich in die Decken einzuhüllen. Beim Schlafengehen setzte er sich erst ins Bett, schwang sich mit Leichtigkeit hinein, zog den einen Zipfel der Decke über die eine Schulter unter dem Rücken durch bis zur anderen und durch eine besondere Geschicklichkeit auch den anderen unter sich und dann weiter bis auf den Leib. So emballiert und gleichsam wie ein Kokon eingesponnen, erwartete er den Schlaf. Oft pflegte er zu seinen Tischfreunden zu sagen: „Wenn ich mich so ins Bett gelegt habe, so frage ich mich selbst: Kann ein Mensch gesünder sein, als ich?“ Im strengsten Winter schlief er im kalten Zimmer. Seine obenerwähnte Decke von Eiderdaunen war alles, was ihn vor Frost schützte. Nach seiner Aussage wurden höchstens fünf Minuten zu seiner völligen Erwärmung erfordert. Wollte er im Finstern aus irgend einer Ursache sein Schlafzimmer verlassen, welches öfters geschah, so diente ihm ein jeden Abend von neuem gezogenes Seil zum sicheren Wegweiser zu seinem Bette. Sein Schlafzimmer war Sommer und Winter durch finster; bei Tage und bei Nacht waren die Fenster durch Läden geschlossen, und zwar aus einer ganz eigenen Ursache. Durch einen Fehler im Beobachten war er auf eine besondere Hypothese über die Erzeugung und Vermehrung der Wanzen geraten, die er aber für feste Wahrheit hielt. Er hatte nämlich in einer anderen Wohnung zur Abhaltung der Sonnenstrahlen die Fensterläden stets geschlossen gehalten, vergaß aber bei einer kleinen Reise aufs Land, vor seiner Abreise die Fensterläden vorlegen zu lassen, und fand bei seiner Zurückkunft sein Zimmer mit Wanzen besetzt. Da er nun glaubte, vorher keine Wanzen gehabt zu haben, so machte er den Schluß: das Licht müsse zur Existenz und zum Fortkommen jenes Ungeziefers notwendig erforderlich und die Verhinderung der eindringenden Lichtstrahlen ein Mittel sein, ihrer Vermehrung vorzubeugen. Auf die Wahrheit seiner Theorie bestand er so fest, daß er jeden Zweifel, so leise, jede Bedenklichkeit, so klein sie auch sein mochte, übel empfand. Selbst das für jeden anderen so überzeugende Argument, daß zur Zeit seines ersten Dieners sein Bett stark mit jenen Insekten besetzt war, konnte ihm nicht entgegengestellt werden, weil er geradezu erwidert haben würde: man habe das Schließen der Läden unterlassen, und das Tageslicht hätte seine schöpferische Macht in Hervorbringung jener Insekten ungehindert äußern können. Nie klagte er über Beschwerden, die diese Tiere ihm zugefügt hätten. Fünf Minuten vor 5 Uhr morgens, es mochte Sommer oder Winter sein, trat sein Diener Lampe in die Stube mit dem ernsten militärischen Zuruf: Es ist Zeit! Unter keiner Bedingung, auch in dem seltenen Falle einer schlaflosen Nacht, zögerte Kant nur einen Augenblick, dem strengen Kommando den schnellsten Gehorsam zu leisten. Oft tat er bei Tische mit einer Art von Stolz an seinen Diener die Frage: Lampe, hat er mich in dreißig Jahren nur an einem Morgen je zweimal wecken dürfen? Nein, hochedler Herr Professor, war die bestimmte Antwort des ehemaligen Kriegers.“

Sinngedichte von Ludwig Fulda. In der „Voss. Ztg.“ veröffentlicht Ludwig Fulda eine Anzahl kleiner poetischer Lebensweisheiten leichter Prägung, von denen wir nachstehend einige wiedergeben:

Erst ist das Leben drauf bedacht,
Uns gründlich durchzuwalken,
Und ist man windelweich gemacht,
Beginnt man zu verkalken.

Am Telephon, ihr Herzensblinden,
Prägt euch die Weisheit ein:
Noch besser keinen Anschluß finden,
Als falsch verbunden sein.

Alle Vorläufer
Und Emporläufer
Werden ausnahmslos geschmäht.
Und dem Leithammel
Folgt der Neidhammel
Wie das Amen dem Gebet.

Elektrischer Schlaf. In der letzten Nummer der Berliner klinischen Wochenschrift berichtet Dr. Nagelschmidt über eine

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 26. September.

* **Ordensauszeichnungen.** Die nationale Bedeutung und der hohe Wert der Guttemplerarbeit dürften kaum besser zu bewerten sein, als durch den Hinweis auf die Stellung des Kaisers und der Behörden dazu, die sich u. a. in den jüngsten Ordensverleihungen ausdrückt. Nachdem vor einiger Zeit der Marine-Stabsarzt Dr. Buchinger in Flensburg-Mürwick als erster deutscher Offizier für seine Verdienste um die Förderung der Marine-Guttemplerbewegung den Roten Adlerorden 4. Klasse erhalten hat, ist dieser Tage dem Großtempler H. Blume, Hamburg, dem Leiter des Int. Guttemplerordens in Deutschland, einem hamburgischen Staatsbeamten, vom König von Preußen für seine Verdienste um die Bekämpfung des Alkoholismus der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* **Eisenbahnverbindungen während der Wintermonate nach den Nordseebädern.** In einem Artikel: „Die Eisenbahn, ein Mittel zur Hebung der Volksgesundheit" in der letzten Nummer der Verkehrszeitschrift Deutschland und dem Badeblatt der Dr. med. Gmelin, Nordsee-Sanatorium, A.-G., gibt Paul Damm-Etienne die Anregung, versuchsweise während der Wintermonate zur Hebung des Winterverkehrs in den Nordseebädern allwöchentlich einen Bäderzug einzulegen und die Zahl der Eilzüge zu vermehren. Im Hinblick darauf, daß die klimatischen Verhältnisse der Nordsee-Inseln die Winterkur in den deutschen Seebädern außerordentlich begünstigen und daß die Badeverwaltungen ihre Einrichtungen auch dem Winteraufenthalt angepaßt haben, dürfte die Anregung auf bessere Winterverbindungen zweifelsohne Berechtigung auf Unterstützung haben.

* **Postalisches.** Mit Wirkung vom 1. Oktober ab sind die Portosätze für Postpakete über 1 bis 5 Kilogramm nach Columbien, Ecuador, Nicaragua, Panama und Venezuela um je 60 ₰, nach Costa Rica und Mexiko um je 20 ₰ ermäßigt worden, insoweit diese Pakete auf dem direkten Wege über Hamburg versandt werden.

* **Jungdeutschlandsache.** Generalsekretär Phildius aus Genf sprach gestern abend in der „Longierhalle" vor reichlich 200 Zuhörern und gab aus dem ihm aus eigener Anschauung zu Gebote stehenden reichen Material eine Fülle interessanter Bilder über das Ziel, die Größe und den Umfang dieser Arbeit. Nur einiges Wenige sei hier angeführt: Zurzeit haben sich über 8500 evangelische Jünglingsvereine in über 50 verschiedenen Ländern mit 940 000 Mitgliedern und 3900 Berufsarbeitern dem Weltbunde angeschlossen. Außerdem haben sich nicht weniger als 150 000 Studenten und 400 000 Jungfrauen zum gleichen Zwecke zusammengeschlossen, und der Bund für entschiedenes Christentum zählt über 4 Millionen Mitglieder. Alle diese Scharen verfolgen das eine Ziel: Bewahrung und Rettung der Jugend auf christlicher Grundlage. Charakterfeste Männer sollen herangebildet werden für ihre Familie, ihre Kirche und ihr Vaterland. Besonders hoch entwickelt ist die Jünglingsvereinssache in Nordamerika, wo der Bund über 800 000 Mitglieder zählt und 55 000 Studenten den Vereinen angehören. Wie segensreich diese Arbeit dort ist, ergibt sich daraus, daß sich über 5000 Studenten später der Heidenmission gewidmet haben. Die Behörden mit dem Präsidenten an der Spitze bringen der Jünglingsvereinssache aber auch ein großes Interesse entgegen. Präsident Roosevelt prägte z. B. gelegentlich der Einweihung eines Vereinshauses das Wort: „Die Größe einer Nation besteht nicht in dem Umfange ihrer Territorien, sondern in der Charakterfestigkeit ihrer Jugend." Jedenfalls ein wahres, mahnendes Wort. Redner veranschaulichte dann die Arbeit dieses Zweiges der inneren Mission in aller Herren Länder und Städte; geradezu ergreifend waren die Bilder, die aus der Tätigkeit bei den Indianern, Japanern und Slowaken entrollt wurden, die aber näher hier wiederzugeben zu weit führt. Jeder Zuhörer wird dankbar für das Gebotene gewesen sein. Pastor Lindemann, der den Abend eröffnete und schloß, sprach dem Generalsekretär den Dank aller Anwesenden aus und hoffte, daß der Vortrag auch für unser Herzogtum und unsere Stadt gute Frucht tragen werde.

* **Ueber die Ausbildung der Justizanwärter, der angehenden Gerichtsschreiber des Großherzogtums,** hat das Staatsministerium am 30. August d. J. neue Bestimmungen erlassen. Es ist dabei besonders beachtenswert, daß von den jungen Leuten, welche diese Laufbahn einschlagen wollen, in Zukunft der erfolgreich beendete Besuch einer oldenburgischen höheren Bürgerschule bezw. Mittelschule oder das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigfreiwilligen Dienst gefordert wird. Man kann deshalb bei der heutzutage so schwierigen Berufswahl den Eltern nur raten, solche Bedingungen frühzeitig genug zu erwägen und ihren Sohn, dem sie die Möglichkeit dieser Laufbahn offen halten wollen, rechtzeitig der höheren Bürgerschule zuzuführen.

* **Ostfriesland, das Land der Langlebigen.** Der Kolonist Enno Stumberg in Rechtsupweg wurde am 13. September 101 Jahre alt. Der Alte ist noch immer recht rüstig, raucht täglich sein Pfeifchen und macht seinen gewohnten Gang ums Haus herum. Auch geistig ist der 101jährige noch frisch, besonders aus alter Zeit weiß er vieles zu erzählen. — Diese Tatsache erinnert daran, daß in den letzten Jahren viele Ostfriesen gelebt haben, die ein Alter von über 100 Jahren erreichten. Die am 25. November 1908 in Aselsbarg gestorbene Witwe Saathoff, genannt „Jantjemö", hatte ein Alter von 105 Jahren aufzuweisen. Auch von ihr ist bekannt, daß sie bis fast in ihre letzten Tage hinein ihren Acker selber bestellte und in der von ihr bewohnten Moorhütte den Besuchern eigenhändig eine Tasse Tee bereitete. Weiter ist zu erwähnen, daß in Stapelmoorerheide bei Weener ein Lumpensammler noch täglich seiner Beschäftigung nachgeht, der ebenfalls bereits 100 Jahre alt ist. In Emden wohnt eine 97 Jahre alte Witwe Lügan, die sich ein Vergnügen daraus macht, täglich dem Schiffsverkehr im Hafen zuzusehen. Es sei schließlich auch noch bemerkt, daß im vorigen Jahre in Westerhauderfehn ein Schiffskapitän im Alter von 100 Jahren gerade an seinem Geburtstage starb. Er hatte alle bekannten Meere durchkreuzt und Schiffbrüche und Havarien in dutzenden von Fällen miterlebt. Alle diese Tatsachen sprechen dafür, daß Ostfriesland noch immer für sich das Recht in Anspruch nehmen darf, als das Land der Langlebigen zu gelten.

* **Eine Militär-Heilanstalt auf Borkum.** Bislang wurden die zur Kur überwiesenen Angehörigen der Armee und Marine einschließlich der Schutztruppe der Kuranstalt auf Norderney übergeben, die aber an sich schon mit ihren 21 Lagerstellen in einem auf kurzfristige Kündigung gemieteten Haus wenig zureichend war. Dazu kam, daß die Verpflegung an einen Privatunternehmer verpachtet war und die ärztliche Behandlung durch den Badearzt nebenher besorgt wurde. Das hat dazu geführt, daß eine eigene Militär-Heilanstalt in Borkum eingerichtet wird. In die Anstalt können 40 Mann aus Heer und Marine aufgenommen werden. Damit werden auch die Unzuträglichkeiten verschwinden, die mit der bisherigen Art der Unterbringung in wirtschaftlicher, gesundheitlicher und auch disziplinarischer Hinsicht auftraten. Die neue Anstalt wird einen eigenen Wirtschaftsbetrieb haben und unter der Leitung eines Sanitätsoffiziers stehen. Die Errichtung erfolgt durch einen Privatunternehmer, der die Anstalt gegen Jahresmiete der Armeeverwaltung überläßt. Das Anwesen wird das ganze Jahr über für seinen Zweck geöffnet sein, auch den Winter über. Man hat ja bekanntlich mit Winterheilungen in den Nordseebädern gute Erfahrungen gemacht. Dadurch, daß die Militär-Heilanstalt in der Aufnahme von Genesenden keine Unterbrechungen eintreten läßt, rechnet man mit der Möglichkeit, unter Annahme einer Durchschnittsheildauer von vier Wochen, ungefähr 5000 Militärkurgäste im Jahr zu beherbergen.

* **Die Schießabteilung des Vereins ehemaliger 91er** hielt Sonntag, den 22. d. M., auf den Militärschießständen in Bürgerfelde ein Preis-, verbunden mit gleichzeitigem Schlußschießen ab. Das Ergebnis des Preisschießens war folgendes: 1. Preis Brandes (Weste), 2. Preis Abel (Büchse Konserven), 3. Preis Apeler (Deckelschoppen), 4. Preis Zieten (ein halbes Dutzend silberne Teelöffel), 5. Preis Döding (Hund), 6. Preis Bolte (Tortenheber), 7. Preis Lampe (Platin-Uhrhalter), 8. Preis Eilers (Flasche Likör), 9. Preis Klostermann (Flasche Likör), 10. Preis Oltrogge (Dose Sardinen), 11. Preis Müller (Flasche Likör). Außerdem erhielten die drei besten Schützen je ein Diplom. Nach Beendigung des Schießens fand noch ein gemütliches Zusammensein der Teilnehmer statt, und es wurde beschlossen, im nächsten Frühjahre, sobald die Witterung es erlaubt, mit dem Schießen wieder zu beginnen. Die Schießabteilung, welche erst seit ca. drei Monaten existiert, kann für dieses Jahr auf ein recht gutes Ergebnis zurückblicken, marschierte sie doch bei dem Wettschießen der vereinigten Schießabteilungen der Kriegervereine Oldenburgs trotz der kurzen Uebungszeit an dritter Stelle.

*

* **Osternburg**, 25. Sept. Der vom Amt erwählte neue Fleischbeschauer, Quartiermeister Stüber, ist jetzt amtlich verpflichtet worden. Sein Wirkungsbereich umfaßt den Bezirk I der Gemeinde Osternburg, gebildet aus den Ortschaften Osternburg, den Bauerschaften I und II, Drielakermoor westlicher Teil und Bümmerstede. Der Bezirk II setzt sich jetzt aus den 4 Tweelbäker Bauerschaften, Drielakermoor östlicher Teil und Neuenwege zusammen.

* **Bloherfelde**, 25. Sept. Am Dienstag hielt der hiesige Radfahrerverein in seinem Vereinslokal E. Schildt eine außerordentliche Versammlung ab, um einen neuen ersten Vorsitzenden zu wählen. Bekanntlich hatte der bisherige erste Vorsitzende, Herr Woge, gekündigt. Zu dieser Versammlung hatte er jedoch wieder erklärt, daß er im Verein zu bleiben wünsche. Es wurde nun beschlossen, für dieses Jahr dem zweiten Vorsitzenden, Herrn Meyer, die Geschäfte zu übertragen. Eine Neuwahl soll dann erst im Januar n. J. stattfinden. Alle Mitglieder sprachen ihre Verwundeung über den Schritt des Herrn Woge aus. Sodann wurde beschlossen, in diesem Jahre kein Rennen mehr abzuhalten, obgleich es früher vorgesehen war. Es soll das Stiftungsfest dafür in größerem Umfange am 13. Oktober gefeiert werden, bestehend aus einem Radballspiel, das öffentlich ausgeschrieben werden wird, einem Kunst- und Reigenfahren und einem großen Festball.

* **Bloherfelde**, 25. Sept. Eine Veränderung geht in nächster Zeit im hiesigen Wirtschaftsgewerbe vor. Der Gastwirt Ripken hat seine Wirtschaft an den Wirt Brüggemann aus Petersfehn verkauft. Nun hat er das Lokal des Wirts G. Meyer vor dem Wildenloh wieder gekauft, und zwar für ca. 60 000 Mk., während er für seine Besitzung 43 000 Mk. erhält. Die Wirtschaft des Wirtes Brüggemann in Petersfehn übernimmt am 1. November der Eisenbahnrangierer Meyer aus Bloherfelde. Die Wirtschaft Huntemann hat der jüngste Sohn, W. Huntemann, übernommen und wird den Betrieb in unveränderter Form weiter führen.

* **Gristede**, 25. Sept. Gastwirt Steffedieres läßt an Stelle des alten, nicht mehr zeitgemäßen Hauses einen schmucken Neubau aufführen, der seiner Vollendung nahe ist.

hs. **Westerstede**, 25. Sept. Unter reger Beteiligung der Landwirte fand heute bei dem Buhr'schen Gasthofe, hierselbst, die Verteilung der Hauptprämien im Prämienbezirk Ammerland des Jeverländischen Herdbuchvereins statt. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde war Amtshauptmann Münzebrock erschienen. Mit dem Zuschuß aus der Landesasse standen der Kommission 1800 Mk. zur Verfügung, wovon auch eine Nachzuchtprämie verteilt wurde. In der 1. Klasse (zweijährige und ältere Stiere): die 1a. Prämie, 250 Mk., der Stier Strubberg 32871 des Gutsbesitzers Karl zu Klampen, Klampen (erhielt 1911 eine 1a. Angeldsprämie von 400 M und 1a. Hauptprämie von 250 Mk.), — die 1b. Prämie, 250 Mk., der Stier Pantalon 28 012 des Gutsbesitzers H. Schröder, Holtgast, und eine Nachzuchtprämie von 300 Mk. (erhielt 1910 eine 1a. Hauptprämie von 250 Mk., 1911 desgleichen und eine 2. Nachzuchtprämie von 200 Mk.), — die 2. Prämie, 200 Mk., Stier Schack 32 800 des Hausmanns Joh. Hobbie, Linswege (erhielt 1911 eine Angeldsprämie von 250 Mk. und eine Prämie von 200 Mk.), — die 3. Prämie, 150 Mk., Stier Prinz A. H. Nr. 2700 des Hausmanns Gerh. Theilengerdes, Eggeloge (erhielt 1911 eine 2a. Hauptprämie von 200 Mk.), — Klasse 2. (ein bis zwei Jahre alte Stiere): die 1a. Prämie, 200 Mk., Stier Thyras 34 397 der Stierhaltungsgenossenschaft Felde (J. Süsens, das.), (erhielt 1912 eine 1a. Angeldsprämie von 400 Mk.), die 1b. Prämie, 200 Mk., Stier Theo 34 263 des Hausmanns Heinr. Ulken, Eggeloge (erhielt 1912 eine 2b. Angeldsprämie von 250 Mk.), die 2. Prämie, 150 Mk., Stier Trumpf 34 330 der Viehhändler Gebrüder Polak, Westerstede, die 3. Prämie, 100 Mk., Stier Tralles 34 409 des Köters Gerhard Hanken, Westerloh. — Im ganzen wurden der Kommission 17 Stiere vorgeführt.

* **Jever**, 25. Sept. Die erste Wanderhaushaltungsschule für den Amtsbezirk Jever wird am 15. Oktober im Bunsschen Gasthofe zu Hohenkirchen eröffnet werden. Der Amtsvorstand hat hierfür im Einverständnis mit dem Amtsrate die Mittel bewilligt, auch ist bereits eine Lehrerin angestellt worden. Die Schule hat keinen bestimmten Sitz, sondern wandert nach Bedarf in den verschiedenen Ortschaften des Amtsbezirkes umher; wie bestimmt verlautet, sind weitere Kurse in Schortens, Hooksiel, Jever, event. auch noch in anderen Orten, in Aussicht genommen worden. Die Wanderhaushaltungsschule verfolgt den Zweck, schulentlassene Mädchen auf möglichst billige und bequeme Weise die wichtigsten hauswirtschaftlichen Kenntnisse und Verrichtungen eines ländlichen und einfachen städtischen Haushalts zu lehren. Der Lehrplan umfaßt, außer der Zubereitung der täglichen Mahlzeiten, Unterricht in Hausarbeit, Waschen, Plätten, Handarbeiten, Wirtschaftsführung, Obst- und Gartenbau usw. Für den ganzen Kursus, der etwa fünf Wochen dauert, wird ein Schulgeld von 30 M erhoben, in dem die Kosten für das selbstbereitete Mittagessen mit enthalten sind. Für die Wanderhaushaltungsschule in Hohenkirchen sind 18 Schülerinnen zugelassen worden, jedoch sind nachträglich noch weitere Anmeldungen eingegangen, und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß dort noch ein zweiter Kursus, etwa vom 25. November ab, stattfindet.

(!) **Delmenhorst**, 25. Sept. Ein Prozeß ohne Ende scheint der von dem Gastwirt Sanders gegen die Stadt geführte zu sein. Der Prozeß wegen einer Enteignung läuft seit 1907 und hat bereits alle Instanzen beschäftigt. Vom Reichsgerichte wieder an das Oberlandesgericht Oldenburg verwiesen, wurde er heute von dieser Instanz im sechsten Termin behandelt. Zu demselben stellte die Stadt den Antrag, daß abermals eine Schätzungskommission eingesetzt werde, welche eine neue Abschätzung vornehmen solle. Es wäre dies die fünfte Kommission, welche den enteigneten Grund abzuschätzen hätte. Dieses Verfahren kann nicht dazu beitragen, daß das Vertrauen zu den Schätzungskommissionen im Publikum gehoben wird. Ein vorläufiges Ende des Prozesses ist nicht abzusehen, da der Kläger, falls die Schätzung nicht nach seinem Geschmacke ausfällt, auch seinerseits eine neue Schätzung verlangen wird, wie bereits des öfteren geschehen. Bedauerlich bleibt bei der ganzen Sachlage, daß durch diese abermalige Hinausschiebung des Prozesses auch die Beseitigung der dem Verkehr so gefährlichen Sanderschen Ecke in weite Ferne gerückt wird, was beim Publikum übel vermerkt wird. Hatte doch der Magistrat in letzter Stadtratssitzung erklärt, daß er seinen Anwalt anweisen würde, zum Schlusse des Prozesses zu drängen. — Einer Belastungsprobe ausgesetzt wurde heute die neugebaute Bahnüberführung an der Hasbergerstraße. Zu diesem Zwecke wurde die Brücke mit Ziegelsteinen beladen. Wie mitgeteilt wird, bekam die Brücke bereits Risse, ehe die vorgesehene Masse von Steinen heraufbefördert war. Ob die Brücke, welche von einer Bremer Firma aus Beton errichtet wurde, wieder abgebrochen wird, bleibt abzuwarten. Wie verlautet, soll die Brücke auch zu kurz geraten sein.

neue von ihm erzeugte elektrische Stromart, die bei ihrer Anwendung — je nach dem Orte, an dem der Strom eintritt — eine völlige Aufhebung der Schmerzempfindung oder des Bewußtseins bewirkt. Es handelt sich um einen doppelsterbaren Wechselstrom. Bei entsprechender Stromstärke und bei geeigneter Anbringung der Elektroden konnte am Arm und an der Hand die Schmerzempfindung vollkommen ausgeschaltet werden; die Empfindungslosigkeit war so stark, daß tiefe Nadelstiche und operative Eingriffe nicht mehr gespürt wurden. Nur die Berührungsempfindung blieb zum Teil erhalten. Noch auffallender war die schlafmachende Wirkung, die vorderhand allerdings nur an Tieren nachgewiesen wurde. Ließ man den Strom am Gehirn eintreten, so erfolgte eine vollständige Narkose, die beliebig lange aufrecht erhalten werden konnte. Nach den Tierversuchen zu urteilen, scheint dieser elektrische Schlaf vollkommen ungefährlich zu sein. Nach Ausschaltung des Stromes waren die Tiere — Kaninchen und Hunde — in kurzer Zeit stets wieder munter. Bei einem Kaninchen wurde die Narkose zweimal bis zum völligen Aussetzen von Puls und Atmung gesteigert, sodaß das Tier wie scheintot dalag, und beide Male gelang es mittels rhythmischer Einwirkung des gleichen Stromes, das Tier wieder zum Leben zu erwecken.

Die Dalai Lama-Briefmarke. Die große internationale Briefmarkenausstellung, die im Oktober in London stattfindet, wird zum ersten Mal eine besondere Rarität zeigen: die erste für den Dalai Lama von Tibet gedruckte Briefmarke. Die sehr mangelhaft gedruckte Marke ist purpurrot und eine ungeschickte und grobe Kopie des Ornamentes und der Anordnung der indischen 1 Anna-Marke. Sie trägt die Inschrift „tibetanische Post" in englischer und tibetanischer Sprache und dann noch in tibetanischen Schriftzeichen die Worte „tibetanische Regierungsbriefmarke ein Anna".

Kenner. Junger Doktor: „Ich habe die Ueberzeugung, die Hälfte unserer Patienten verdanken wir einer schlechten Küche." Alter Doktor: „Das stimmt, und die andere Hälfte verdanken wir der guten Küche."

Geschäftliche Mitteilungen.

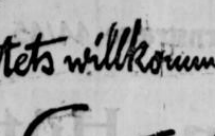
Sanitätsrat Dr. Wegener's Tee.

Dieser aus edlen Kräutern zusammengesetzte Tee ist speziell zu empfehlen bei Kopfschmerzen, Beklommenheit, Magen- und Darmstörungen. Hebt den Appetit und fördert die Verdauung. Preis 1,50 M, in Apotheken zu haben. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Ferromanganin-Gesellschaft, Kronprinzenstr. 55, Frankfurt a. M. 152

Nach dem sonnigen Süden hat in diesem Jahre der Wanderzug früh eingesetzt. Sobald bei uns die unfreundlichen Vorboten des kühlen und feuchten Herbstes ins Land ziehen, wird die Reiselust nach dem Süden rege. Wem es vergönnt, der nimmt gern Aufenthalt in den freundlichen und sonnigen Gegenden an dem Gestade des blauen Mittelmeers. Nach den sonnigen Südländern veranstaltet Karl Riesels Reisebureau, Berlin NW. 7, Unter den Linden 56, in der nächsten Zeit hochinteressante und genußreiche Reisen, so durch Italien, Sizilien nach Nordafrika, Tunis und Algier, durch Spanien und Portugal. Programme kostenfrei verlangen.

Landesbibliothek Oldenburg

Stets willkommen



Eine Tasse Van Houten!

Van Houtens Cacao zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma u. wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft u. ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschloss. Büchsen, niemals lose zu haben. Nur eine Qualität, die beste!

Meine Damen u. Herren!
Glänzend bewährt haben sich
meine Stiefel,
Marke „West“,
in den Preislagen 8.50, 10.50, 12.50.
Machen Sie bitte auch einen Versuch!
In **Oldenburg** nur zu haben im
Schuhhaus Joh. Ehlers,
Baumgartenstr. 10.
Reparaturen schnell und gut.

Hofbankhaus
C. & G. Ballin,
Oldenburg.
:: Vermittlung von Bankgeschäften :: aller Art.
Persönliche Beratung in allen Angelegenheiten des Vermögens- und der Kapital- :: Verwaltung. ::
— — Stahlkammer. — —

Immobilverkauf in Steinloge.
Wildeshausen. Neubauer **Heinr. Brandt zu Steinloge** läßt Familienverhältnisse halber seine daselbst in unmittelbarer Nähe der Schule, wenige Minuten von der Ahlhorner Chaussee entfernt liegende
Besitzung,
bestehend aus 9 ha 88 ar 06 qm größtenteils nahe beim Hause belegenen Acker-, Garten-, Wiesen- und Weideländereien guter Bonität und in gutem Kulturzustande, mit Wohnhaus, Schweinestall, Scheune mit gr. Keller und Wagenremise, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.
Die mit Ziegeln eingedeckten versehenen Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande.
Antritt am 1. Mai 1913, jedoch können die Ländereien zum Teil schon vorher angetreten werden.
Verkaufstermin steht an auf
Sonnabend, den 5. Oktober,
nachmittags 3 Uhr,
in Schnittker's Wirtschaft an der Ahlhorner Chaussee und kann bei irgend annehmbarem Gebot in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.
Ein größerer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.
C. Wehrkamp, Aukt.

Nethen.
Am **Sonntag,** den 29. d. Mts.:
Großes Gänse- und Entenverkegeln,
wozu freundl. einladet
Fr. Dummeyer.

2 neue Geldschränke
sehr billig.
Reckemeyer, Donnerschwee.

Hamburger Fischhandlung,
Alexanderstraße 5.
Morgen, Freitag:

Bratschellfische, große Schellfische, Schollen, Rotzungen, Lachs und Kabliau.
Billige Preise.
F. Kasling.

Rastede.
Zum Grafen Anton Günther.
Am **Sonntag,** den 29. Septbr.:
Rekruten-Abschieds-Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Göffeljohanns.

Fischmarkt a. Stau.
Morgen, **Freitag,** treffen
frische Seefische
ein und werden zu den billigsten Tagespreisen verkauft.
Lebende Aale Pfd. 60 ₰.

Zu verkaufen sehr gut erhalt.
Cade-Ofen.
Reckemeyer, Donnerschwee.

Oberrege b. Elsfleth. Habe mehrere
Milchkühe
in Futter zu geben.
Franz Meiners.

6000 Mk.
auf sofort oder später auf großes Geschäftshaus, zum Teil innerhalb Brandkassentaxat.
Offerten unter S. 166 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Oeolin
putzt am besten alle Metalle

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht von Geschäftsmann 1500 M g. Sicherheit und gute Zinsen. Off. unt. S. 335 an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht zum 1. Nov. d. J. 13 000 Mk. nach 7000 Mk. Objekt über 40 000 Mk., 2 mal 20 000 Mk., 1. Hypothek. Wert d. Grundstücke 30 000 Mk. Brandk. ca. 25 000 Mk., und viele kleine Beträge von 1000 Mk. bis 8000 Mk.
Die Vermittelung erfolgt für Geldgeber ohne jede Kosten.
K. Lübben, Auktionator, **Oldenburg,** Bergstraße Nr. 5.

Umzuleihen 2 mal 3000 M u. 8500 M gegen durchaus sichere Hypoth., auf sofort oder später. Gefl. Angebote erb. u. S. 342 an die Exped. dieses Blattes.

Von einem prompten Zinszahler werden auf gute Hypothek zum beliebigen Termin 1000 bis 2000 M gegen 5 Proz. Zinsen anzuleihen gesucht.
Näheres durch Auktionator **C. Memmen,** Theaterwall 30.

Mittelbeamter sucht auf neues Wohnhaus an guter Lage auf sof. o. 1. Nov. 14400 M (Brandkassentaxat) als 1. Hypothek anzuleihen. Gefl. Angebote u. Angabe des Zinsfußes unt. B. 83 Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Ges. z. 1. Nov. d. J. 1800 M auf sichere Landhypothek. Off. unter S. 350 an die Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Gesucht auf sofort oder später in besserem Viertel eine
3—5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör. Stallung für 2 Pferde beim Hause oder in der Nähe erw. Ang. m. Preis bef. u. H. L. 25 Büttners Annoncen-Expedition, Mottenstraße 1.

Bankbeamter sucht z. Anfang Oktober möblierte Stube und Kammer. Offerten unt. S. 356 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anst. jg. Mann sucht p. 1. Okt. frdl. Zimmer m. guter voller Pension. Off. unter S. 355 an die Exped. dieses Blattes.

Jung. Kaufmann sucht zum 1. Okt. möbl. Stube m. Kam. Sofortige Offert. m. Preisang. u. B. 81 Filiale, Langestr. 20.

Kl. Wohnung f. 2 Personen zu Nov. gesucht. Mietpreis 100 bis 120 M. Off. unter B. 82 an die Filiale, Langestraße 20.

Ges. im Inn. der Stadt 1—2 möbl. Zimmer. — Off. nur mit Preis u. B. 158 Filiale, Lg.str.

Weg. Hausv. sucht ält. Ehepaar n. Wohnung b. 250 M Off S. 26, Filiale, Nadorsterstr. 128

Einz. Dame sucht z. 1. Apr. ev. 1. Mai 1913 frdl. Oberw., mögl. m. Balk., an guter Lage z. Pr. v. 350—375 M ca. — Off. unt. S. 351 an die Exp. d. Bl.

Z. 1. Okt. frdl. Zim. m. B. ges. Off. u. S. 346 an die Exp. d. Bl.

Frdl. mbl. Zimmer m. v. P. z. 1. Okt. gesucht. Off. unter S. 347 an die Exped. d. Bl.

Zimmer für das Künstler-Personal d. Longierhalle zum Kramermarkt gesucht.
Offerten Longierhalle erbeten.

Zu vermieten.

Zu verm. möbl. Stube und Kammer, sofort oder 1. Okt. Grünestraße 8.

Frdl. J. m. Bett. Wallstr. 10, 1. Tür a. Eilers Restaurant.

Z. v. schöne Untw., m. o. ohne Land, z. Jan. bezw. Febr. oder Mai. G. Harms, Exhornerweg.

Z. v. z. 1. Nov. in einem Neubau a. d. Bremer Ch. 2 mit Gas, Wsstlg. u. el. L. v. Wohn. Näh. Ofternburg, Kirchh.str. 10.

Großer heller Laden
mit 3 Schaufenstern
M 1150.—

Schöner heller Laden
M 500.—

Schöne helle Wohnung
6 Zimmer u. Küche
1 Etage (abschließbar)
M 450.—
Komplett M 1950.—
Mit an bester Lage der Stadt.
Offerten unter S. 353 an die Exped. d. Blattes.

Gut mbl. Schlafzim. Kathar.-straße 10, S.-Eing. Steinw. u.

Frdl. mbl. Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. Dieckmann, Karlstraße 8, unten, 8 Minuten vom Bahnhof.

Darl. g. Leb.-Vers.-Abschl. 6 %. Postlk. 81 Wilmersdorf-B. Rkp.

Gefunden

Zugel. 1 Lücken, Ackerstraße 4.

Verloren

Verloren in voriger Woche gold. Ring mit grünem Stein u. Perlen. Bitte gegen Belohn. abzugeben bei Herrn Juwelier Götting, Langestraße 58.

Verl. a. d. Bahnhof 1 Damenschirm. Abzug. Haarenufer 17.

Entlaufen eine braune Jagdhündin. Um Auskunft bittet E. Brumund, Varel, Moltkestraße.

Die Dame, die am Begrüßungsabend in der Union einen falschen Schirm mitgenommen hat, wird gebeten, ihn Herbartstraße 10 abzugeben.

Entlaufen junge schwarze langhaar. Teckelhündin. Geg. gute Belohnung abzuliefern an Obst. v. Pfannenberg, Moslestraße 3.

Die erkannte Person, welche am Sonntagabend bei Rathjen (Schiefen Stiefel) ein Rad mitgenommen hat, wird ersucht, dasselbe dort wieder abzulief., widrigenfalls Anzeige erstattet wird.

Nur eigene Anfertigung!
Tadelloser Sitz! — Gute Stoffe!
Blusen — Hauskleider, Schul- u. Kinderkleider.
Mass-Anfertigung!
Julius Harmes, Schüttingstr. 16

Laden mit Kabinett, Eckhaus, beste Geschäftslage. Hausbesitzer-Verein.

Laden und Kontor an bester Lage z. 1. November d. J. zu verm. Langestraße 1.

Versch. d. Unterw. Charlottenstraße 5 auf sofort oder später.

Logis f. Marktbezieher, 5 Pers. von Hafen, Kurwickstraße 3.

Logis (2—4 M). Bergstr. 6, p.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Humboldtstraße 33.

Logis Friedrichstr. 4, N. Pfdm.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Kleinestr. 5.

Zu vermieten
Pferdestall
für 1 bis 4 Pferde, event. mit Burschenzimmer, nahe der Infanterie-Kaserne, zum 1. Nov. oder früher. Näh. Langestr. 89.

Laden mit Kabinett
zu vm. a. sehr verkehrsr. Str. auf sof. o. sp., pass. f. j. Gesch. Näher. i. d. Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer mit Bett und voller Pension, passend für jg. Mädchen. Langestr. 21 II.

Freundl. möbl. Zimmer a. bess. Herrn. Donnerschweerstr. 91.

Fortzugsh. z. 1. Nov. Wohn. m. Stall u. Land zu vermieten, 220 M. Infanterieweg 33.

Logis. v. Hafen, Kurwichtr. 3.

Zu verm. möbl. Zim. nebst K. an 1 od. 2 Herr. Milchstr. 18.

Zu verm. z. 1. Nov. d. Oberw. Lambertistr. 74 (gerade Räume). Nachzufragen daselbst, unten.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. Kurwickstraße 26.

Eine mitten in der Stadt belegene Oberwohnung, bestehend aus 3 Räumen, Küche, Bod.- u. Kellerraum, zu November zu vermieten. Langestraße 75.

Zu verm. zum 1. Nov. die geräum. Unterwohnung Donnerschweerstr. 50, enth. 7—8 Zim., Küche und mehr. Sout.-Räume. Elektr. L. u. Gas vorh. Pferdest. kann beigegeben werden. Näh. H. Hullmann, Lindenstr. 47.

Logis für 2 junge Leute mit Mittagstisch. Kurwickstr 35, Eing. Mottenstr.

Zu vermieten Wohnung mit Land zu November. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Unmöbl. Zimmer zu verm. Ludwigstraße 1.

Für die Kramermarkttage Nähe d. Kirche 1 Zimmer m. 2 Betten zu verm. Bergstr. 6, ob.

Ohmstede-Waterende. Z. vm. z. 1. Nov. Wohnung m. Land. Ww. Schellstede.

Zu verm. Wohn- u. Schlafz. Nadorsterstr. 48, Ecke Kriegerstr.

Wohnung mit Gartenland in Donnerschwee zum 1. Novbr. zu vermieten.
Köhler & Behnke.

Zu verm. z. 1. Okt. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, m. od. ohne Pension. Nachzufragen Filiale, Langestraße 20.

Freundl. Wohn- u. Schlafzim. an besseren Herrn zu verm. Georgstraße 24.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Nadorsterstraße 100.

Besser möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Kl. Kirchenstr. 4a II.

Volle Pension. Markt 22 I.

Mittagstisch 65 Pf. Markt 22 I.

Stellen-Gesuche.

Suche zum 1. Nov. o. früher Stellung für meine Tochter, Frau Janßen, Humboldtstraße Nr. 37.

Junges Mädchen
sucht z. 1. Nov. od. später Stellung bei Familienanschluß und Gehalt. Offerten erbeten unter 104 postl. Ellenserdamm.

Kellner sucht noch zum Kramermarkt Beschäftigung. Offert. oder nachzufragen Bürgerfeldstraße 74, r.

Bürogehilfe,
23 Jahre, Stenotypist, Buchhalter u. Korrespondent, wünscht passende Stellung abzuld.
Offerten unter S. 357 an die Expedition dieses Blattes.

Junge Frau sucht während der Kramermarktswoche Beschäftigung. Off. unter W. 1 an die Filiale Alexanderstr. erb.

Jung. Schuhmachergehilfe
sucht gute dauernde Stelle. Anerbieten erbeten unter B. 10 postlagernd Elsfleth.

Hiesiger Tischler,
bisher auswärts und hier in Stellg., sucht Veränderung a. d. Lande, nördl. Hzt., perfekt auf bess. Möbel. Gfl. Off. u. W. 100 postlag. Carolinensiel (Ostfr.).

Tüchtige Kochfrau
empf. sich den geehrten Herrschaft. Oldbgs. und Umgegend. Frau E. Bruns, Lindenstr. 16 I.

Offene Stellen.

Männliche.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai
ein kleiner Knecht
für leichte Arbeit.
H. Bohlen, Bäckermeister.

Gesucht ein
älterer Arbeiter
für Landarbeit.
Haarenstraße 43.

Gesucht auf sofort oder zum 1. November ein
kleiner Knecht
von 14 bis 16 Jahren.
Joh. Spanhake, Markt.

Klempner und Installateure
gesucht.
Heinr. Ludewigs, Kirchhofstr. 2

Blexen. Suche per sofort
ein. Hausknecht
von 14 bis 15 Jahren für leichte häusliche Arbeiten.
Gustav Witte, Kolonialwaren und Drogerie.

Fünfhausen bei Elsfleth. Gesucht auf sofort oder 1. November ein
Knecht.
Th. Lohse.

Rastede. Für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft suche ich per sofort einen
jungen Mann,
welcher auch kleine Landtouren mit auszuführen hat.
Aug. Peters Nachflg.

Kleybrok bei Rastede. Gesucht zum 1. Mai 1913 ein
Knecht
von 17 bis 20 Jahren.
Carl Meyer.

Stiller Teilhaber
mit kleinem Kapital zur Ausdehnung solider Warenagentur gesucht. Guter Gewinn nachweisbar. Beste Referenzen. Gfl. Angebote S. 349 Exped. d. Bl.

Gesucht ein zuverläss. Mann für 1½ St. täglich (leichte Arbeit). Langestraße 43 I.

Gesucht zu Ostern 1913
1 Zimmerlehrling
Gebr. Meyer, Zimmermeister, Alexanderstr. 124

Suche per sofort oder 1. Okt. einen
Verkäufer
für mein Kolonial- und Eisenwarengeschäft. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Wir suchen auf sofort einen tüchtigen
Dreher.
Fleischmehlfabriken J. G. Grottaß, G. m. b. H., Oldenburg.

Varel i. O. Gesucht auf sofort
2 tüchtige Glaser.
Carl Meyer, Glasermeister.

Verkäufer mein. Fahrplänen
gesucht. (Hoher Rabatt.)
H. Hinzen, Langestraße 1.

Landesbibliothek Oldenburg

Achternstrasse 44/45. **J. H. Eilers,** Achternstrasse 44/45.

Ausstellung neuester Damen-Hüte

Pariser, Wiener und eigene Modelle.

:: Besichtigung ohne jeglichen Kaufzwang. ::

Modernisieren alter, auch nicht bei mir gekaufter Hüte schnell und preiswert.

Besonders preiswerte garnierte Hüte:

Filz-Rundhüte mit reicher Garnitur . . . . 6.50 bis **3.25**

Filz-Hüte modernste Formen mit eleganter Garnierung und Fantasiefedern . . . . . 8.— bis **4.25**

Velvet-Hüte mit hübscher Garnitur, Strauss- oder Flügel-Fantasie . . . . . 12.— bis **4.50**

Sammet-Hüte mit echten Straussfedern oder echtem Straussgesteck . . . . . 15.— bis **8.50**

Plüsch-Hüte mit neuester Garnierung . . 20.— bis **9.50**

Toques aus Sammt und Plüsch, mit elegantem Fantasiegesteck . . . . . 10.— bis **4.50**

Toques mit echten Straussfedern oder echtem Straussgesteck . . . . . 20.— bis **6.00**

Für Backfische:

Gamins ein- und zweifarbig, velourierter Filz mit Gesteck 12.— bis **3.50**

Weiche Kappen aus Plüsch und Pelz . . 15.— bis **7.25**

Filz- u. Sammet-Breton . . . . . 12.— bis **2.50**

Gamins aus Sammet und echtem Wildleder, 19.50 bis **8.50**

Für Kinder:

Kinderhüte in modernsten Ausführungen, 15.— bis **2.25**

Kinder-Südwester aus Plüsch . . . . . 8.50 bis **2.50**

Sportmützen gehäkelt, in allen Farben u. Ausführungen, 3.— bis **0.85**

Mariner-Mützen neueste Formen . . . . . 5.25 bis **0.60**

Die grosse Mode: Echte Wiener Velour-Hüte.

das denkbar beste und leichteste, was darin gebracht wird, in **enormer** Auswahl.

Velour-Hüte imit. . . . . 12.— bis **6.25** ℳ

Neuheit: Hutgürtel in weiss und allen Farben 3.50 bis **0.45**

Schleier in allen Ausführungen.

Rabattmarken!!! **Rabattmarken!!!**

Ca. 50 Arbeiter

zum Aufbau der **Figur 8-Bahn** auf dem Marktplatz gegen **hohen Lohn sofort** gesucht.

Meldungen nimmt der **Geschäftsführer Gropengießer** ab Donnerstag **nachmittag** entgegen.

Hugo Haase Aktiengesellschaft.

Kauf eventl. Beteiligung.

Kaufmännr. geb. Fachmann sucht gut gehend. Geschäft masch.-techn. Art, ev. Install., Baumat.- od. ähnl. Branche zu kaufen oder sich zu beteiligen. Agent.-Gesch. bevorz.

Angebote unter S. 352 an die Exped. d. Bl.

Reinmachefrau und ein ordentlicher Hausdiener auf sofort gesucht.
Eilers Restaurant, am Ball.

Sandgrube Hahn.

Mehrere Arbeiter zum Sandausladen.

Stiller Teilhaber

mit einer Einlage von 4—5000 Mark für ein rentables Geschäft gesucht. Guter Gewinn garantiert. Kapital kann hypothek. sichergestellt werden. Offerten befördert u. M. 7458 an Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.

Maurer

gesucht auf dauernde Beschäftig.

Joh. Heinemann, Wapeldorf bei Hahn.

Kellner

für die Markttage gesucht.

Sandvoß, Donnerschweerstr. 6.

Rastede. Gesucht für Landwirtschaft zum 1. Nov. ein

kleiner Knecht

von 15—16 Jahren. Näher. bei **H. Hoes, Rechnungsteller.**

Gesucht ein jüngerer **Arbeiter.**

W. Piehs, Nadorsterstraße 76.

Gesucht per sofort für mein Kolonial- und Eisenwarengeschäft ein jüngerer tüchtiger

Verkäufer.

Wildeshausen. Rud. Siemer.

Gesucht auf sofort für einige Tage in der Woche

2 **tüchtige Kegelaufsetzer.**

Zu melden b. **Kirsten,** Osternbg.

Edewecht.

An dem Bahnbau Zwischenahn-Edewecht werden noch

tüchtige Arbeiter

angestellt.

Bauunternehmer **Schomburg & Co.** Nachfolger.

Die bevorzugteste **staatlich konzessionierte**

Chauffeur-Lehranstalt

Technikum Elektra, Köln 45, Dagobertstr. 2, bildet unter **Ingenieurleitung** Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufs-Chauffeuren aus.

Eintritt täglich

— Prospekte kostenlos. — Stellennachweis kostenlos.

Gesucht für ein hiesiges Holzgeschäft ein —

Lehrling

für Kontor u. Lager, zu Ostern. Offerten unter S. 358 an die Expedition dieses Blattes.

Rastede. Suche zu Nov.

jüngeren Knecht.

J. Fuhrken.

Gesucht z. 2. Oktober ein

jüngerer Bäckergeselle.

G. Ehlers, Nadorsterstr. 132

Kirchhatten. Gesucht auf sof.

2 Malergehilfen.

G. Bölts, Malermeister.

Suche per sofort oder 1. Okt. einen zuverlässigen

Großknecht,

bei Pferden.

J. W. Rabben.

Aschhausen b. Zwischenahn.

Im **Bahnbau Zwischenahn-Edewecht** werden noch tüchtige

Arbeiter

sofort eingestellt.

Bauunternehmung F. Schomburg & Co. Nchf.

Bad Zwischenahn. Für einen landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe von Zwischenahn suche ich zum 1. Mai k. J.

1 Knecht

im Alter von 15—18 Jahren. Näheres durch **H. Hots.**

Gesucht ein

tücht. Tagschneider.

Langestr. 71.

Gesucht für sofort

4—6 Mann Blas-Musik

während des Kramermarktes, eventuell nur abends.

E. Sander, Donnerschweerchaussee 18 I.

Weibliche.

Gesucht auf sofort ein **sauberes Stundenmädchen.** Gartenstraße 24, unten.

Stundenmädchen gesucht, **Adlerstraße 10.**

Rastede. Gesucht zum 1. Mai

ein Mädchen.

Frau H. Bohlen.

Ges. a. gleich od. 1. Novbr.

einfaches junges Mädchen.

Frau Gerichtsaktuar **Bumann,** Oldenburg, Nikolausstr. 8.

Tüchtiges Mädchen

für Haushalt und Laden per 1. November gesucht.

Frau Dauelsberg, Nordenham, Hafenstr.

Gesucht auf sofort eine einfache

Wirtschafterin

bei einem älteren Herrn. Off. mit Gehaltsansprüch. u. S. 354 an die Exped. dieses Blattes.

Für mein. kleinen Haushalt suche ich

nettes sauberes Mädchen

z. bald. Eintritt. Offerten an **Frau Willy Riffe, Varel** i. Oldbg., Bismarckstr. 6.

Gesucht auf baldmöglichst krankheitshalber ein

Mädchen

in gesetztem Alter, oder Wwe. ohne Anhang, zur Führung ein. kleinen bürgerlichen Haushalts. Offerten unter H. 25 Filiale d. „Nachrichten", Varel.

Für einen kl. Geschäftshaush. in Varel suche pr. 1. Nov. ein

fixes Mädchen,

desgl. ein **jg. Mädchen,** schlicht um schlicht, evtl. etwas Gehalt.

W. Büppelmann.

Gesucht zum 1. November ein junges Mädchen als **Stütze und Kinderfräulein.** Auskunft erteilt freundlichst Frau Bautechniker **Wilken, Oldenburg,** Röwekamp Nr. 20.

Gesucht z. 1. Nov. evang.

jg. Mädchen

zur Erlernung des Haushalts, schl. u. schl. b. voll. Fam.-Anschl.

Frau Rektor Valentin, Osnabrück, Rosenplatz 2 II.

Rastede. Gesucht für einen kleinen landw. Haushalt zum 1. November ein

Mädchen

von 16—17 Jahren. Näher. bei **H. Hoes, Rechnungsteller.**

Suche auf gleich oder 15. Okt.

e. Haushälterin

für einfachen kleinen Haushalt, bei einzelnem Herrn.

H. Bulling sen., St. Magnus.

Gesucht erf. **Hausmädch.,** sof. u. z. 1. Nov. **Alleinmädch.** f. kl. Haushalt, erfahrene **Haushälterin** sofort.

Frau H. Havekost, Stellenverm., Burgstr. 31, Ecke Gaststr.

Gesucht zum 15. Oktober ein **älteres Mädchen oder Frau** für einen Haushalt auf dem Lande, bestehend aus 2 einzeln. Herren, zur Führung d. Haushalts, selb. muß auch Gartenarbeit verstehen. Zeugnisse, Gehaltsansprüche, Alter sind einzureichen an

Frau M. Stumpe, Villa Föhreneck, Dötlingen.

Für m. Wäschegeschäft baldigst

jüngere Verkäuferin.

Julius Harms.

Gesucht zum 1. November zwei saubere

Hausmädchen

gegen hohen Lohn. Nachzustrag.

Philosophenweg 1.

Gesucht zu November ein gewandtes tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus.

Frau Dietert, Amalienstr. 4.

Lehrmädch. f. Damenschneiderei gesucht.

Merrettig, Gaststraße 30 III.

Für ein von einem älteren Herrn bewohntes Privathaus in Bremen wird zum 1. November d. Js. eine gesunde, gut empfohlene **Dame,** ca. 30 Jahre alt, **gesucht.** Bedingung ist Kenntnis der gesamten Wirtschaftsführung, insbesondere wird verlangt, daß die Dame gut bürgerlich kochen kann und angenehme Umgangsformen besitzt. — Gehalt 60—70 ℳ monatlich. — Stellung angenehm. Mädchen wird gehalten.

Offerten unter **F. 7452** an **Wilh. Scheller,** Annoncen-Exped., **Bremen.**

Z. 1. Nov. od. sp. w. auf gr. Hofe Nähe Bremerhav. e. gebild. **jg. Mädchen** z. Erlern. d. Haush. gel. Schicht um schlicht, evt. em. Taschengeld, d. Familienanschl.

Off. m. Photograph. u. C. 1421 a. d. Exped. d. Nordwestdeutschen Zeitung, Bremerhaven.

Ich suche zum 1. November ein tüchtiges, nicht zu junges

Mädchen

für Küche und Haus.

Frau **Dr. Busse, Bremerhaven,** Kirchenstraße 2.

Gesucht zum 1. November ein

Mädchen

für den Haushalt.

„Gastwirtschaft zum Bahnhof", Sandersfehn.

Gesucht zum 1. Nov. ein

junges Mädchen,

welches kochen kann, als Stütze gegen Gehalt. Mädchen wird gehalten.

Delmenhorst. Frau **Th. Ribken.**

Gesucht zum 1. November ein im Kochen und Hausarbeiten erfahrenes,

tüchtiges Mädchen.

Anmeldungen abends zwischen 7 und 9 Uhr.

Frau Reg.-Assessor **Hartong,** Roonstr. 38.

Golzwarden. Umständehalber zum 1. Novbr. d. J. ein

ordentlich. Mädchen

welches melken kann.

A. R. Barghop, Bäckerei.

Geübte Stickerin

gesucht.

Theodor Freese, Hoflief., Achternstra e 52.

Pensionen.

Junge Mädchen

finden Aufnahme zur gründl. Erlernung der feinen Küche und des Haushalts. Pensionspreis 210 ℳ halbjährlich.

Köhnes Privatküche, Hannover, Rundestraße 2.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 264 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Donnerstag, 26. September 1912.

Neues aus der Geschichte des Stad- und Butjadingerlandes.

(Schluß.)

Die weiteren Klagpunkte der Butjadinger sind fast gleichlautend mit denjenigen, die sie bei der Verhandlung in Ovelgönne im Jahre 1568 vorgebracht hatten.

Darauf kam dann am 6. Februar 1571 der sogen. Wolfenbütteler Abschied zwischen den gräflich oldenburgischen Räten und dem von den Stad- und Butjadingern gewählten Ausschuß, der in großer Zahl in Wolfenbüttel erschienen war, unter Vermittelung des braunschweigischen Herzogs und seiner Räte zustande. Dieser Abschied steht gedruckt in v. Halem's Geschichte des Herzogtums Oldenburg, Bd. III, S. 264 ff.

Am darauffolgenden Tage teilte Herzog Julius von Braunschweig dem Grafen Anton von Oldenburg mit, daß durch „langwierige, mühselige Handlung seiner Räte" in Vergleich zustande gekommen wäre, dessen Inhalt er von seinen Abgesandten wohl schon erfahren hätte, er bäte, diesen Vergleich zu genehmigen — und damit er sähe, wie im Braunschweiger Lande in Religions- und Glaubens-, sowie in Justizsachen verfahren würde, gestattete er sich, je ein Exemplar seiner Kirchen-, Hofgerichts- und peinlichen Halsgerichtsordnung zu übersenden mit dem freundlichen Anfinnen, diese sich vorlesen zu lassen, denn — wie es weiter heißt — „in diesem zeitlichen Leben wäre zur Erhaltung von Leib, Seel und Ehr nichts bessers und fürtreglicher als erstlich die Ehr Gottes und sein heiliges Wort und dann Recht und Gerechtigkeit zu befurdern und sich angelegen sein zu lassen"; auch zweifelte er nicht, wenn er das obgemelte mit guter Andacht gelesen habe, „er es von ihm als seinem Schwager und Freundt christlich getreulich und gutgemeindt vermerken werde."

Der oldenburgische Graf war aber anderer Ansicht, er war durchaus nicht mit dem Wolfenbütteler Abschied einverstanden, er legte deshalb durch eine umfangreiche Schrift bei seinem Schwager Protest gegen diesen Abschied ein, insbesondere auch deshalb, weil die nach Wolfenbüttel geschickten Butjenter zum Abschluß eines Vertrages keine genügende Vollmacht gehabt hätten. Die Folge war, daß alles beim alten blieb. Schon unterm 20. Februar 1571 bevollmächtigte Graf Anton seine beiden Räte, Dr. Joh. Glessen und Magister Heinrich Tiling, gegen die aus dem Wolfenbütteler Abschied künftig zu erwartenden Beschwerungen vor Notar und Zeugen zu protestieren. Auch die Butjenter, als sie hörten, daß der Graf den genannten Abschied nicht genehmigen wollte, wappneten sich, indem unterm 29. Juni 1571 die Vertreter von Stad- und Butjadingerland, nämlich: Eneke Popjen, Ulferd zu Schmalenfleth, Tiarck Eschdelp im Golzwarder Kirchspiel, Adde Levers, Schwike Tansen, Siabbe Dodessen zu Rodenkirchen, Myneke Hoseken, Hahe Halsen im Eisenhammer Kirchspiel, Boleke Hovinck, Siabbe Minnerksen, Ilicke Duissen im Kirchspiel Abbehausen, Tiaddert Hosen, Ulda Hayssen, Haye Eichsen im Stollhammer Kirchspiel, Egge Idzen, Stittert Haies, Icke Herings im Eckwarder Kirchspiel, Hedde zu Langwarden, Lubbe Dodesen, Garrels Hezen, Thie Hixen im Langwarder Kirchspiel, Menne Dodesen, Ummo Sibbesen, Ummo Levers und Henrik Bekelde zu Blexen, — den Hofrichter Andreas Crause zu Pattens auf zwei Jahre bevollmächtigten, ihre Sachen vor dem braunschweigischen Herzog gegen den oldenburgischen Grafen zu vertreten. Dafür versprachen sie ihm an Besoldung für eine Sache, die das ganze Stad- und Butjadingerland beträfe, 20, die ein Kirchspiel oder eine Gemeinde angingen, 10, und für eine Angelegenheit einer Privatperson 5 dicke Taler, ferner wollten sie ihm zahlen für jedes Jück Land, so durch seinen „Bleis, Zuthuendt oder Befurderung mit Recht wiederumb erobert", 1 Taler, für jede Warf oder Wohnung dagegen 3 Taler; außerdem verpflichteten sie sich, ihm jährlich in seine Behausung zu Pattensen u. d. Leine zwei feiste gute Ochsen, jeder zu 25 Talern Kaufwert, zwei volle Tonnen Butter, eine Tonne Hering und ein Schiffpfundt (gleich 280 Pfund) Käse zu liefern; sollte er aber außerhalb Pattensen für sie tätig werden, so wollten sie Zehrung und sonstige Auslagen bestreiten, insbesondere auch für sicheres Geleit hin und zurück Sorge tragen. Im darauffolgenden Jahre, unterm 8. September 1572, bestellten die Bevollmächtigten der Stad- und Butjadinger Gemeinden behufs Wahrnehmung ihrer althergebrachten Gerechtsame gegen die Uebergriffe des Grafen Anton außer dem Lizentiaten Andreas Krause noch Caspar Borchholt und sagten diesen beiden für ihre Mühewaltung folgende Lieferungen zu: 1) einem jeden zwei feiste Ochsen, mindestens 40 Taler wert, oder 40 Taler in bar; 2) jährlich einem jeden eine gute volle Tonne Butter und 3) zwei große Butjadinger Käse.

Man sieht, beide Parteien waren wieder bereit, den Streit aufzunehmen. Die Folge war, daß die Erbitterung in Stad- und Butjadingerland gegen den Grafen wieder groß wurde und daß Dienste, die von dem Grafen verlangt wurden, nicht zur Ausführung kamen. So verweigerten u. a. die Abbehausen dem Meier, auf dem Havendorfer Sande das Heu zusammen zu bringen, und als der Meier sie aufforderte, diese Arbeit bis zum Abend fertig zu stellen, seien zwei mit langen Forken auf ihn losgegangen, „das nicht anders — wie dem Grafen berichtet wurde — ausgesehen hätte, daß sie ihn stracks doth slagen wollten." Auch weigerten sich die Eisenshammer, auf der Butterburg Dienste zu tun. Ferner waren die Butjadinger nicht bereit, der Aufforderung des Grafen, einen Werf zu schießen, Folge zu leisten. Der Graf gab deshalb Befehl an seine Vögte, die angedrohte Brüche (10 Goldgulden) einzufordern oder, falls diese nicht bezahlt würde, dafür einen Ochsen oder ein Beest zu pfänden und ihm die „Wedderwertigen" namhaft zu machen, insbesondere diejenigen, die den Vögten die gepfändeten Ochsen oder Beester wieder weggenommen hätten. Daraufhin berichtete unterm 20. August 1571 der ovelgönnische Amtsschreiber Johann Golzwarden an den Grafen, daß die vornehmsten in dem Blexer Kirchspiel, als: Emme tho Holwarden, Rickleff, Hericke Kunting Sohn, Gerlt Hickien, Lubbe Dotzen, Inneke tho Berdike, Dode Renels und Menger tho Langemen, mit Gewalt die ihnen abgepfändeten Ochsen und Beester wieder an sich genommen hätten, dagegen wären diejenigen Beester, die nach Oldenburg gesandt wären, gutwillig von den Leuten hergegeben. Die Eckwarder hätten alle miteinander erklärt: „so ere Nabers alle gepandet werden, so wolden se sich ock panden laten, sunst nicht"; Icke Herings hätte sogar gesagt: „wenne se alle gepandet worden, so scholde sin Beest dat erste sin". Darauf sind dann bei folgenden Personen Beester gepfändet worden, die sie aber nicht herausgaben: Icke Hericksen zu Severns, Abbick Hotting, Hering Ellecksen, Egge Idzesen, Hahe Rinnitz, Dudde tho Poggenburg, Nancke Illicksen und Hunrech tho Mundahn. Am Schluß seines Schreibens teilt Johann Golzwarden noch mit, daß illiche aus allen Kirchspielen in Abbehausen zusammen kommen wollten, und er sich danach erkundigen wollte, was sie in Abbehausen beschlossen hätten; was er hierüber in Erfahrung bringe, wollte er dem Grafen „stracks thoschriben".

Die Butjadinger wandten sich in ihrer Not wieder an den Herzog von Braunschweig. So baten Hancke Hitzen u. a. den Herzog, verhüten zu wollen, daß ihre Sachen vom Grafen nicht an einen Schöffenstuhl (Universität Leipzig oder Halle) verwiesen würden, und klagten ihm weiter daß sie, — da das Wasser mittlerweit in ihr Land etliche Male gebrochen und dasselbe verdorben, — mit Deichen und Dämmen viel zu tun hätten, auch dem Grafen, da dessen Gemahlin verstorben wäre, mit diesen Sachen nicht kommen möchten, und sie „der großen und mannigfeltigen Beschwerung halber, darinnen sie arme Leuthe bis über die Ohren steckten, betrübter und übeler daran seien, als sie schreiben und sagen könnten". Der Herzog bat darauf den Grafen, den Prozeß bis nach dem Verhörstage, den er mit seinen Räten beschicken wollte, einzustellen, und teilte in einem weiteren Schreiben mit, daß seine Räte am 28. August 1572 zu diesem Zweck nach Oldenburg kommen würden. Dieses gab er auch den Butjadingern mit der Verwarnung bekannt, sich „in allen möglichen Dingen schiedlich, friedlich und geburlich zu verhalten, wie es Underthanen zusteht". Der Graf war aber hiermit durchaus nicht einverstanden, hätte auch so etwas nicht vermutet, da er solche Hoheit über seine Untertanen dem Herzog nicht einräumen könnte, denn die früheren Zusammenkünfte wären auf sein sittliches Ansuchen geschehen, während der Herzog diesen Verhörstag aus eigener Macht angesetzt hätte, wozu er nicht befugt wäre, der Graf sähe sich deshalb gezwungen, weder in den Verhörstag zu willigen, noch dem Begehren seiner „widerwertigen" Untertanen stattzugeben, sondern vielmehr bei dem aufgerichteten Vertrag (von Ovelgönne) es unbeschwert bleiben zu lassen und den Butjadingern zu unterweisen, sich von etlichen, unruhigen nicht verführen und von keinem Ungehorsam wider ihn bewegen zu lassen. Der Herzog erwiderte hierauf, daß er aus dem gräflichen Antwortschreiben befunden hätte, daß „der Dichter und Steller" des gräflichen Schreibens „etwas zu scharff die Feder habe sincken lassen" und, da seine Räte bereits nach dort unterwegs waren, bäte er den Grafen als seinen Lehenträger, Oheim, Schwager und Freund, sie zu empfangen, damit es nicht aussähe, als wenn er (der Graf) „der Sachen Scheu hätte"; im übrigen verhoffte er, daß er als der Lehenfürst zu seinem Vorgehen wohl befugt und mächtig wäre, und er am wenigsten daran dächte, dem Grafen seine Untertanen, woran ihm (der Herzog) doch das Eigentumsrecht zustände, widerspenstig zu machen, er aber als Lehensherr von amtswegen berechtigt wäre, zwischen Herrn und Untertanen Frieden zu stiften. Ob nun der Verhörstag stattgefunden und die braunschweigischen Räte vom Grafen empfangen worden sind, darüber läßt sich nichts feststellen. Dagegen hat der Graf am 4. Oktober 1572 einen Gerichtstag abhalten lassen, auf dem die vielen Klagen der Butjadinger gegen ihren Grafen entgegengenommen worden sind. Der Graf war aber unerbittlich gegen diese Klagen, die Folge war, daß die Erbitterung im Butjadinger Lande gegen ihn immer größer wurde und schließlich in Unruhen ausartete, so daß der Graf Anfang Januar 1573 eine ganze Anzahl Butjadinger wegen Hochverrats verhaften und auf die Burg Delmenhorst bringen ließ. Da nahte die Erlösung! Am 22. Januar 1573 starb Graf Anton. Sein Sohn Johann, der die Regierung übernahm, war milderer Natur. Diesem huldigten die Stadländer und ein Teil der Butjadinger bereits am 28. April 1574 in Ovelgönne, während der Rest der Butjadinger, darunter 40 Butjenter, die ihm in Ovelgönne nicht huldigen wollten, am darauffolgenden Tage im Butjadingerland ihm den Eid der Treue leisteten. Dieser Huldigungsakt der Butjadinger, der am Mitteldeich am 29. April stattfand, spielte sich folgendermaßen ab. Die Butjadinger bildeten einen Ring, in den der Graf Johann mit seinen Räten und Vögten trat. Der Kanzler Johann von Halle hielt eine Ansprache, worin er mitteilte, daß der Graf sich für „gehorsames" Erscheinen bedankte und entschlossen wäre, von seinen angeerbten Grafschaften und Landen die Erbhuldigung zu nehmen und von seinen Untertanen sich loben

---

Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

13) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Im „alten Hause" waren ständig zwei Räume für den Herzog reserviert, für den Fall, daß er in Gotternegg zu tun hatte. Der eine war das Archiv, ein saalartiges Zimmer mit Repositorien an den Wänden, in denen Hunderte von Aktenstücken lagen, alte Dokumente, Lehn- und Fehdebriefe aus vergangenen Jahrhunderten, Patente und Prozeßschriften, Urkunden, Testamente; man sah da vergilbte Pergamente mit ungeheuren Siegeln in bleiernen Kapseln, Schriftstücke auf dickem und grobem Papier, ganze Bündel von Briefschaften, zusammengeschnürte Karten und Pläne, in Leder, Schweins- und Eselshaut, gebundene Folianten und Rollen aus Blech, in denen Ernennungsdekrete steckten, neben kostbar ausgestatteten Mappen für Widmungen und Begleitschriften zu Geschenken. In diesem weiten Raume, zwischen den Fächern der Repositorien und Wandschränke, lag eine glänzende und ruhmreiche Vergangenheit begraben. Der Geist der Geschichte ging durch den Saal, die Jahrhunderte berührten sich. Da sprachen die Zahlen: im ersten Schranke unten links war ein Pergament aufbewahrt, und auf dem Beizettel der Registratur stand „Tammo zum Gotzen 1081". Das war der Ahnherr, mit dem die Stammreihe begann, und im letzten Schranke oben schloß sie mit einer bitteren Ironie; die Verwaltungsberichte der Administration lagen zwischen Kartondeckeln, auf die ein fleißiger Beamter in schöner Kurrentschrift die Worte gesetzt hatte „Regierender Fürst". Das sollte Bolko sein; aber es gab nichts zu regieren. Dies Archiv war ein Mausoleum mit vielen Epitaphen. Es häuften sich die Dokumente von Geschlecht zu Geschlecht; für den letzten waren nur Rechnungen da. Die Mäuse knabberten am Pergament, der Wurm bohrte seine Löcher in die Wasserzeichen des Papiers; die Rechnungen blieben unversehrt und ihre Last wuchs. Das Archiv zeigte den Lebensgang des Hauses, in aufsteigender Linie von Tammo bis zur Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, und dann ging es allmählich bergab. So umschloß dieser Raum ein gewaltiges Auf und Nieder.

Die Tür zum Nebenzimmer stand offen. Das war nur ein kleines Gemach, das Schlafkabinett des Herzogs, wenn er einmal nachts über in Gotternegg verblieb. Die Wände kahl bis auf zwei Silhouetten in ovalen Goldrahmen; ein eisernes Feldbett in einer Ecke, ein Waschtisch und ein langer Arbeitstisch und ein paar eichene Stühle, das war das Mobiliar. In der Fensternische lagen zwei eiserne Hanteln und ein Wolfsfell lag vor dem Schreibtisch.

In der Tür zwischen den beiden Zimmern empfing Herrfurth den Neffen.

„Komm, mein Junge," sagte er, „und laß uns in Ruhe reden. Was hast Du zu rauchen da? Zigaretten — nee — aber genier Dich nicht und glimm Dir eine an. Nur erlaube, daß ich bei meinen Holländern bleibe. —" Er zog ein Etui aus Strohgeflecht hervor, bot Velten eine Zigarre an und nahm das Streichholz, das Bolko ihm reichte. Dann hüllte er sich in Dampf und ließ sich vor dem Arbeitstische nieder, auf dem er eine Anzahl Papiere aus seiner Mappe ausgebreitet hatte. „Setz Dich, Bolko," fuhr er fort; „Herr von Velten, hierher, wenn ich bitten darf" — er zeigte auf den Stuhl neben sich. „Lieber Bolko, ich muß zunächst die Frage an Dich richten, ob ich die Verlobungsanzeige, mit der Du uns überrascht hast, als Urkunde aufzufassen habe. Du kannst natürlich machen, was Du willst; aber ich bin als Vormund Deines Bruders Jost zu der Frage gezwungen. —"

Bolko saß am Fenster. Er sah blaß aus; diese Frage des Oheims war nicht mehr und weniger als eine Lebensfrage. Ein Ahornwipfel verhängte draußen das Fenster; blaßgrün glitt der Sonnenschein in das Zimmer und legte seinen Widerschein auf die Wangen Bolkos.

Er nickte. „Gewiß Onkel," antwortete er, „die Anzeige ist ein Dokument. Ich habe ihr, Du wirst Dich entsinnen, auch einen ausführlichen Brief folgen lassen."

„Ah gewiß — immerhin wär' es verständiger gewesen, Du hättest mir zuerst brieflich Deine Absichten mitgeteilt und dann die Anzeigen verschickt. Ich meine, ich hätte es wohl verdient, in einer so wichtigen Frage um meine Meinung gehört zu werden. Aber lassen wir das. Du weißt, Bolko, daß Deine Heirat mit Miß Lilian Simpson die Bestimmungen des Hausvertrags wie des Fideikommißkodex verletzen würde. Ich habe mir die Mühe gemacht, die Akten noch einmal von A bis Z durchzusehen. Die Familiensatzungen wurden 1853 neuerdings bestätigt, sie haben also rechtliche Kraft. Sie enthalten die gleichen Bestimmungen über die Erbfolge, die der Majoratsvertrag von 1862 aufführt; zu diesem sind in späteren Jahren wiederholt Zusätze gemacht worden, die aber das, was Dich angeht, nicht berühren. Der springende Punkt ist die „ebenbürtige" Ehe. So lange Euer Geschlecht besteht, ist für den jeweilig Erstgeborenen der Paragraph des Eheschlusses noch nicht in Frage gekommen: ich habe also über die Grenzen der Ebenbürtigkeit in juristischem Sinne erst Erkundigungen einziehen müssen. Herr von Velten hat mir das besorgt. —" Er machte eine Bewegung zu dem Kandidaten, ihn gleichsam zum Sprechen aufforderndd. Diese Bewegung hatte eine gewisse, zu dem sonstigen Sichgeben des Herzogs durchaus im Widerspruch stehende Feierlichkeit; es machte den Eindruck, als bemühte der alte Herr sich sichtlich, den Ernst des Augenblicks zu betonen.

Auch Velten blieb sehr ernst. „Ich kann mich kurz fassen, Durchlaucht," sagte er. „Das Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch, Artikel achtundfünfzig, läßt in Ansehung der Familienverhältnisse und Güter des alten reichsständischen und des ihm landsgesetzlich gleichgestellten Adels die sogenannten Hausrechte unberührt. Damit ist dem hohen Adel eine Autonomie in Anordnung seiner Familienverhältnisse und der Disposition über seine Güter gewährleistet, das heißt, die Adelsvorrechte aus dem Artikel vierzehn der alten deutschen Bundesakte bleiben bestehen, soweit sie sich nicht auf die Privatgerichtsbarkeit beziehen. Sie bleiben vor allem inbezug auf den Grundsatz der Ebenbürtigkeit bestehen, der nur durch anderweitige hausgesetzliche Bestimmungen oder auch durch entgegenstehendes Herkommen ausgeschlossen werden kann. Im übrigen läßt sich darüber streiten, ob dies Vorrechte oder — Pflichten sind."

„Recht und Pflicht haben die gleiche Grundlage," warf der Herzog ein.

Velten verzog keine Miene und fuhr in ruhigem Tone, wie ein Vortragender oder Belehrender fort: „Im Haus- und Erbgesetz der Gotterneggs wird die Ebenbürtigkeit beim Eheschluß, ohne nähere Definition des Ausdrucks, als Notwendigkeit für die Erbfolge aufgeführt. Ebenbürtigkeit ist Gleichheit des Geburtsstandes; der regierende Fürst

Landesbibliothek Oldenburg

und schwören zu lassen, er deshalb annehme, daß „sie als die gehorsamen Untertanen sich dessen auch nicht werden weigern"; dagegen erbiete er sich, jedem bei dem Seinen und bei Gleichheit und Recht zu schützen und zu handhaben. Darauf ist Duir bei der Heet hervorgetreten und hat um Restitution seiner Ländereien geberen, wobei seine Tochter vor dem Grafen einen Fußfall getan hat. Nachdem der Graf der Tochter geheißen hatte, aufzustehen, erklärte er: „obwohl sein Herr Vater Duren bei der Heet gleich und recht, und mher dan das seine wert, angebotten und Duir derwegen helbs ein verursacher seines unglücks were, solte er dennoch des landes vorbit haben zu genießen und muchte sich mit eßlichen seinen Freunden zu ihm, dem Grafen, verfügen und mit ihm handlen". Dies ist dann geschehen und Duir bei der Heet hat seine Ländereien zurückerhalten. Darauf wurde den Butjentern folgender Eid von dem Magister Illing vorgelesen:

„Ir sollet loben und schweren, das Ir dem Wolgebornen Herrn, Herrn Johan Graffee zu Oldenburg und Delmenhorst pp. als regierendem Herrn, und dan dem auch wolgebornen S. G. freuntlichen lieben Bruder, Herrn Anthonien Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst, meinem gnedigen Herrn, Irer G. Erben und in Abgang des manlichen Stammes Irer G. freuntlichen lieben Schwestern und Freulein von Oldenburg, wollen getreu und holt sein, in Fried- und Kriegs-Zeiten geburlichen und schuldigen Gehorsamb leisten, Irer G. Bestes wissen, Schaden und Nachteit aber (wieder alle die so Jr. G. und die Herschaft anzufechten gedenken) mit Leib, Gut und Blut abzuwenden, wieder J. G. nimmer zu raten noch zu thaten, auch alle Practicken und Ratschlege, so wieder J. G. Person und Erben oder die Herschafften mochten vorgenommen werden und in euere Wissenschaft kommen, J. G. zu offenbaren und in Allem, wie getreuen Underthanen geburt, Euch zu verhalten."

Diesen Eid leisteten die Butjadinger, indem ein jeder folgende Worte mit aufgehobenen Fingern sprechen mußte:

„Wie mir vorgelesen is worden und ich die Meinung verstanden hab, denen wil ich also getreulich nachkommen. So hilff mich Gott und sein heiliges Wort!"

Darauf sind sie mit Danksagung seitens des Grafen erlassen und ihnen erlaubt worden, anheim zu ziehen.

Am Schlusse sei noch mitgeteilt, daß die Stadt Oldenburg am 26. April, die Morriemer, Oldenbroker, Hammelwarder, Strückhauser und die Schweler am 27. April auf dem Mönnichhof, und die Stadländer, das sind die Golzwarder, Rodenkirchener, Esenshammer, Abbehäuser und Stollhammer, am 28. April zu Ovelgönne dem Grafen Johann und dessen Bruder Anton gehuldigt haben.

Aus dem Großherzogtum.

Zur Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 26. September.

* **Eine nicht unbegründete Maßnahme gegen Sonntagsrakehler und Rohlinge**, die den Sonntag vertrinken, um irgendwelche Ausschreitungen hernach mit der üblichen Entschuldigung der sinnlosen Betrunkenheit unter mildernden Umständen begehen zu können, hat das Schöffengericht in Emden für die Zukunft getroffen. In der letzten Sitzung wurde gegen einen Hafenarbeiter verhandelt, der in der Nacht zum Montag, angeblich auch wieder in sinnloser Betrunkenheit, einen Maurer durchgeprügelt und mit Totschlag bedroht hatte. Das Gericht erkannte auf 50 ℳ, nahm aber gleichzeitig Veranlassung, durch den Vorsitzenden erklären zu lassen, daß in Zukunft derartige Vergehen und Roheiten nicht mehr mit Geldstrafe belegt werden würden. Da vornehmlich am Sonntag solche Ausschreitungen sich mehrten, werde von jetzt ab stets auf Gefängnis erkannt werden. Es kann zwar immerhin fraglich erscheinen, ob bei Leuten, die an sich zu Rohheitsvergehen neigen, auch eine Gefängnisstrafe hindernd wirken wird. Aber für manchen wird dieser Beschluß sicherlich von abschreckender Wirkung sein.

!! **Gegen Schmutzhändlertricks** richtet sich ein Bescheid des Reichspostamts, der neuerdings herausgekommen ist. Von Schmutzlieferanten wurde seit einiger Zeit der Versand ihrer Reklamedrucksachen mit Vermerken, wie „Nicht an Minderjährige abzugeben" oder „Bitte Sendung nicht auszuhändigen, falls Adressat unter 16 Jahre alt ist", versehen. Das Reichspostamt hat derlei Sendungen für unzulässig erklärt. Sie werden nicht befördert. Es sei nicht Aufgabe des Postbeamten, vor der Aushändigung einer Postsendung über das Alter des Empfängers Ermittelungen anzustellen.

* **Missionsvortrag.** Nächsten Sonntagabend 7 Uhr wird Dr. E. Lüring aus Frankfurt a. M. in der Friedenskirche hier einen Vortrag halten über seine Missionsarbeit unter den Kopfjägern in Nordborneo. Dr. Lüring, der 20 Jahre als Missionar in China und Singapore tätig war, ist der erste Europäer gewesen, der zu den wilden Dajaken ging, um ihnen Gottes Wort zu predigen. Anfangs unter ständiger Lebensgefahr, suchte und fand er solchen Einfluß auf diese rohen Kannibalen, daß man ihn ungern gehen sah, als nach Monaten seine Missionsbehörde ihn heimrief. Die Mitteilungen über seine Erlebnisse dürften für alle Missionsfreunde von Interesse sein, deshalb sei an dieser Stelle auf den Missionsvortrag hingewiesen.

* **Die Verteilung der diesjährigen Remonten des Old. Dragoner-Regiments Nr. 19**, welche bisher gemeinsam in den Stallungen der Kavallerie untergebracht waren, auf die Schwadronen hat stattgefunden. Jede der fünf Schwadronen erhielt 18 bis 20 junge Pferde, meist Ankaufspferde aus Ostpreußen. Bei der Artillerie fand die Verteilung der Remonten an die einzelnen Batterien bereits vor Beginn des Manövers statt.

* **Das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91** hat kürzlich sowohl an das Lehr-Infanterie-Bataillon in Potsdam, als auch an die Infanterie-Schießschule eine Anzahl Mannschaften abgegeben, die ein volles Jahr bei diesen Truppenteilen verbleiben. Sie tragen während des Kommandos die Uniform des Regiments weiter.

* **Eine neue Nummer des Postblatts** erscheint Anfang Oktober. Es bildet eine Beilage zum „Reichsanzeiger", kann aber auch für sich bezogen werden. Im Postblatt, das im Reichs-Postamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Versendungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art, sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangegangenen Nummer (Anfang Juli) eingetretenen Aenderungen wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schrägschrift) hingewiesen. Das Postblatt kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphennachrichten für das Publikum usw.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. Der Bezugspreis beträgt für das ganze Jahr 40 Pfg., für die einzelne Nummer 10 Pfg. Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen.

* **Donnerschwee, 24. Sept.** Der Radfahrerverein „Adler"-Nadorst hielt am Sonntag im „Krahnberg" eine Ballfestlichkeit ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Die gezeigten Saalfahren, Kunstfahren und Radballspiele erregten die Bewunderung der Gäste und wurden beifällig aufgenommen.

* **Metjendorf, 24. Sept.** Der landwirtschaftliche Verein Metjendorf hielt vorgestern abend in Oltmanns Gasthof eine ziemlich gut besuchte Versammlung ab, in welcher die Herren Hausmann Joh. Bodecker-Metjendorf und Landmann D. Ahlers-Ofenerfelde als Wahlmänner zur Landwirtschaftskammerwahl bestimmt wurden. Ferner wurde beschlossen, am Erntefesttage eine Ballfestlichkeit im Metjendorfer Schützenhof (Inh. K. Schmidt) abzuhalten. Weiter wurde noch der Beschluß gefaßt, an die Mitglieder sog. Schlußscheine frei verteilen zu lassen.

* **Neuenkruge bei Barbeck, 24. Sept.** Das achtägige Preiskegeln bei dem Gastwirt Bremer hat seinen Abschluß gefunden. Die ersten beiden Preise, Beträge von 50 und 30 ℳ, erhielten auf je 41 Holz in 5 Würfen die Herren Hillmer-Neuenkruge und Ellinghausen-Oldenburg. Die nächsten 8 Preise wurden sämtlich auf 40 Holz in 5 Würfen vergeben.

* **Achtermeer** b. Wardenburg, 24. Sept. Von einem Mißgeschick heimgesucht wurde der Arbeiter Hattermann, hierselbst. Derselbe hatte gestern morgen zwei fette Schweine zum Schlachter nach Ebersten abgeliefert. Auf dem Rückwege, auf der Edewechter Chaussee, verlor er von Ebersten bis zum Wirt Meyer am Wildenloh das Portemonnaie mit zirka 130 Mark. Trotz sofortigen Suchens wurde das Geld nicht wiedergefunden. Hoffentlich gelangt das Geld wieder in seinen Besitz. Für H. bedeutet der Verlust um so mehr, als in den Torfmooren in der Umgegend, wo H. beschäftigt war, durch den vielen Regen die Arbeit ruhte und H. in letzter Zeit keinen Verdienst hatte. — Der Anbau bei der hiesigen Schule für die Hauptlehrerwohnung ist schon unter Dach gebracht, so daß jetzt die inneren Arbeiten rüstig vorwärts gehen. Das neue Gebäude soll zum 1. Februar 1913 fertiggestellt sein und zum 1. Mai die Schule durch einen Hauptlehrer besetzt werden.

* **Apen, 24. Sept.** Die Imkerei hatte in diesem Jahre schwer unter dem regnerischen Wetter zu leiden. Die Honigernte ist daher auch nur gering. Während verschiedene Bienenhalter schon vor acht bis zehn Tagen ihre ganzen Körbe ausbrachen, der kalten und schlechten Witterung halber, ließen einige den größeren Teil ihrer Bestände noch wirken, und zwar mit gutem Erfolge. Der Umschlag der Witterung zu Sonnenschein und Trockenheit ist dem fleißigen Volke recht günstig gewesen und hat ihm Gelegenheit gegeben, noch manches Pfund der lockeren Ware einzuschleppen. — Der Sattler Weidhüner zu Augustfehn verzieht zum 1. November nach der Hauptstraße und wird daselbst ein Sattler- und Tapeziergeschäft errichten. — Wie verlautet, wird zum 1. Dezember resp. 1. Januar n. J. im Hause des Klempnermeisters C. Senft hierselbst eine Zigarrenhandlung, verbunden mit besserem Papiergeschäft, aufgemacht. Verschiedene Geschäftseinrichtungen in anderen Branchen sollen in nächster Zeit noch bevorstehen, was vielleicht mit dem Anschlusse an die Ueberlandzentrale zusammenhängt.

⨯ **Jever, 24. Sept.** Vieh- und Krammarkt Zugeführt: 520 Stück Hornvieh, 9 Schafe und 250 Schweine. Das Geschäft war bei Anwesenheit zahlreicher auswärtiger und hiesiger Händler auf dem Hornviehmarkt wieder äußerst flott. Hochtragende Kühe und Rinder wurden gesucht und gut bezahlt; in der Hauptsache aber erstreckte sich der Handel mit Bullen in jeder Qualität. Bezahlt wurde hierfür per 100 Pfd. Lebendgewicht 36—38 Mark, vereinzelt auch 40 Mark. Hochtragende Kühe 1. Qualität erzielten bis zu 650 Mk., 2. Qualität bis zu 480 Mk., hochtragende Rinder bis 500 Mk. — Auf dem Schweinemarkt war der Handel mittelmäßig bei bisherigen Preisen; es blieb Ueberstand. 4 Wochen alte Ferkel

Der Wert der Zeitungsannonce.

3. Der Inhaber eines Welthauses, der dankbar anerkennt, dass ihm das Zeitungsinserat eine grosse Hülfe war, sein Geschäft aus Kleinen Anfängen auf die jetzige Höhe zu bringen, erklärte: „Meine grossen Ausgaben für Inserate sind nichts anderes als Provisionen für die Vermittlung von Geschäften und für die Erledigung von Aufträgen".

4. Der Einfluss des Zeitungsinserates auf den Leser ist erwiesenermassen gross: das Zeitungsinserat erregt die Aufmerksamkeit und erzeugt den Wunsch, dieses oder jenes zu besitzen. Darum soll kein Geschäftsmann die Gelegenheit vorübergehen lassen, seine neuen Waren anzubieten.

◆

Hiesigen Geschäftsleuten stehen wir mit Entwürfen für packende Annoncen und mit sonstiger Reklameberatung gern zur Verfügung.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land".

von Gotternegg" — einen Augenblick pausierte der Sprechende — „dürfte, wollte man den betreffenden Paragraphen rigoros auslegen, also nur mit einer Dame aus fürstlichem Geblüt vermählt sein. Aber in der hausrechtlichen Judikatur der nicht souveränen Fürstengeschlechter sind Abschwächungen der Bestimmung vorgesehen; die Ebenbürtigkeit wird auf den gesamten „hohen" Adel ausgedehnt und umfaßt auch die ehemals reichsständischen Grafenhäuser. Die Ehe mit einer Bürgerlichen würde aber unter allen Umständen als — Mißheirat aufzufassen sein und die Erbunfähigkeit der Deszendenz nach sich ziehen."

Er schwieg und griff wieder nach der Zigarre, die er inzwischen fortgelegt hatte.

„Das ist klar," sagte der Herzog. „Hast Du eine Erwiderung, Bolko? Ist es auch Dir klar, daß Du im Falle einer Ehe mit Miß Simpson von der Erbfolge zurücktreten müßtest? —"

Bolko hatte den Erörterungen Veltens schweigend zugehört. Er steckte sich die vierte Papyrus an; seine Hand zitterte dabei, er war sehr nervös. Er knippste mit den Fingernägeln und zwinkerte mit den Augen. Plötzlich stand er auf, mit Hast und voll Unruhe, und entgegnete: „Ja, Onkel. Es ist mir alles klar, ich habe mir das vorher überlegt. Aber auch anderes. Wir Gotterneggs stehen auf vier Augen. Jost ist kränklich, ist zum mindesten sehr zart. Es ist fraglich, ob er je heiraten wird. Seine Neigungen weisen ihn auch auf andere Gebiete als auf die Verwaltung der Herrschaft, auf Hof- und Militärdienst, auf Repräsentation. Und da dachte ich — also kurz: ich habe die Absicht, Seine Majestät zu bitten, mir durch Kabinettsbeschluß meine Heirat zu gestatten und die Ehe als voll wirksam anerkennen zu wollen."

„Du vergißt, daß Majestät in Euer Hausgesetz nicht ohne weiteres eingreifen kann."

„Doch, Onkel, er kann es," rief Bolko eifrig. „Er kann es, wenn alle Agnaten sich damit einverstanden erklären —"

„In diesem Falle allein der Prinz Jost," fügte Velten langsam hinzu.

Bolko trat an den Tisch heran. Von der Zigarette, die er zwischen den schlanken Fingern hielt, stieg eine feine gerade Rauchwolke auf; ihre lichtblaue Farbe verlor sich in dem grauen Dampf der Holländer.

„Herr Velten," rief Bolko, „ich will Jost noch ein Zugeständnis machen. Ich schlage ihm ein Privatabkommen vor, dem der König seine Zustimmung gerade in diesem Falle nicht versagen wird. Er beläßt mich in Stand und Würden; er verzichtet nur für seine Person auf die Bestimmungen des Hausvertrags. Aber nach meinem Tode treten sie wieder in Kraft, falls bis dahin Jost männliche Nachkommen hat. Es würden dann also nicht meine Söhne erbfolgeberechtigt sein, sondern Josts — angenommen natürlich, daß er eine ebenbürtige Ehe schließt. —" Er wurde wieder eifriger, sein Gesicht rötete sich, er gestikulierte lebhaft. — „Sieh, Onkel, die Sachlage liegt doch so einfach! Jahrhundertelange Mißwirtschaft hat unseren Besitz schließlich unter Administration gebracht. Nun kann ich helfend einspringen. Ich kann die Schulden ablösen und mir großen Mitteln ein neues Regime beginnen. Ich will den Dienst quittieren und mich mit Ernst und Eifer der Verwaltung der Herrschaft widmen. Das habe ich auch alles schon mit meiner Braut und meinem Schwiegervater besprochen. Mister Simpson ist ein verständiger Mann und eine praktische Natur; er hat drüben selbst große Besitzungen; ich habe manche industrielle Neuerung vor, die glänzende Erfolge verspricht — kurzum, ich möchte das Erbe der Väter wieder aufbauen und ausbauen. Das Erbe der Väter, Onkel! Das klingt wie eine landläufige Phrase, aber es ist mir bitter ernst damit. Betrachte mich doch nicht immer als den leichtsinnigen Leutnant, weil ich eine gut sitzende Krawatte und hübsche Gäule liebe! Ich sage Dir, ich gehe nicht nur mit warmem Herzen, sondern auch mit sehr kühlem Kopf in diese Ehe hinein. Was soll sonst werden? Denke doch auch an die Zukunft, Onkel! Wenn wir das Letzte verlieren, wie sollen Jost und Annemarie sich durch das Leben schlagen? Auch für sie möchte ich sorgen! —"

Er trat vom Tische zurück und öffnete das Fenster. „Erlaubt Du, Onkel? — Es ist eine drückende Hitze. —"

„Hm," machte der Herzog. Er sah dem abziehenden Zigarrenrauch nach und starrte in den Ahornwipfel vor dem Fenster. Es war ersichtlich, daß die Worte Bolkos manchen Widerklang in seiner Seele fanden, daß sie auch sein Urteil über ihn zu dessen Gunsten verschoben. Trotzdem zuckte er mit den Schultern. „Mein lieber Junge," sagte er, „ich will einmal offen sein. Ich habe Deine Verlobungsanzeige mütend zerknickt und in den Papierkorb geworfen. Ja, das tat ich. Nichts ist mir greulicher, als diese Parforcejagd unseres Adels nach dem Dollar. Pfui Deubel, das ist schandbar und schamlos. — Aber gut — ich glaube Dir; ich will annehmen, daß neben dem kühlen Kopf auch das warme Herz bei Dir mitgesprochen hat. Ich will annehmen, daß Du besser bist, als ich fürchtete. Ich will auch versuchen, mich in Deine Lage zu versetzen. Das Hausgesetz ist nun einmal gegen Dich. Aber nichts hindert Dich, trotzdem für Gotterneggs und für Deine Geschwister zu tun, was Dich gut dünkt. Auch wenn Jost Chef des Hauses wird, kannst Du mit seinem Einverständnis die Verwaltung übernehmen und das Erbe der Väter, ich wiederhole Deinen Ausdruck, bewahren und mehren. Es wird Dir eine liebe Beschäftigung sein, und ich glaube in der Tat, Du hast recht, wenn Du sorgst, daß die persönlichen Neigungen Josts sich in ganz anderer Richtung bewegen. — Hm. —"

Es glitt ein boshafter Zug über das weiß umbuschte Gesicht. Bolko sah ihn nicht; er wandte sich hastig zurück, und ein rascher Blick streifte Velten.

„Onkel," sagte er, „das, was ich jetzt auszusprechen genötigt bin, verlangt Diskretion. Bleiben Sie sitzen, Velten, wenn ich bitten darf; Sie gehören zum Hause; ich habe keine Geheimnisse vor Ihnen. Euch beiden kann ich sagen, was mir sonst verdammt schwer fallen würde. Mister Simpson hat seine Zusage zu meiner Heirat von der Beibehaltung meines Fürstentitels abhängig gemacht. Kleinliche Eitelkeit, meinethalben — jedenfalls steht es so, seine Tochter soll Durchlaucht werden. Ich habe keinen Augenblick gezögert, ihm bei meiner Verlobung die ehrenwörtliche Versicherung zu geben, daß ich meinen Titel behalten und daß der Titel auch auf meine Gattin übergehen würde. —"

Velten schnellte empor. „Durchlaucht," rief er, „die ehrenwörtliche Versicherung —?"

Auch Herrfurth schaute auf. „Das war — unüberlegt," sagte er hart.

[Fortsetzung folgt.]

Landesbibliothek Oldenburg

kosteten 10—13 Mk., 6 Wochen alte bis 18 Mk. Fette Schweine kosten hier zur Zeit per 100 Pfund Lebendgewicht 58—60 Mk. — Nach auswärts wurden 500 Stück Hornvieh verladen, nachdem gestern morgen bereits mehrere hundert Stück versandt wurden. Am 1. Oktober Vieh- und Krammarkt.

* **Wiefelstede**, 25. Sept. Der landwirtschaftliche Verein wählte als Wahlmänner für die Landwirtschaftskammerwahl Gemeindevorsteher Tapken-Wiefelstede, Mühlenbesitzer Rabe-Wiefelstede und Landwirt Eilers-Gristede. — Der Säger des Mühlenbesitzers Rabe hatte das Unglück, mit einer Hand in die Säge zu geraten und sich erheblich zu verletzen. — Landwirt J. Hienen führte in diesen Tagen auf seinen Ländereien eine neue Kartoffelrodemaschine, „Weltroder" genannt, vor. Die Maschine wurde von Landwirten viel besichtigt. Allgemein wurde anerkannt, daß sie gut arbeitet. Sie fördert die Kartoffeln so an die Oberfläche, daß sie bequem aufzulesen sind. Ein besonderer Vorzug ist, daß sie die Knollen nicht so sehr weit verstreut, wie das manche ähnliche Maschinen tun. — Die Gemeindevertretung läßt ein in Neuenkruge belegenes Gemeindegrundstück, groß 60 Ar, das mit minderwertigem Nadelholze bestanden ist, abholzen, um es demnächst mit Linden und Akazien bepflanzen zu lassen. So denkt man dort mit der Zeit eine gute Bienenweide für die Vorsommertracht zu bekommen. — Der Schulvorstand beschloß, die diesjährigen Herbstferien für die Schulen der Gemeinde am 28. September beginnen zu lassen, also eine Woche früher als gesetzlich, weil die Kartoffelernte bereits in vollem Gange ist, und weil der Besuch des Oldenburger Kramermarktes mancherlei Störungen des Schulbesuches ergeben würde.

* **Mollberg**, 25. Sept. Die etwa 12 Hektar große Landstelle des Landmanns Block wurde für 24 000 M an den Landmann Bruns zu Aschwege verkauft. Block wird Verwalter auf einem größeren Gute in Ostfriesland, das Auktionator Brötje erwarb.

* **Mansholt**, 25. Sept. Landwirt Heinr. Meyer verkaufte seine etwa 18 Hektar große Landstelle für 50 000 Mk. an Landwirt Menkens aus Jaderberg.

* **Vorbeck**, 25. Sept. Gastwirt Boedecker verkaufte den Rest seiner Hausmannsstelle, in Vorbeck belegen, an Landwirt Warnken in Westerholtsfelde. Der Kaufpreis für die etwa 250 Scheffelsaatz großen Ländereien beträgt 200 Mk. fürs Scheffelsaat. Die geräumigen und modern eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäude werden dabei vom Käufer zum Brandkassentarat übernommen.

* **Bleyen**, 24. Sept. Zimmermeister Aug. Diekmann verkaufte das vor ca. 4 Jahren von Michaels Erben angekaufte Grundstück an den Maurermeister Heinrich Hagemann mit Antritt zum 1. Oktober. Hagemann beabsichtigt dort ein Wohnhaus zu erbauen. An der Straße nach Bleyerwurf sind in den letzten Jahren viele Neubauten entstanden, zum größten Teil hübsche Häuser. In diesem Jahre bauten die Zimmerleute Ernst Wedel und Hinr. Böning dort je ein Einfamilienwohnhaus. — Der neue Kirchhof wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr in Benutzung genommen werden. Bis dahin soll ein schönes Einfahrtstor errichtet werden; außerdem sollen die Anpflanzungen noch ergänzt werden. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß in unserer Gemeinde viel Gewicht darauf gelegt wird, Straßen und Plätze durch Pflanzung von Bäumen zu verschönern. Jedes Jahr werden eine ganze Anzahl Bäume gepflanzt, welche dem Straßenbilde einen freundlichen Anblick geben.

* **Schweierzoll**, 24. Sept. Direktor B. Georgs von der landwirtschaftlichen Winterschule in Varel hielt am Sonnabend im landwirtschaftlichen Verein Schweiburg-Schwei einen Vortrag, der mit vielem Beifall aufgenommen wurde. Im Laufe der Sitzung wurde beschlossen, daß der Verein sich teilen solle, weil Schwei zum Amte Brake und Schweiburg zum Amte Varel gehört, wodurch mancherlei Unzuträglichkeiten im Laufe der Zeit entstanden sind. Aus dem großen Verein, der 90 Mitglieder zählte, sind, laut Beschluß, jetzt zwei landwirtschaftliche Vereine entstanden.

* **Varel**, 24. Sept. (Großherzogl. Baugewerk- und Maschinenbauschule.) Zu der Reifeprüfung des Sommersemesters, welche durch die Staatskommissare und die Vertreter der Handwerkskammer abgenommen wurde, waren 20 Examinanden zugelassen, von denen 19 bestanden, und zwar 1 Schüler „mit Auszeichnung", 1 „recht gut" und 7 mit „gut bestanden". Das Wintersemester beginnt am 28. Oktober.

)(**Quakenbrück**, 24. Sept. Die Frau seines Arbeitgebers mit einem Schlagring geschlagen hat der Schmiedegeselle G., der in der Spreckelmeyerschen Fabrik zu Badbergen beschäftigt war. Es war ihm gekündigt worden, und am Tage seiner Entlassung geriet er mit dem Fabrikanten in Streit. Als dann dessen Ehefrau die Sache schlichten wollte, traktierte sie der brutale Mensch derart mit einem Schlagring, daß sie eine schwere Verletzung am Kopfe erlitt und sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der „billige Büchermann",

der zum Kramermarkt auf dem Pferdemarktplatze Aufstellung nehmen wird, bringt für jeden etwas. Die ganz Kleinen werden für einige Groschen ein künstlerisch ausgestattetes Bilderbuch kaufen können, die Größeren Märchen, Sagen, Tiergeschichten usw. und die Großen und ganz Großen Erzählungen, Romane u. a. aus den Wiesbadener Volksbüchern, Reclam, aus den „Bunten Büchern", der „Deutschen Jugendbücherei", den vorzüglichen „Grünen und Blauen Bändchen" von Schaffstein, den „Quellenbüchern" von Wolgast usw. — Das Unternehmen ist ein vollständig uneigennütziges und verfolgt allein den Zweck, Kindern und Erwachsenen Gelegenheit zu geben, gute billige Bücher zu sehen und — vor vor allen Dingen — zu kaufen. Verschiedene Privatpersonen haben die Vorbereitungen übernommen. Vereine der Stadt und des Landes haben sich zur Zeichnung eines Garantiefonds bereit gefunden, so daß es jetzt an den Marktbesuchern ist, die gütige Kaufgelegenheit fleißig zu benutzen und dadurch indirekt die Beteiligten für die aufgewandte Mühe und Arbeit zu entschädigen.

Fritz Schwarting.

Der „billige Büchermann".

(Noch eine Antwort.)

1. Der „billige Büchermann" ist ein nach dem Vorbild anderer Städte (Osnabrück, Königsberg usw.) ins Leben gerufenes, uneigennütziges Unternehmen, das mit berufen scheint, den Schund vom Büchermarkt zu verdrängen.

2. Der „billige Büchermann" verkauft die sämtlichen Bücher zum Ladenpreise, also nicht billiger als die Buchhändler. Das Adjektiv „billig" ist dahin zu verstehen, daß nur Bücher im Werte bis zu einer Mark verkauft werden.

3. Zum Kramermarkt wollen die Kinder das, was sie kaufen, auch wirklich auf dem Markte kaufen. Soweit Bücher in Frage kommen, sollen sie dazu bei dem „billigen Büchermann" Gelegenheit haben. Welches Kind wird an den Markttagen in eine Buchhandlung gehen? Die „interessierten Geschäftsleute" scheinen keine Buchhändler zu sein, sonst wären sie über den geringen Bücherumsatz im Laden gerade während des Marktes orientiert. Warum die Kinder nicht an die hiesigen Geschäfte verwiesen werden? Teilweise liegt die Antwort in den vorhergehenden Sätzen. Sodann: es sind die hiesigen Geschäfte, an die die Kinder indirekt verwiesen werden. Sämtliche Bücher sind von hiesigen Geschäften geliefert. Die Buch- und Papierhändler, soweit sie die in Betracht kommenden Schriften führen, sind zu den Verhandlungen hinzugezogen gewesen. Sie haben mit Freuden dem Unternehmen zugestimmt. (Uebrigens könnten die „interessierten Geschäftsleute" das wissen, da es in den Nachrichten zu lesen stand.) Eine Umgehung der Sortimenter hat also nicht stattgefunden. (Die Einsender wollen offenbar so etwas wittern.)

4. Die Antwort mögen sich die Einsender selbst geben, indem sie Bücher und Schriften studieren, die etwa das folgendermaßen lautende Thema behandeln: Was kann die Schule tun im Kampfe gegen die Schundliteratur? Mit näheren Angaben gern zu Diensten.

5. Die Antwort liegt in der vorigen.

6. Das werden die „interessierten Geschäftsleute" an den Kramermarkttagen ja sehen.

7. Die Frage ist albern, bedarf also keiner Antwort.

8. Die Frage ist unter 3. beantwortet.

Stets gern zu Diensten.

Der „billige Büchermann".

Von der Deutschnationalen Kranken- und Begräbnis-Kasse, Sitz Hamburg,

werden augenblicklich Flugblätter an die hiesigen Handlungsgehilfen geschickt, welche einen Vergleich zwischen ihrer Kasse und der hiesigen Ortskrankenkasse, was Leistung und Beitragszahlung betrifft, ziehen. Mit welchen Unwahrheiten und Verdrehungen dieses Blatt gespickt ist, mögen folgende Zahlen beweisen.

Die Kasse schreibt unter „Einige Vergleiche": 1. Das wöchentliche Krankengeld bei der Ortskrankenkasse betrage: Kl. 5b 16,50 Mk., Kl. 5a 13,86 Mk., Kl. 4 10,89 Mk., Kl. 1 2,64 Mk. Tatsächlich zahlt aber die Ortskrankenkasse Kl. 5b 19,25 Mk., Kl. 5a 16,17 Mk., Kl. 4 12,71 Mark, Kl. 3 9,24 Mk., Kl. 2 5,39 Mk., Kl. 1 3,08 Mk. wöchentlich. 2. Die monatlichen Beiträge zur Ortskrankenkasse für die Mitglieder sollen nach den Angaben des Flugblatts betragen: Kl. 5b 4,23 Mk., Kl. 5a 3,51 Mk., Kl. 4 2,86 Mk., Kl. 1 0,65 Mk. Die Wahrheit ist, daß der monatliche Beitrag für das Mitglied der Ortskrankenkasse beträgt: Kl. 5b 2,62 Mk., Kl. 5a 2,31 Mk., Kl. 4 1,88 Mk., Kl. 3 1,40 Mk., Kl. 2 0,80 Mk., Kl. 1 0,42 Mk. Wie obige Zahlen beweisen und auch ein jeder aus dem Statut der Ortskrankenkasse ersehen kann, haben die Herausgeber der Flugblätter, um Mitglieder zu fangen, wissentlich die Unwahrheit geschrieben! Zum Schluß ihrer unwahren Behauptungen spielen sie noch ihren letzten Trumpf aus und bezeichnen die Ortskrankenkasse als „Arbeiterkasse", während ihre Kasse eine „Kollegiale Verwaltung" genannt wird. Man muß sich wundern, wie die Herausgeber der Flugblätter wegwerfend über die Arbeiter schreiben, trotzdem die Angehörigen der D. N. K. alle dem Kaufmannsstande angehören, der doch auch zum Teil von den Arbeitern abhängig ist, oder sollten die Herausgeber ihre Beine noch unter anderer Leute Tisch stecken und nicht wissen, daß das Wohl und Wehe manches Kaufmanns von der Kundschaft der Arbeiter abhängig ist?

Ein Mitglied der Ortskrankenkasse.

Die Fleischnot

könnte auch hier ganz bedeutend gelindert werden, wenn nach dem Muster anderer Städte Fischverkäufe eingerichtet würden, zumal Oldenburg so nahe bei den beiden großen Fischzentralen Nordenham und Geestemünde liegt. Der verehrliche Stadtmagistrat wird gewiß gerne bereit sein, einen Verkaufsstand in der hiesigen Markthalle unentgeltlich herzugeben. Für die geringen Unkosten, welche durch den Verkauf der Fische entstehen, würde sich leicht Deckung schaffen lassen; vielleicht übernimmt die Stadt dieselben. Sache des Landes-Fischerei-Vereins würde es sein, die Einrichtung derartiger Fischverkäufe zu übernehmen. In Frage kommen nur die billigen Seefischsorten, als Kabliau, Lengfisch, Seelachs, Schellfisch usw. Dieselben müßten dem Publikum möglichst zu Einkaufspreisen zugeführt werden.

Dorsch.

Vermischtes.

Die Religionen in Deutschland. Ueber die Religionsbekenntnisse im deutschen Reiche ergab die Volkszählung am 1. Dezember 1910, wie jetzt mitgeteilt wird, folgende Ergebnisse: Das evangelische Bekenntnis zählte 39 991 421, das römisch-katholische 23 821 453 und andere christliche Bekenntnisse 283 946 Anhänger. Israeliten wurden 615 021 gezählt und anderen nichtchristlichen Religionen gehörten 2114 an. Außerdem wurden 205 900 „Personen anderen Bekenntnisses" ermittelt. Von 6138 Personen war das Religionsbekenntnis nicht angegeben worden.

Vom Bismarck-Nationaldenkmal. Am 18. Oktober findet in Mainz eine Tagung des Großen Ausschusses statt. Das Programm sieht u. a. eine Besichtigung des Denkmalsplatzes, der Elisenhöhe bei Bingerbrück, vor; an Hand der ausgestellten umgearbeiteten Denkmalsentwürfe werden Professor Wilhelm Kreis (Düsseldorf) und der Berliner Bildhauer Hugo Lederer Vorträge halten.

Das Wilhelm Busch-Denkmal. Im Herbste des Jahres 1911 hat ein Komitee die Errichtung eines Wilhelm Busch-Denkmals in Wiedensahl, dem Geburts- und langjährigen Wohnort des gottbegnadeten Humoristen, in die Hand genommen und soweit gefördert, daß die Sammlung der erforderlichen Geldmittel begonnen und eine öffentlich ausgeschriebene Konkurrenz zur Erlangung von Denkmalsentwürfen erledigt worden ist. Unter den eingegangenen etwa achtzig Entwürfen ist ein von den bekannten hannoverschen Künstlern Bildhauer Professor Karl Gundelach und Architekt Otto Lüer gelieferter gewählt und bereits in der Ausführung begriffen. Je weiter aber die Arbeit an dem Denkmal vorgeschritten ist, um so deutlicher hat sich herausgestellt, daß der bislang von Verehrern Buschs zusammengebrachte Betrag zu gering ist, um die Ausführung in wünschenswerter Weise zu ermöglichen. Darum wendet sich das Komitee nochmals an die große Oeffentlichkeit mit der Bitte, durch freundliche Beisteuer eine würdige Ausführung des Denkmals möglich zu machen. Zur Entgegennahme von Beiträgen hat sich die Bank für Handel und Industrie, Filiale Hannover, Aegidientorplatz 3, bereit erklärt.

Der Paradiesvogelmord auf Neu-Guinea. Durch die deutsche Presse geht im Augenblick ein Bericht des Kaiserlichen Bezirksamts Friedrich-Wilhelmshafen in Deutsch-Neu-Guinea über den infolge der Ermordung des Jägers Peterson und seiner Gehilfen notwendig gewordenen Strafzug gegen die an der Mordtat schuldigen Eingeborenen. Das Dorf Bemari wurde nach diesem Bericht eingeäschert und 5 Bemarileute getötet. Die Expedition währte vom 21. bis 26. Juni und ließ eine Abteilung zurück, um weitere Strafakte vorzunehmen. Dieser Bericht wirft ein schlagendes Licht auf die im Sinne des Naturschutzes höchst traurigen Verhältnisse in Deutsch-Neu-Guinea. Nicht zum ersten Mal war es so notwendig, gegen Eingeborene vorzugehen, die (höchstbegreiflicherweise!!) mit den Paradiesvogeljägern in Konflikt geraten waren. Man muß sich fragen, ob nicht durch derartige Vorgänge und die großen Kosten, die durch diese Strafzüge entstehen, die als Rechtfertigung der Abschlachtung der Paradiesvögel oft angeführten Zolleinnahmen, die aus der Ausfuhr der Paradiesvögelbälge sich ergeben, illusorisch gemacht werden. Das Bezirksamt Friedrich-Wilhelmshafen war es auch, das im Anfang d. J. auf die Anfrage einer am Federhandel interessierten Zeitung die Auskunft gab, es könne von Paradiesvogelausrottung in absehbarer Zeit gar keine Rede sein.... Es wäre gut, wenn die Oeffentlichkeit, auch unser Parlament diesen Dingen ihr Interesse zuwendete. Soll der Bund für Vogelschutz in Stuttgart, soll ein solch vortrefflicher Kenner wie Oberstudienrat Prof. Dr. Lampert auf dem Internationalen Heimatschutztage in diesem Jahre umsonst den endlichen Schutz dieser Herrlichkeiten der Schöpfung gegen habgierigen Vernichtungswahn gefordert haben? Darf eine kleine Händlergruppe und leider auch viele Europäer in Deutsch-Neu-Guinea fortfahren, sie für immer aus dem Buche des Lebendigen zu streichen?

Das neue Siegel der Stadt London. Die Hüter altehrwürdiger Tradition in der britischen Metropole haben in diesen Tagen mit melancholischen Anwandlungen zu kämpfen; ohne Feierlichkeit wird demnächst das alte Siegel der Stadt London, dessen Abdruck unzählige historische bedeutungsvolle Dokumente schmückt, außer Dienst gestellt. Fast sechs Jahrhunderte lang haben die Bürgermeister von London mit diesem Petschaft ihre Dokumente gesiegelt. Es stammt aus dem Jahre 1381; das frühere war 100 Jahre vorher geschaffen worden und Ende des 14. Jahrhunderts zerbrochen. Im Laufe der letzten 600 Jahre fortdauernden Gebrauchs hat sich das Petschaft unter den Händen der Lord-Mayors so abgenutzt, daß es keine Abdrücke mehr liefert. Man beschloß, ein neues Siegel anfertigen zu lassen, das alte sei „zu klein, grob und alt und der Ehre der Stadt London nicht mehr angemessen". Das neue Siegel, das Sir William Walworth nun anfertigen ließ, stimmt mit seinen Vorläufern in den Grundzügen überein und trägt nur zur Unterscheidung von dem außer Dienst gestellten zwei kleine Rosen. Das Petschaft ist aus Silber und zeigt in kunstvoller Gravierung die Gestalten von Petrus und Paulus

Eine schöne Entschuldigung. Der Landesvater bereist wieder einmal sein Land, um nach dem Rechten zu sehen und durch seinen gnädigen Besuch namentlich die Bauern anzufeuern, ihre Wirtschaft auf eine immer höhere Stufe zu bringen. So betritt er auch nach seiner Gewohnheit den Stall eines Bauern, aber so groß sonst die Ehrfurcht der Untertanen vor ihrem Landesherrn ist, bei Kühen ist das anders. Und eine von ihnen bergaß halt allen Respekt, indem sie etwas zum Betriebe der Landwirtschaft beitrug, das gewiß nicht zu unterschätzen ist, was sich aber ganz gut hätte auf eine andere Gelegenheit verschieben lassen. Bestürzt blicken Bauer und Bäuerin bald den Landesfürsten, bald die Kuh an, bis endlich die Bäuerin verzweifelt herausplatzt: „Nehmen Sie's nit übel, Durchlaucht, aber die Kuh is a San!"

Leciferrin

Jedes Gläschen Leciferrin bringt neue Kräfte & Energie!

Leciferrin dürfte in keiner Familie fehlen.

Aerztlich verordnet gegen Blutarmut, Nervöse Zustände, Bleichsucht, Verdauungs- und Ernährungsstörungen.

Unentbehrlich in der Rekonvaleszenz nach erschöpfenden Krankheiten. (36

Man achte auf das Wort „LECIFERRIN". Preis M. 3.— die Flasche, überall erhältlich.

„Galenus", Chemische Industrie G. m. b. H., Frankfurt a/M.

Landesbibliothek Oldenburg

Elegante Halbschuhe

— mit —

Stoffgamaschen.

Die grosse Mode.

J. Jungblut, Hofschuhmacher,

Schüttingstrasse.

Der Ammerländer

hat zur Zeit rund **4100 Abonnenten, davon mehr als 3400 allein auf dem Ammerlande.** — Die im Amtsbezirke Westerstede abonnierten reichlich 3400 Exemplare „Ammerländer" verteilen sich auf die 4 einzelnen Gemeinden wie folgt: a) **Gemeinde Westerstede 1344** (nach der Zählung vom 1. Dezember 1910 waren damals in der Gemeinde Westerstede 1290 Wohnhäuser vorhanden), b) **Gemeinde Apen 785,** c) **Gemeinde Edewecht 434** und d) **Gemeinde Zwischenahn 823 Exemplare.**

Inserate in dem „Ammerländer" finden daher auf dem Ammerlande (Amtsbezirk Westerstede) die allerbeste Verbreitung!

Westerstede, im September 1912.

Der Verlag des „Ammerländer".

Neu aufgenommen

Vernichtung

von

Motten, Holzwürmern usw.

nebst Eiern und Larven aus Polstersachen, Holzmöbeln, Pelzen, Teppichen, ganzen Warenlagern unter Garantie nach patentamtlich geschütztem Verfahren.

H. Schättgen,

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt, Kurwickstr. 11.

Fernruf Nr. 713.

Herbstreisen

nach Italien, Neapel (Sizilien)	am 4./10. u. 4./11	20 Tage	ℳ 680
Tunis, Algier	„ 4./10. u. 4./11	28 „	„ 960
Spanien, Portugal, Marocco,	„ 5./10. u. 10./11	40 „	„ 1580
Indien / **Reise um die Erde**	gegen Ende des Jahres	3½ Monate 8 „	

und andere hochinteressante Reisen veranstaltet

Karl Riesel's Reisebureau, gegr. 1870

Berlin N.W. 7, Unter den Linden 56.

Illustrierte Programme gratis.

Küppersbusch-Öfen

vereinigen überraschende Leistung

höchste Eleganz — billigste Preise

F. KÜPPERSBUSCH & SÖHNE A.G. GELSENKIRCHEN

JAHRESPRODUKTION 120000 ÖFEN u. HERDE KATALOGE AUF WUNSCH GIRCKT. LIEFERUNG NUR DURCH EISENHANDLUNGEN

Alte Oldenburger

Briefmarken sowie **Stempelmarken** u. ganze Sammlungen kauft **K. Lambrecht,** Staustraße 22.

Z. sprechen f. Damen u. Herren. Frau Louise Zorn, Schifferst. 6.

Infolge Vergrößerung des Betriebes steht in der Nähe von Cloppenburg eine

10—12pferd. Wolffsche

Lokomobile

billig zum Verkauf. Die Maschine ist vollständig fehlerfrei; sie ist in diesem Sommer auch neu durchrepariert und wird, da sie für den Besitzer zu klein ist, billig abgegeben. Von wem? sagt die Expedition d. Ztg.

Automobile vermietet **F. Harmdierks.**

Schwaben, Kakerlaken

vertreiben Sie **nur** sicher mit

Schwabentod.

Paket 50 ₰ und 1.— ℳ

Nur echt bei

J. D. Kolwey, Kreuz-Drogerie,

Langestr. 43, b. Markt.

Bauplätze

an der Milchstr., Alexanderstr., Alexander-Chauss., Frankenstr., Gothenstr. usw. haben per sofort oder später abzugeben.

Gebr. Meyer, Alexanderstr. 124.

Eleg. Kostüme v. 45 ℳ an.

E. A. Henke, Blumenstr. Nr. 6.

Anfertigung jeglicher Art Damengarderobe.

● Bedarfsartikel ●

f. Damen u. Herren, Fieberthermometer m. Prüfungsch. 1,50 ℳ Irrigatoren, praktisch. Mutterspritzen v. 5—15 ℳ, sow. sämtl. sanitäre Artikel billig. Prospekt gri. **B. Stelzer, Hannover,** Schlägerstr. 11, p.

Vorbereitung

auf die Einj.-Freiw.-Prüfung. Tages- und Abendkurse. Umschulungen. Schnell und erfolgreich. Beste Referenzen.

Th. Stephan, Privatlehrer. Gottorpstrasse 18.

Sofas,

Vertikow, Kleiderschränke, Spiegel, Tisch, Paneelborten, Flurgarderoben, Bettstellen, Spiral- u. Polstermatratzen zu verkauf., auch in Ratenzahlung.

Fr. Rudolph, Kurwickstr. 40.

Ein Ekel

gegen Alkohol erfasst jeden Gewohnheitstrinker, dem man ohne sein Wissen d. Entziehungs-likör **Helios-Bitter** vorsetzt. Probeflasche, ¾ Liter, geg. Nachn. od. Voreinsend. v. M. 5.—. **Hellos,** Chem. Laboratorium, Berlin-Schöneberg 4, Eisenacher Strasse 44, I.

Lösliche Grazien

Damen-Bärte entfernt schmerzlos Pulver **„Odin",** à Mk. 1.50.

Bei: **J. D. Kolwey,** Kreuz-Drogerie, Langestr., b. Markt.

Tennis,

Hockey,

Golf,

Croquet,

Fussbälle.

Erstklassige Fabrikate.

Preislisten gratis u. franko.

Meyer & Weyhausen,

Bremen.

Sögestraße 51/53.

400

Fabrikations-Rezepte

Nur 2 ℳ 50 ₰ p. Nachnahme.

Spicher, Braunschweig 1.

Tafelbirnen:

Amanlis Butterbirne	10 Pfd.	1.75
Blumenbachs „	10 „	1.75
Neue Pentow „	10 „	1.50
Köstl. v. Charneu „	10 „	1.50

25 Pfd. ℳ 4.— resp. ℳ 3,25.

Hauptstr. 111 am Everſten Holz beim Gärtner.

Braune Einmachbüchsen

zu 1, 1½ u. 2 Ltr. Inhalt um damit zu räumen

sehr billig.

Steingutfabrik Lindenstraße 12/14

Buurman's Höhere Lehranstalt und Einjähr.-Institut in Bremen

(Inh.: Dr. Steckel) beginnt das Wintersemester am 8. Oktober und nimmt Schüler aller Klassen zur schnellen und sicheren Vorbereitung für die Einj.-Freiw.-Prüfung auf. — Im Jahre 1911 erhielten 67 Schüler den Berechtigungsschein. — Ostern d. J. 27. — Prospekt kostenlos.

Kaufe stets guterhaltene

Herren- und Damen-Garderobe.

Frau Jacobs, Kurwickstr. 41.

Rollwände werden **repariert**

F. Gramm, Jalousie-Fabrik Sonnenstr.

Telephon 1254.

Habe Auftrag, ein

Haus

mit Garten im Preise bis zu 17000 ℳ zu kaufen.

E. Heimsath, Auktionator, Bergstr. 17a. — Fernspr. 586.

Grudekoks

für **Grudeherde**

empfiehlt in bester, grobkörniger Ware

Carl Meentzen,

Gottorpstrasse 5. — Fernsprecher 6.

Altbewährtes, kohlehaltendes Briket.

Bestes Doofbriket.

G. R.

Goldene Medaille Emden 1888.

General-Vertr.: Fisser & v. Doornum, Emden.

G. H. Steinforth,

Bremen,

Geldschrankfabrik,

fabriziert als 20jährige ausschliessliche Spezialität:

Geldschränke

in starker, solider Ausführung zu billigsten Preisen.

Lieferant Kaiserl. und Königl. Behörden, Banken, Sparkassen u. s. w.

Grösste Spezialfabrik am Platze.

Kataloge sind gratis durch meinen Vertreter:

A. Oetken, Oldenburg, Nadorsterstr. 26 Fernspr. 345.

zu beziehen.

Verlängern Sie Ihr Leben

durch regelmässigen Genuss von

Lauterbacher

Yoghurt-Käse

Derselbe ist aus keimfreier, vollfetter Milch unter Beifügung des bulgarischen Maja-Ferments hergestellt und ärztlich empfohlen.

Stets frisch zu haben bei:

Hermann Weichert Nachflgr.,

Inh.: **Ernst Kock,**

Oldenburg i. Gr., Langestrasse 32.

Fernsprecher 495.

Neue Harzer

Konserven-Erbsen,

leicht mürbekochend,

empfiehlt

Herm. Helms,

Nadorster Chaussee u. Bürgerstr.

Kleieverkauf.

Am Mittwoch, den 2. Oktober 1912, vormittags 10 Uhr findet im Magazin zu Osternburg ein Verkauf von **Roggenkleie, Futtermehl** und **Abfällen** gegen Barzahlung statt.

Krankenkasse.

D. August Schmidt's

Nährsalzkaffee

(Marke „Rubin")

à Pfd. 45 Pfg.,

in blauen Düten empfiehlt

Herm. Helms,

Nadorster Ch. u. Bürgerstraße.

Die Auskunftsstelle der Wohlfahrtsvereinigung,

Moltkestraße 22,

ist **Montag u. Donnerstag** von **10—12 Uhr geöffnet.**

Achtung!

Wer beteiligt sich an der Ausbeutung einer Patenterfindung, welche einzig in ihrer Art ist und im Frühjahr voraussichtlich von 50000 Interessenten gekauft wird, mit 10000 ℳ, welche hypothekarisch sichergestellt, mit 6 Proz. verzinst und mit 20 Proz. vom Reingewinn honoriert werden? Nur interessierende Selbstgeber erfahren Näheres unter S. 327 in der Exp. d. Bl.

Bin von äuß. Damm 23 nach Markt 5 II verzogen.

Ernst Reinecke.

Zu vrk. gut erh. **Sofa, Teppich,** 200×300, div. **Lampen.**

Lindenstr. 85.

Südpolar-Lotterie **Geld**

Ziehung 29. u. 30. Oktober. Hauptgew. 60000 ℳ bar. Lose 3 ℳ, Porto u. Liste 30 ₰.

Lotterie Berlin—Wien.

Ziehung 7. u. 8. November. Hauptgew. 20000 ℳ W. Lose 1 ℳ, Porto u. Liste 30 ₰.

Berliner Kunst-Lotterie.

Ziehung 5. Dezember. Auf 10 Lose bestimmt 1 Gewinn. Hauptgew. 10000 ℳ W. Lose 1 ℳ, Porto u. Liste 30 ₰. Nachnahme 30 ₰ teurer.

Otto Wulff, Oldenburg, Staustr. 14.

Fast neuer, nußb., pol. Salontisch zu verk. Lerchenstraße 16.

Tafelbirnen a. vk. Blumenstr. 10

Landesbibliothek Oldenburg

Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 39. Oldenburg, Donnerstag, den 26. September 1912. VIII. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Wie sichern wir unsere Grummeternte? — Gemeinfaßliche Belehrung über die nach dem Viehseuchengesetze vom 26. Juni 1909 der Anzeigepflicht unterliegenden Seuchen. — Kleine Mitteilungen. — Landwirtschaftlicher Fragekasten.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterschuldirektor Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 24. Sept.

Die Witterung der letzten Woche

hat sich einmal vorteilhaft von ihren Vorgängerinnen unterschieden, wie das vorausgesagt wurde, und die Landwirte haben endlich einmal wieder Mut bekommen und in den wenigen sonnenscheinreichen Tagen ganz ungeheuer viel geschafft. Diejenigen, die den Hafer zuletzt ernteten, haben ihn am trockensten bekommen, doch war das Stroh schon so spröde, daß es schwer hielt, mit der Forke die Garben zu verarbeiten. Es ist aber unendlich viel Hafer schlecht geerntet, und es wird noch manches Pferd an Kolik im Laufe des Jahres zu Grunde gehen oder dämpfig werden, weil es den verdorbenen Hafer fressen muß. Einige Landwirte sind bereits so vernünftig, daß sie ihren Hafer abdreschen und dann dörren oder dörren lassen. Wo keine Dörrvorrichtungen vorhanden sind, muß man den Backofen benutzen, sonst sind z. B. Trebertrocknungsanlagen bei Brauereien sehr gut, wenigstens hat man z. B. in Wildeshausen ein sehr gutes Resultat mit dieser Trocknungsanlage erzielt. Billig sind solche Anlagen nicht. Wenn man aber bedenkt, daß in einem einzigen Amte jetzt ganz enorme Werte in der Haserernte stecken und diese zu Grunde gehen, wenn man sich an nichts kehrt und es beim Alten bewenden läßt, andererseits aber durch geeignete Maßnahmen und kleine Ausgaben und Mühen das Meiste retten kann, so ist es leicht, sich zu entscheiden. Aber unsere Landwirte hängen zu sehr am Alten und denken: Es wird wohl so schlimm nicht sein. Es hat noch immer gut gegangen. Ein moderner Landwirt kann so nicht handeln, denn den Luxus, eine ganze Ernte verderben zu lassen aus Liebe zum Hange am Althergebrachten, kann sich keiner auf die Dauer erlauben. Wir werden uns im Laufe eines Menschenalters noch weit mehr gefallen lassen müssen und uns zu Ansichten bekehren, die man jetzt weit von der Hand weist.

Die Nächte sind kalt.

Es hat bereits mehrere Nächte mit starkem Froste gegeben. Stellenweise sind dadurch Bohnen, Gurken und Kürbis ganz hinweggerafft. Man kann dabei wieder recht studieren, welche Lagen und Bodenarten am ehesten für Frost zugänglich sind. Daß dabei der Graswuchs nicht weiterkommen kann, ist selbstredend.

Die Saatzeit für Wintergetreide

hat begonnen. Auf der hohen Geest wird am ehesten gesät. Man sollte indes nicht vor dem 25. September säen. Das haben die letzten Jahre gelehrt. Auch jetzt liegt noch bei Sonnenschein die Gefahr vor, daß vor allen Dingen die Fritfliege fliegt und ihre Eier ablegt, ebenso die Getreideblumenfliege und die Queckenelle. Wo Fritfliegenbefall ist, pflegt in der Regel schon diesen Herbst der Roggen einzugehen. Das Saatquantum wird immer noch zu groß genommen. Nur auf Neuland kann etwas mehr ausgesät werden. Die Hauptsache ist die gute

Vorbereitung des Saatackers.

Wo Urboden im Untergrunde ist, da ist nach Möglichkeit dessen Durchbrechung durch Anwendung eines Untergrundpfluges zu besorgen. Man hat dann nicht später all die bekannten Enttäuschungen nach vorausgegangenem guten Stande im Herbste und Winter. Wenn Spätfröste kommen, sind diese Stellen immer wegen Wassermangels gefährdet. Der Untergrundpflug wird noch lange nicht genug angewendet. Die aufgewendete Arbeit macht sich durchweg außerordentlich hoch bezahlt, so daß unter Umständen um ein Drittel bis zur Hälfte und darüber mehr an Korn geerntet wird, als wenn der Untergrundpflug nicht in Tätigkeit kommt. Wo indes die Gründüngung in diesem Jahre recht stark ist, da muß dafür gesorgt werden, daß der Boden sich vor der Saat gut setzt; also der Boden muß längere Zeit liegen und dann event. noch vor der Bestellung gewalzt werden, sonst muß später die Saat unbedingt darunter leiden. Bei Neukulturen streut man den Kalk obenauf, ebenso ist dies der Fall, wenn man Kleeeinsaat im nächsten Frühjahre in Roggen usw. machen will. Für den leichten Boden paßt ja am besten Mergel, doch ist darauf aufmerksam zu machen, daß dieser für Kleeansaat, weil er den Kleepflanzen sich nicht gleich zur Verfügung stellt, nicht zu gebrauchen ist und man stattdessen besser gebrannten gelöschten Kalk nimmt, etwa 30 Zentner pro Hektar bei leichtem Boden und größere Mengen bei schwerem Boden. Ein Unterpflügen des Kalkes hat sich als nicht ratsam erwiesen, da es dann leicht vorkommt, daß der Klee mit seinen zunächst schwachen Wurzeln den Kalk gar nicht erreicht und an Kalkmangel zu Grunde geht.

Wie viel Zeit muß verstreichen, wenn man Kainit gestreut hat, um säen zu können?

Diese Frage wird jetzt häufiger gestellt Es hängt dies vom Wetter ab. Ist es trocken, so ist eine Zeit von 11 bis 14 Tagen erforderlich, ist es naß, dann lösen sich die schädlichen Nebensalze sehr leicht auf, werden weggespült und sind außer Bereich des Wurzelsystems der jungen Getreidepflanzen. Direkt zur Saat darf man keinen Kainit geben, höchstens hochprozentiges Kalisalz. In diesem Falle gibt man dort, wo man 100 Pfund Kainit streut, 30 Pfund Kalisalz.

Darf man Roggen, der vom Frost litt, als Saatroggen verwenden?

Auch diese Anfrage ist in letzter Zeit schriftlich und mündlich viel gekommen. Nun, schlechtes Saatkorn kann man überhaupt nicht verwenden, nur bestes, schwerstes. Vielfach sieht man, daß der Roggen doch arg verkümmert ist, wo die Mainachtfröste stark gewesen sind. Also solchen Roggen kann man zur Saat nicht gebrauchen, weil dem Saatkorn die nötigen Reservestoffe fehlen. Man verkaufe lieber den Roggen, der ja jetzt fest im Preise ist, und kaufe dafür aus einer Saatbaustelle der Landwirtschaftskammer die zweite Absaat. Dann geht man ganz sicher.

Muß man Klee, der zu lang wurde, jetzt mähen oder weiden?

Das Letztere ist das Beste. Man treibt aber das Vieh im Trocknen hinauf, und dann, wenn es nicht mehr stockhungrig ist. Sonst hat man leicht Pech, und ein oder mehrere Teile Rindvieh bekommen Trommelsucht oder Windhauch und gehen ein, wenn man nicht rechtzeitig Rat schafft. Aber die starken Oberteile müssen jetzt entfernt werden, damit der junge Klee sich gut bestocken kann. Dies geschieht am besten, wenn er geweidet wird, aber Schafe dürfen nicht auf den jungen Klee gebracht werden, weil sie denselben zu tief abweiden, oder, wie der Volksmund sagt: „De halt de Wuddeln ut de Grund." Wo Hafer ausgefallen und aufgelaufen ist zwischen Gras und Klee, da ist es selbstredend sehr gut, wenn dieser auch mit abgeweidet wird. Schlecht bestandene Kleegrasfelder haben beim zweiten Schnitt einen tadellosen Stand gezeigt, als rechtzeitig nachgesät wurde.

Die Kartoffelernte

ist eingeleitet oder steht bevor. Der Ausfall ist ein guter, nur stellenweise sind einige von der Knollenfäule befallene Knollen dazwischen, das schlägt aber nichts an. Die Ernte ist als eine gute bis sehr gute zu bezeichnen, wenngleich die Güte an diejenige des Vorjahres bezüglich des Geschmackes nicht heranreichen wird. Die Kartoffelerntemaschinen bürgern sich infolge der mangelnden Arbeitskräfte immer mehr ein. Die Magnumbonum bringt an einigen Stellen geringere Erträge und schmeckt schlechter als bisher, weil manche Kartoffeln dieser Sorte an starker Blattrollerkrankung leiden und nicht mehr weiter vermehrt werden dürfen Der Kartoffelbau kam bei uns noch viel stärkere Ausdehnung annehmen, namentlich in kleinsten Wirtschaften, wo dann die Kartoffel an Stelle der Gerste, die nach Deutschland eingeführt werden muß, treten kann. Die Kartoffeln sind bei guter Düngung auch dort noch recht gut geworden, wo man sich erst wegen verspäteten Aufgangs und ungünstiger Bodenbeschaffenheit wenig Erfolg versprach und schon eine Mißernte befürchtete. Das trifft namentlich für den Neulandboden zu, der eine wiederholte Bearbeitung in Form von Eggen und Hacken außerordentlich gelohnt hat. Von den Frühkartoffeln hat Paulsens Juli stellenweise bis zu 500 Zentner pro Hektar gebracht, so daß deren Anbau sehr zu empfehlen ist. Sie bringt so gut wie gar keine Fehlernten bei richtiger Düngung. Stellenweise sind die Magnumbonum und auch andere Sorten wie mit Feuer durchlaufen. Es ist dies keine Pilzerkrankung, sondern eine Folge einer Wachstumsstörung, so daß die Zellen sich umbilden. Diese Beigabe macht aber die Kartoffel als Eßkartoffel unbrauchbar. Es kann unter Umständen auch frische Düngung die Ursache sein.

Die Hackfrüchte

sind zum größten Teile ganz gewaltig gewachsen und bieten genau das gegenteilige Bild als vom Vorjahre. Wer Freund von Steckrüben ist, kann in diesem Jahre sich mal recht satt daran essen. Ebenso steht es mit Kopfkohl. In letzter Zeit haben sich doch mehr Raupen gezeigt, doch reicht das auch nicht entfernt an die Raupenplage des Vorjahres hinan. Man sagt hier gewöhnlich: Verdarwt mien Heu, denn waßt mien Kohl, womit gesagt sein soll, daß der Kohl viel Nässe vertragen kann. Das ist aber nicht wahr. Einen gewissen Grad von Feuchtigkeit will der Kohl im Boden vorfinden. Sobald aber infolge vieler Niederschläge die Erdoberfläche abschließt und nicht genügend Luft zutreten kann, ist es aus mit dem Wachstume des Kohls. Das sieht man so recht am Blätterkohl und Dickstrunkkohl. Dieser ist um nichts vorwärts gekommen, sondern hat rot- und gelbgefleckte Blätter bekommen, die absterben. Dies sind Pilzerscheinungen, also Erkrankungen der Blätter, und da die Blätter der Magen der Pflanze sind, so ist es aus mit dem Wachstum. Der Kopfkohl ist stellenweise viel geborsten und schießt dann durch. Solche Köpfe müssen sofort abgeerntet werden, damit sie gut verarbeitet werden können. Es ist in diesem Jahre eine solche Menge Kopfkohl gewachsen, daß es schade ist, daß man nicht gleich für zwei Jahre ernten kann. Voriges Jahr kostete ein Kopf 40 bis 50 ₰. Wie wird bei dem großen Angebot in diesem Jahre der Preis sinken! Bekanntlich geht der Emdener Kohl aus den Poldern um die Zeit des Oldenburger Kramermarktes in großen Zügen nach Magdeburg und wird dort zu Sauerkohl verarbeitet. Später bekommen wir dann in den Wirtschaften diesen Kohl wieder. Uebrigens schmeckt der mit Kunstdünger erzeugte Kohl, der auf der Geest wächst, reichlich so gut und ist zarter vor allen Dingen als der Emdener Kohl, den einige Leute spottweise im Zustande als Sauerkraut „Hobelspäne" nennen, um anzudeuten, daß er ganz stark holzig ist. In guten Jahren kostet ein Zeniner Kohl dort 65, 70 bis 80 ℳ, also noch nicht einmal den zehnten Teil des vorjährigen Preises.

Der Blumenkohl

wird hier noch lange nicht genug beim Großanbau gewürdigt. Die frühen Sorten dürfen hier nicht im großen angebaut werden, und sie sind auch bei weitem nicht so sicher als die späten. Unter diesen ist die eine Sorte „Frankfurter Riesen" am verbreitetsten und bringt bei richtiger Kultur auch vorzügliche Erträge, wahrhaft riesengroße Köpfe, nur muß man weit genug pflanzen und enorm stark mit Stickstoff und Kalisalz düngen. Diese Sorte ist nicht frostempfindlich und kann oft lange draußen stehen, ehe der Frost schadet. Die Köpfe sind bei richtiger Kultur wunderbar schneeweiß und finden oft zu 40 bis 50 ₰ willige Abnehmer. Es kann aber auch vorkommen, daß ein Mann den Blumenkohl noch nicht kennt und zu würdigen weiß. So war vor einigen Jahren einmal ein Landwirt aus dem Kreise Syke auch auf den Einfall gekommen, „Bußkohl" zu bauen. Er hat aber auch Blumenkohlpflanzen mitbekommen aus Versehen. Diese gediehen sehr gut. Aber er wunderte sich, daß das „Zeug" nicht schließen wollte. Salzeinstreuen half auch nicht. Der Kopf blieb weiß und schloß nicht wie Kopfkohl. Da ging er in seinem Aerger bei und verfütterte den Blumenkohl an das Vieh, schnitt aber lange Gesichter, als ich ihm sagte, in dem betreffenden Jahre koste der verfütterte Blumenkohl pro Kopf mindestens 40 ₰. Der „Frankfurter Riesenblumenkohl" heißt in einigen Verzeichnissen auch „Italienischer Riesen".

Kohlrabi

ist als spät gesäter nicht in dem Maße gewachsen, wie man das sonst gewohnt ist. Vielfach sind die Köpfe aufgesprungen und verholzt, vielfach auch inwendig infolge des vielen Regens herzfaul geworden.

Die Abernung der Bohnen

geht jetzt flott vonstatten. Man hüte sich indes, die Bohnen lange in Haufen an der Erde liegen zu lassen. Dann werden die schönen Bohnen, die diesmal für mehrere Jahre gewachsen sind, spakig und faulen. Bohnen müssen gebunden werden und dann hängen, daß Luft zum Trocknen durchzieht. Unsere Moorriemer Bohnen werden in diesem Jahre endlich mal in größerer Menge zur Verfügung stehen und von den Bohnensuppenfreunden gepriesen werden, zumal auch der zur Bohnensuppe nötige Sellerie so gut geraten ist und riesige Knollen zeigt.

Die Getreidepreise

haben in letzter Zeit eine merkwürdig feste Haltung gezeigt, und wie es noch einmal wird, weiß man nicht bestimmt. In einigen Kreisen rechnet man noch mit weiterer Steigerung, doch glauben wir aus verschiedenen Gründen nicht daran. Roggen ist in letzter Zeit deshalb so wenig angeboten, weil die Landwirte keine Zeit zum Dreschen haben und jetzt mit der Herbstbestellung und Kartoffelernte beschäftigt sind. Hafer wird ein Spekulationsobjekt bleiben und in den Händen der Großimporteure wohl eine gehörige Preissteigerung erfahren. Schon jetzt ist prima Sorte unerhört teuer. Es ist daher die Sicherung der Haserernte durch baldiges Abdreschen und Trocknen sehr geboten. Auch kann ja Hafer und kleiner Roggen sehr gut als Schweinemastfutter verabreicht werden. Bei der großen Menge, die zur Verfügung steht, wird dadurch eine Entlastung des Gerstenverbrauches erzielt. Im Verein mit der Kartoffelverfütterung muß doch mal endlich ein Preisnachlaß zu erzielen sein, wenngleich die russischen Exporteure noch immer mit der Ware zurückhalten, um die Preise zu halten oder noch wieder zu steigern. Die kleinen Leute sind die Hauptschweinemäster. Also hier muß angesetzt werden, und es müssen mehr Ersatzfutterstoffe selbst gebaut werden, damit

Landesbibliothek Oldenburg

wir nicht ständig in den Händen weniger Leute sind, die uns die Preise diktieren und dann die Presse nach allen Seiten alarmieren, um die Aufmerksamkeit von sich abzulenken und zu sagen: Daran ist nur der Zoll schuld. Wenn mans richtig bedenkt, hätte ein noch höherer Zoll die Wirkung gehabt, daß mehr der Gerstenbau berücksichtigt wäre und wir nicht so ganz und gar abhängig vom Auslande wären. Aber jetzt ist es Zeit. Wir müssen unser Getreide verfüttern, vielleicht noch etwas Gramerbsen dazu, namentlich für wachsende Schweine, dann können die Leute ja sehen, wie sie die Gerste los werden. Wenn es nur so bleibt mit dem Wetter, dann wird doch noch manchen Vorausberechnungen ein Schnippchen geschlagen, weil noch viel Futter gut gewonnen wird

Die Heugewinnung

hat, wie die Hafcrernte, gute Fortschritte gemacht in der letzten Woche Viele Leute haben aber keine Arbeiter zur Verfügung. Es geht zu langsam, und wir haben schon das letzte Drittel vom September stark überschritten. Die Tage sind zu kurz, es ist zu viel Wasserdampf in der Luft, also die Trocknungszeit zu knapp bei niedrigem Sonnenstande. Da muß man List anwenden, um zum Ziele zu kommen. Namentlich ist das frühzeitige Inhockensetzen zu empfehlen, ebenfalls ständiges Umhocken, wie dies bei der Gewinnung von Andelheu an der Küste geschieht, wobei immer das Aeußere des Hockens nach innen gekehrt wird. Die Braunheubereitung war vielen Landwirten völlig neu, wie sich dies aus Kundgebungen ergibt. Sie wird aber versucht werden und bei richtiger Anwendung wahrscheinlich dauernd eingeführt. Wir gelangen oft ohne unser Zutun in den Besitz von Braunheu, wenn wir zu frisch einfahren und sich große Hitze im Heu entwickelt. Wir sehen dann, wenn das Heu nicht zu dunkel geworden und nicht halb verbrannt ist, daß dies Heu tadellos füttert und gut bekömmlich ist. Vor allem fehlt der Schimmel, der so häufig auch allerbest gewonnenes Heu durchsetzt und minderwertig macht. Wir haben ja noch andere Methoden, nämlich die Gewinnung des zweiten Schnittes als Süßpreß- oder Sauerfutter, auch mit anderen Worten Ensilage genannt. Die Ansichten über die Bergung unserer Heuernte sind ganz verschieden unter verschiedenen Bedingungen. Wir wollen einige Ansichten an anderer Stelle veröffentlichen.

Die Militärverwaltung

zeigt insofern ein großes Interesse an den jetzigen Teuerungsverhältnissen, als sie sich mit Recht sagt, daß nur für den Fall, daß unsere Landwirtschaft leistungsfähig bleibt und die Versorgung mit Fleisch auch während eines Kriegsfalles und bei Sperrung des Schiffsverkehrs der Nordsee unsere Sache gut steht, da man uns sonst aushungern lassen könnte. Daher ist auch der Militärverwaltung ungeheuer daran gelegen, daß die deutsche Landwirtschaft die Viehzucht nicht verkleinert, sondern vermehrt Uebrigens haben fast alle Kulturländer dieselbe Erscheinung, daß die Fleischpreise in letzter Zeit so ungeheuer gestiegen sind, ohne daß besondere Anlässe dazu da sind, denn in den meisten Fällen wird bei weitem nicht alles verkauft. In Australien hoffte man Eishammel zu erlangen, doch ist alles Essig, da dort die Preise bis zu 50 Prozent und höher angezogen haben und dort infolge der Dürre selbst Fleischnot entstehen wird. Auffallend sind in Süddeutschland immer noch die Preisunterschiede zwischen Ladenfleisch und dem Fleische, das der Militärverwaltung geliefert wird. Es differiert oft mehr als 20 ₰ pro Pfund. Die süddeutschen sozialdemokratischen Blätter haben dies in letzter Zeit oft erwähnt und gefunden, daß nicht das geringe Angebot die hohen Preise macht. Die Militärverwaltungen verlangen jetzt gutes Fleisch, das ist bekannt.

Wie sichern wir unsere Grummeternte?

„Wie ist den Wetterschäden an den noch zu erntenden Feldfrüchten vorzubeugen?"

Der Verlauf der Witterung im Sommer 1912 hat wieder einmal gezeigt, wie richtig es ist, sich durch ein bequemes Jahr nicht in Sicherheit wiegen zu lassen, auch wenn man in einer sonst mit günstigem Erntewetter gesegneten Gegend wohnt. Wer auch in diesem Jahre von dem Grundsatze nicht abgewichen ist, wenigstens einem Teile seiner Getreideernte die nun schon so oft in der D. L. G. und der Fachpresse zur Sprache gekommenen Erntesicherungsmaßnahmen zukommen zu lassen, wer auf dem Gebiete der Ernteeinrichtungen fortgeschritten ist, hat auch in diesem schwierigen Jahre einschneidende Wetterschäden an der Getreide- und Heuernte nicht zu beklagen, sondern an den wenigen regenfreien Tagen immer wieder einfahren können, wenn der sorglosere Nachbar nur immer gerade bis zum Beginn des Einfahrens kam. Doch die Getreideernte soll ja hier nicht behandelt werden.

Nach futterknappen Monaten steht überall reichliches Futter an. Die Grummeternte ist zurückgeblieben, weil man von Tag zu Tag auf gutes Wetter hoffte.

Am besten ist noch der daran, wer aus den früheren üblen Erfahrungen und den vielfachen Bemühungen der Fachkreise die Lehre zog, wenigstens für einen Teil der Heuernte besondere Einrichtungen zu treffen. Dort freilich, wo Trockengerüste, seien es nun bei grobem, langem Futter der Arnimsche kleine dreibeinige Reuter oder, wie beim Grummet überall vorzuziehen, die einbeinigen Heinzel (Hiesel), hergestellt aus 2 Meter langen mit 4 bis 5 Seitensprossen versehenen Nadelholzpfählen oder aus Nadelholzstangen mit Abstummeln daran, oder Drahtharfen (vierdrähtigen Zäunen), nicht vorbereitet waren oder in der Nähe der Wiesen sich nicht solche Zäune als Koppeleinfriedigung befinden (das Vieh muß dann, so lange die Zäune zur Grastrocknung dienen, auch in der Koppel gehütet werden), wird nichts anderes übrig bleiben, als bei der Unmöglichkeit, das Grummet ohne Verlust zu trocknen, einen Teil zu Brennheu zu machen. Zunächst freilich darf das Gras nicht bereits längere Zeit im Regen herumliegen gelassen werden. Denn sonst verhindert der Besatz mit anderem Pilzgesindel die hilfreichen Gärungserreger, ihre Arbeit zu unserer Zufriedenheit zu machen. Das Gras bleibt zwei bis drei Tage, wenn es wenigstens halbtagweise nicht regnet, liegen, um abzuwelken. Es muß bereits die Grasfarbe verloren haben. Dann werden — wieder möglichst ohne unmittelbare Regennässe im Futter — am besten gleichzeitig zwei Brennheumieten so gesetzt, daß die Mitte dauernd 1—1½ Meter höher gehalten wird, als die Ränder des 3—4 Fuhren (also 3—4 Meter Durchmesser) fassenden Haufens. Ein geschickter Mann kommt in die Mitte, um das Gras rund herum gleichmäßig anzulegen und es etwas anzuklatschen. Das Anfahren hat rund herum zu geschehen, um auf jede Weise eine gleichmäßige Gärung herbeizuführen. Denn darauf beruht das Gelingen der Brennheubereitung. Wird eine Strohspitze gegeben, dann ist diese in ein bis zwei Wochen durch eine trockene zu ersetzen, da sie sich mit dem Mietenschweiß sättigt und es sonst leicht zwischen Stroh und Heu zu Schimmelbildung kommt. Die Miete bleibt drei bis vier Wochen oder bei größerer Menge vier bis sechs Wochen stehen, bis die Erhitzung entsprechend nachgelassen hat. Kurz vor dem Einfahren in die Scheune oder auf den Stall wird das Brennheu möglichst etwas ausgebreitet und bearbeitet; unbedingt nötig ist es jedoch nicht. Das Brennheuverfahren unterscheidet sich von der Braunheubereitung dadurch, daß zu ersterem möglichst stark angewelktes Gras verwendet wird und daher auch nicht braunes, sondern gelblichgrünes Heu gewonnen wird, und daß man Brennheu auch in größeren Haufen von 10—12 Fuhren in Mieten und auch Gebäuden machen kann.

Wenn das Grummet beim Drehen eines Heuseiles keinen Saft mehr von sich gibt, kann es eingefahren werden, wenn es auch nach norddeutschen Begriffen noch recht klamm ist. Es schwitzt dann freilich im Aufbewahrungsraume stark, manchmal bis zum Dampfen, oft aber bis zur Durchfeuchtung der obersten Schicht.

Die Gefahr der Selbstentzündung liegt aber nur vor, wenn, wie ich freilich leider auch schon erlebt habe, der Heustock unter Außerachtlassung jeglicher physikalischen Kenntnisse auseinandergerissen wird, um dem „Gefahrenherde" nahezukommen. Schwitzt das Heu zu stark, so ist das ein Beweis, daß es zu lose liegt, nicht genügend beim Einfahren festgetreten ist. Das ist sofort und möglichst dadurch wieder einzuholen, daß abwechselnd festgetreten und Viehsalz (das übrigens auch zwischengestreut werden kann) ausgebreitet wird.

Es fördert ferner die Sicherheit der Gärung, wenn der Heustock möglichst stark zusammengepreßt wird, also z. B. oben auf das Heu Strohballen gebracht werden, wie es bei dem praktischen Einfahren in die Scheune oder Verwendung eines Aufzuges ja leicht geschehen kann.

Regnet es Tag für Tag weiter oder drängt der Beginn der Hackfruchternte zur Beseitigung des Grummets, dann kann das Gras natürlich auch eingesäuert werden.

Man kann das Gras, wenn es alt geworden ist, ehe es gemäht wurde, mit voller Regennässe in die Sauergrube bringen, besonders wenn gröbere, nicht so leicht sich zusammenlegende weitere Ernteabfälle mit hineinkommen. Ist das Gras aber noch saftig, sollen Stoppelklee, Serradella u. a. mit hineingebracht werden, dann ist es sicherer, schichtweise gutes, gesundes Kartoffelkraut, langen Mais, Kurzstroh, Gerstspreu oder dergl. mit einzubringen, weil zu frisches, geiles Futter zu stark schwindet und des öfteren einen üblen Sauergeruch annimmt. Natürlich darf halbverdorbenes Gras, womöglich untersetzt mit fauligen Wischen, nicht mit eingebracht werden, dagegen schadet es nichts, wenn es bereits längere Zeit gelegen hat, sofern nicht eben Teile schon im Verderben sind.

Daß das Gras gut festgetreten werden muß, die Miete fast mannshoch über die Erde fortgesetzt werden kann, aber fest und schwer allseitig mit Erde (mindestens ½ Meter) zu bedecken ist, und daß die später sich bildenden Risse in der Erddecke zu schließen sind, ist ja bekannt Hat man altes Sauerfutter, Reibsel, Schnitzel, Schlempe oder dergl., so gewinnt die Sicherheit des Verfahrens, wenn man die Spitze der Miete aus solchem Material herstellt. Dann kann auch die Erddecke leichter sein.

Die Kunsttrocknung wird ja vielfach zum Ersatz der Naturtrocknung auch bei Futterpflanzen herangezogen. Sie lohnt, zumal bei den jetzigen Heu- und Strohpreisen, in der Regel nur bei besonders hochwertigem Futter. Ist nun, wie in solchen Regenzeiten, das Trockengut noch dazu triefend naß und nicht abgewelkt, dann erlebt man höchstens technische, kaum aber wirtschaftliche Freude an der Kunstheubereitung.

Die Unter- und Stoppelsaaten nur im Notfalle zur Gründüngung, sonst aber zur Futtergewinnung heranzuziehen, lehrt der einfache rechnerische Vergleich zwischen den Preisen von Dünger- und Futterstickstoff. Freilich ist auch hier die Ausnützung vorzubereiten. Wird derart unterbautes Getreide mit Hand oder Maschine über dem Klee, der Serradella usw. gemäht und dann später — um ein bis zwei Wochen früher, wenn mit gewöhnlicher Stoppel gemäht wurde — das Futter mit den hohen Stoppeln gewonnen, so ist dessen Trocknung sogar meist auf Reutern, unter allen Umständen aber auf Hieseln gesichert.

Die Kunsttrocknung der Hackfrüchte, des Getreides usw. setze ich als bekannt voraus. Wer seine Lupinen ohne Reuter ernten wollte, wird jetzt nicht viel mehr als Stroh ernten und vielleicht besser daran tun, sich nicht lange mit ihnen herumzuquälen, sondern sie zu breiten und unterzupflügen. Der Reutermann hat freilich unmittelbar hinter Sense oder Maschine alle Hülsenfrüchte in schnurgeraden, 30—40 Meter weiten Reihen aufgereutert und dazwischen zur Saat gepflügt, sodaß er bei ein oder zwei windigen, regenfreien Tagen die Reihen abfährt und bei Nachholen der Reihenstreifen den Acker abgelagert und saatfertig hat.

Denjenigen Gütern, auf denen mangels gerechtfertigter Sparsamkeit im Feldfutterbau im September-Oktober Grünfutterknappheit einzutreten pflegt, ist anzuraten, mit der Zuckerrübenernte bereits im September soweit zu beginnen, wie das Futterbedürfnis reicht. Ein Hektar gutbestandener Zuckerrüben gibt etwa 300 Doppelzentner Rübenblätter. Da ein Stück Großvieh etwa 50 Kilogramm für den Tag braucht — auch hierbei ist, wie bei Sauerfutter, eine regelmäßige Gabe von Schlemmkreide mit Klee usw. anzuraten —, läßt sich die Tagesaufgabe für die Rübenrodung leicht bemessen.

Daß mit der Verfütterung der Pferdemöhren ebenfalls jetzt zu beginnen ist, wenn anders man die Haarzeit und die scharfe Arbeitszeit seinen Pferden erleichtern will, setze ich als bekannt voraus. Lohnt die Möhre den Anbau stets wie kaum eine zweite Frucht, so ist sie besonders in den Herbst- und Frühjahrsübergangszeiten für den, der sie richtig einschätzen gelernt hat, unentbehrlich. Das gleiche ist bei den Maiskolben des gelben badischen Maises der Fall, die vom Felde fort ein gutes Futter für Pferde und Schweine bilden. — Es ist leicht zu berechnen, wie wenig die ausfallende Gewichtszunahme gegenüber dem Futtergewinn zu Buche schlägt.

Eines aber schreibe diese „fröhliche" Erntearbeit allen verehrten Berufsgenossen in das Gdächtnis: „Sorge in der Zeit, dann leid't du niemals Not" und „Jeder hat die Heuernte, die er verdient". Aber auch diese Mahnung wird ja ebensowenig nützen, wie die von allen unseren berufenen Fachinstanzen immer wieder veranlaßten Erinnerungen! Ein bequemes Erntejahr und Sonne und Wind lassen solche Ratschläge schnell wieder vergessen sein. Wozu noch sorgen? Ueberlaßt das doch dem lieben Gott! Der ist ja seinen biedern Landleuten der nächste dazu!

Güterdirektor Schroeder (Berlin) in der „D. L. P."

Gemeinfaßliche Belehrung

über die nach dem Viehseuchengesetze vom 26. Juni 1909 der Anzeigepflicht unterliegenden Seuchen.

I.

Das Reichsgesundheitsamt hat unter obigem Titel eine Broschüre herausgegeben, die wir im allgemeinen Interesse teilweise zur Kenntnis bringen.

Das Viehseuchengesetze vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 519) regelt die Bekämpfung übertragbarer Viehseuchen innerhalb des gesamten Gebiets des Deutschen Reiches. Es umfaßt einerseits die Abwehr der Einschleppung aus dem Ausland, andererseits die Bekämpfung im Inlande. Nur die Abwehr und Unterdrückung der Rinderpest ist in einem besonderen Gesetze — dem Gesetze, betreffend Maßregeln gegen die Rinderpest vom 7. April 1869 (Bundes-Gesetzbl. S. 105) — behandelt.

Zur Abwehr übertragbarer Viehseuchen aus dem Ausland sind im Viehseuchengesetz Verbote und Beschränkungen der Einfuhr von Tieren, tierischen Erzeugnissen usw. aus dem Ausland, ferner Beschränkungen des Verkehrs mit Tieren, tierischen Erzeugnissen usw. in den Grenzbezirken des Reichs vorgesehen.*)

Zur Unterdrückung übertragbarer Viehseuchen im Inland dient eine Reihe von Maßnahmen, deren wichtigste die Anzeigepflicht ist. Diese erstreckt sich auf:

1. Milzbrand, Rauschbrand, Wild- und Rinderseuche; 2. Tollwut; 3. Rotz; 4. Maul- und Klauenseuche; 5. Lungenseuche des Rindviehs; 6. Pockenseuche der Schafe; 7. Beschälseuche der Pferde, Bläschenausschlag der Pferde und des Rindviehs; 8. Räude der Einhufer und der Schafe; 9. Schweineseuche, sofern sie mit erheblichen Störungen des Allgemeinbefindens der erkrankten Tiere verbunden ist, und Schweinepest; 10. Rotlauf der Schweine einschließlich des Nesselfiebers (Backsteinblattern); 11. Geflügelcholera und Hühnerpest; 12. äußerlich erkennbare Tuberkulose des Rindviehs, sofern sie sich in der Lunge in vorgeschrittenem Zustand befindet oder Euter, Gebärmutter oder Darm ergriffen hat.

Der Reichskanzler ist befugt, die Anzeigepflicht auch für andere Seuchen einzuführen und für einzelne Seuchen wieder aufzuheben (§ 10 des Gesetzes).

Auf Grund dieser Befugnis hat der Reichskanzler bisher die Anzeigepflicht noch für folgende Seuchen eingeführt:

1. Influenza der Pferde im Gesamtgebiete des Reichs; 2. Gehirn-Rückenmarkentzündung (Bornasche Krankheit) der Pferde in der preußischen Provinz Sachsen, im Königreiche Sachsen und Herzogtume Sachsen-Altenburg, im Bereiche der beiden letzteren auch für die Gehirnentzündung der Pferde; 3. Druse der Pferde in der Provinz Ostpreußen und in dem Regierungsbezirke Stade; 4. ansteckenden Scheidenkatarrh der Rinder im Herzogtume Sachsen-Altenburg.

Bricht eine Seuche aus, auf die sich die Anzeigepflicht erstreckt, oder zeigen sich Erscheinungen, die den Ausbruch einer solchen Seuche befürchten lassen, so hat der Besitzer des betroffenen Viehes unverzüglich der Polizeibehörde oder einer anderen Stelle, die von der Landesregierung bekanntgegeben worden ist, Anzeige zu erstatten, auch die kranken und verdächtigen Tiere von Orten, an denen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fernzuhalten.

Die gleichen Pflichten hat derjenige zu erfüllen, der als Vertreter des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, ferner derjenige, der mit der Aufsicht über Vieh an Stelle des Besitzers beauftragt ist, oder der als Hirt, Schäfer, Viehwärter, Senne entweder Vieh von mehreren Besitzern oder solches Vieh eines Besitzers, das sich seit mehr als vierundzwanzig Stunden außerhalb der Feldmark des Wirtschaftsbetriebes des Besitzers befindet, in Obhut hat. Die gleichen Pflichten haben bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Tiere deren Begleiter und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Tiere der Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weideflächen zu erfüllen.

Zur unverzüglichen Anzeige sind auch die Tierärzte und alle Personen verpflichtet, die sich mit der Ausübung der Tierheilkunde oder gewerbsmäßig mit der Kastration von Tieren beschäftigen. Diese Anzeigepflicht obliegt auch den Fleischbeschauern einschließlich der Trichinenschauer, ferner denjenigen Personen, die das Schlächtergewerbe betreiben, sowie solchen Personen, die sich gewerbsmäßig mit der Bearbeitung, Verwertung oder Beseitigung geschlachteter, getöteter oder verendeter Tiere oder tierischer Bestandteile beschäftigen. Die Anzeigepflicht besteht für die in diesem Absatz genannten Personen jedoch nur dann, wenn sie von dem Ausbruch einer der Anzeigepflicht unterliegenden Seuche oder von Erscheinungen, die den Ausbruch einer solchen Seuche befürchten lassen, Kenntnis erhalten, bevor ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat (§ 9 des Gesetzes).

Wer vorsätzlich die ihm obliegende Anzeige unterläßt oder länger als vierundzwanzig Stunden, nachdem er von der anzuzeigenden Tatsache Kenntnis erhalten hat, verzögert, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren, woneben auf eine Geldstrafe bis zu 1500 ℳ erkannt werden kann, oder mit Geldstrafe von 15 bis 3000 ℳ bestraft. Handelt es sich um Fahrlässigkeit, so tritt Geldstrafe von 10 bis 150 ℳ oder Haft nicht unter einer Woche ein. Die Strafverfolgung wegen Unterlassung oder Verzögerung der Anzeige tritt nicht ein, wenn die Anzeige von einem anderen Verpflichteten rechtzeitig gemacht worden ist (§ 74 Abs. 1 Nr. 2 und § 75 des Gesetzes).

Außerdem fällt der Anspruch auf Entschädigung für Viehverluste weg, wenn der Besitzer der Tiere oder der Vorsteher der Wirtschaft, der die Tiere angehören oder der mit der Aufsicht über die Tiere an Stelle des Besitzers Beauftragte vorsätzlich oder fahrlässig die ihm obliegende Anzeige unterläßt oder länger als vierundzwanzig Stunden, nachdem er von der anzuzeigenden Tatsache Kenntnis erhalten hat, verzögert, es sei denn, daß die Anzeige von einem anderen Verpflichteten rechtzeitig gemacht worden ist. Der Anspruch auf Entschädigung

---

*) Eine Zusammenstellung der Verbote und Beschränkungen der Einfuhr von Tieren, tierischen Erzeugnissen usw. aus dem Ausland (wie der entsprechenden Anordnungen des Auslandes gegenüber dem Deutschen Reiche) wird jeweils in dem vom Kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeiteten „Jahresbericht über die Verbreitung von Tierseuchen im Deutschen Reiche" mitgeteilt und erscheint auch als Sonderabdruck im Buchhandel (Verlag von Julius Springer in Berlin W. 9, Linkstr. 23/24).

Landesbibliothek Oldenburg

fällt ferner weg, wenn dem Besitzer oder dessen Vertreter die Nichtbefolgung oder Uebertretung der angeordneten Schutzmaßregeln zur Abwehr der Seuchengefahr zur Last fällt.

Eine Entschädigung für Viehverluste ist nach dem Viehseuchengesetze, vorbehaltlich der darin bezeichneten Ausnahmen, zu gewähren für Tiere, die auf polizeiliche Anordnung getötet oder nach dieser Anordnung an derjenigen Krankheit gefallen sind, die zu der Anordnung Veranlassung gegeben hat, ferner für Tiere, von denen anzunehmen ist, daß sie infolge einer polizeilich angeordneten Impfung eingegangen sind. Außerdem hat eine Entschädigung stattzufinden für Tiere, die nach rechtzeitig erstatteter Anzeige an Rotz oder Lungenseuche gefallen sind, wenn die Voraussetzungen gegeben waren, unter denen die polizeiliche Anordnung der Tötung erfolgen muß; schließlich für Rinder und Pferde, die an Milzbrand oder Rauschbrand gefallen sind oder an denen nach dem Tode eine dieser Krankheiten festgestellt worden ist. Der Entschädigung wird der gemeine Wert des Tieres zugrunde gelegt, und zwar, abgesehen von der Tuberkulose im Sinne des Gesetzes, ohne Rücksicht auf den Minderwert, den das Tier dadurch erlitten hat, daß es von der Seuche ergriffen oder der Impfung unterworfen worden ist. Die Entschädigung beträgt bei den mit Rotz behafteten Tieren drei Viertel, bei den mit Milzbrand, Rauschbrand, Lungenseuche oder Tuberkulose im Sinne des Gesetzes behafteten Tieren vier Fünftel, im übrigen die volle Höhe des in der angegebenen Weise berechneten Wertes.

Die Bundesstaaten haben das Recht, weitergehende Entschädigungen für Viehverluste zu gewähren. Von diesem Rechte ist auch vielfach Gebrauch gemacht worden, so daß hinsichtlich dieser Frage die einschlägigen Bestimmungen der Landesgesetzgebung zu beachten sind.

In dem nachfolgenden Abschnitt sind das Wesen, die Art der Weiterverbreitung und die Erkennungsmerkmale der nach dem Viehseuchengesetze vom 26. Juni 1909 der Anzeigepflicht unterliegenden Seuchen sowie die Maßnahmen angegeben, die bei den einzelnen Seuchen noch vor dem polizeilichen Einschreiten durchzuführen sind. Bei einzelnen Seuchen sind auch die Impfung und die Uebertragbarkeit der Krankheit auf den Menschen, soweit eine solche in Frage kommt, ferner diejenigen Vorbeugungsmaßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Krankheit berücksichtigt, zu deren Durchführung der Besitzer in der Lage ist. Hervorgehoben sei, daß die Anzeige und die Durchführung der Maßnahmen vor dem polizeilichen Einschreiten nicht nur beim Ausbruch einer Seuche, sondern auch beim Verdacht eines Seuchenausbruches, d. h. beim Vorliegen von Krankheitserscheinungen, die den Ausbruch einer Seuche befürchten lassen, zu erfolgen haben. Der Verdacht eines Seuchenausbruches besteht, wenn nicht sämtliche, sondern nur ein Teil der eine Seuche kennzeichnenden Krankheitsmerkmale bei einem oder mehreren Tieren wahrnehmbar sind. Die Maßnahmen nach amtlicher Feststellung einer Seuche oder des Verdachts eines Seuchenausbruches sind hier nicht berücksichtigt. Diese werden im Einzelfalle von der Polizeibehörde, in eiligen Fällen schon vor polizeilichem Einschreiten von dem beamteten Tierarzt auf Grund des Viehseuchengesetzes und der zu seiner Ausführung erlassenen Vorschriften des Bundesrats und der Landesbehörden angeordnet.

Kleine Mitteilungen.

Acker- und Pflanzenbau.

In der „Hess. Landw. Zeitschrift" finden sich zur Düngung unserer Herbstsaaten folgende beachtenswerte Winke: Die Verwendung von Thomasmehl ist wegen seines Kalkgehaltes besonders dort wertvoll, wo der Boden kalkarm und sauer ist, und wo eine Anreicherung des Bodens mit Phosphorsäure nötig erscheint, um höhere Ernten zu erzielen, und zwar von dem Gesichtspunkt aus betrachtet, daß die Phosphorsäure im Boden schwer beweglich ist und durch das im Boden sich bewegende Wasser nicht so leicht verteilt wird wie das Kali und der Stickstoff. Erfolgt keine genügende Anreicherung des Bodens mit Phosphorsäure, so werden die Pflanzen gezwungen, zur Aufsuchung der Phosphorsäure mehr Wurzeln zu bilden, was auf Kosten der Ernteerträge geschieht. Deshalb ist eine Vorratsdüngung mit Phosphorsäure in Form von Thomasmehl nötig. Will man dabei sparsam verfahren, so empfiehlt es sich, die jährlichen Thomasmehlgaben von 100 auf 150 Kilo pro Morgen 5 Jahre hindurch jährlich zu erhöhen und dann wieder auf 100 Kilo zurückzugehen. Auszustreuen ist es am besten im Gemisch mit Kainit oder 40proz. Kalisalz auf die Saatfurche, wo es alsdann untergeeggt wird, oder oben auf, wenn der Boden mit Grubber oder Kultivator zur Saat vorbereitet wird. Glaubt der Landwirt einen sehr phosphorsäurearmen, daneben auch stickstoffarmen Boden vor sich zu haben, so ist es richtig, einen Teil der Phosphorsäure in Form von Superphosphat, gemengt mit Chilesalpeter, vor dem Drillen der Saat zu geben. 50 Kilo Superphosphat und 10 bis 15 Kilo Chilesalpeter oder Kalksalpeter pro Morgen leisten in diesem Falle vortreffliche Dienste. Die größere Menge Phosphorsäure ist jedoch in Form von Thomasmehl zu geben, zumal feststeht, daß die Pflanzen für eine Anreicherung des Bodens mit Thomasmehlphosphorsäure dankbarer sind, als für größere Gaben Superphosphatphosphorsäure. Neben der Phosphorsäure haben wir das Kali als einen von den drei wichtigsten Pflanzennährstoffen kennen gelernt. Wir kaufen dasselbe in dem Kainit und in dem 40proz. Kalisalz. Von beiden ist der Kainit ein Natur- und das 40proz. Kalisalz ein Kunstprodukt. Alle Kalisalze enthalten das Kali in einer leicht löslichen, für die Pflanze sofort aufnehmbaren Form und ist deshalb die Wirkung dieser Düngemittel eine rasche. Außer dem Kali enthalten sie noch Nebensalze (Kochsalz), von welchen der Kainit eine wesentlich größere Menge enthält, als das 40proz. Kalisalz. Das Kochsalz besteht aus Chlor und Natron. Bringen wir die Kalisalze in den Boden, so entstehen Umbildungen derart, daß das darin enthaltene Chlor mit dem Kalk des Bodens ein in Wasser leicht lösliches Salz bildet, durch das Bodenwasser in den Untergrund geführt wird und die oberen Bodenschichten entkalkt. Das bei den Umsetzungsvorgängen zurückbleibende Natron verkrustet den Boden. Die Kalisalze wirken somit entkalkend und verkrustend auf den Boden, und zwar der Kainit vermöge seines höheren Chlor- und Natrongehaltes in stärkerem Maße als das 40proz. Kalisalz. Denn mit 100 Teilen Kali führen wir im Kainit 250 Teile Chlor und 160 Teile Natron, im 40proz. Kalisalz dagegen nur 120 Teile Chlor und 40 Teile Natron zu. Aus diesen Tatsachen ergeben sich nun für uns die Lehren der Anwendung des Kainits und des 40proz. Kalisalzes. Den Kainit sollten wir nur auf leichten Böden, weil er hier bindend wirkt, und auf Wiesen, zu Gerste und Runkeln, weil hier das Natron einen ertragsteigernden Einfluß hat, verwenden, und in allen anderen Fällen dem 40proz. Kalisalze den Vorzug geben. 30—40 Kilo 40proz. Kalisalz oder 100 Kilo Kainit pro Morgen zu Roggen und Weizen gegeben, dürfte in den meisten Fällen genügen. Wie schon oben erwähnt wurde, wird Kainit und Kalisalz am besten mit Thomasmehl gemengt auf die rauhe Furche ausgestreut und eingeeggt. Als dritten nicht minder wichtigen Nährstoff, als Kali und Phosphorsäure für die Pflanze, haben wir den Stickstoff kennen gelernt. Er ist der im Boden beweglichste von allen Pflanzennährstoffen, und die Gefahr seiner Versickerung in tiefere Bodenschichten ist um so größer, je leichter der Boden, je größer die Niederschlagsmenge und je weniger noch die Pflanzen befähigt sind, den Stickstoff aufzunehmen. Deshalb ist allgemein nur dort eine Stickstoffdüngung unserer Saaten im Herbst am Platze, wo der Boden sehr stickstoffarm ist. Eine Gabe von 10—15 Kilo Chilesalpeter oder Kalksalpeter pro Morgen dürfte in den meisten Fällen ausreichen. Die Hauptstickstoffgabe soll der Landwirt seinen Herbstsaaten jedoch erst im Frühjahr geben, und zwar früh im Frühjahr.

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

(Briefliche Anfragen sind an Herrn Landwirtschaftsdirektor J. Huntemann, Wildeshausen, zu richten.)

M. J. Ja, leider sind im Jahre 1911 zirka 120 Doppelwaggon Karnallit nach dem Herzogtum Oldenburg verschickt worden, wovon wohl die größte Menge unter dem Namen Kalirohsalze verhandelt wurde. Kaliuntersuchungen kosten meines Wissens, wenn Sie Mitglied eines angeschlossenen Vereins sind, bei der Oldenburgischen Versuchs- und Kontrollstation 1 Mark.

Blumenfreundin. Düngesalze für Blumen beziehen Sie dort in den Handlungen von Joh. Mehrens oder Wiemken, beide Langestraße. Eine Reihe von Blumen stellt das Wachstum ein, (also jetzt nicht oder nur schwach düngen.

Heinzelmännchen-Arbeit
verrichtet der Alfa-Separator.
Das neueste Modell gewährleistet alle Vorteile.
Während Sie ruhen, schafft er Ihnen reichen Gewinn.
Über 900 erste Preise, 1¼ Million verkauft, Deutsche Reichs-Patente
Verlangen Sie die Alfa-Drucksachen.
Alfa-Laval-Separator G. m. b. H., Berlin NW. 15.

Bestbewährte Schutz- u. Heil-Sera gegen Pferde-Druse, Brustseuche, Hunde-Staupe, Kälber-Ruhr, -Pneumonie, Schweine-Seuche, Pest, Rotlauf-Serum, Fohlen-, Kälber-, Lämmer-Lähme. Rattenpest-, Mäusetyphusbacillus
DDr. Jess-Piorkowski Polyvalente.
100% Heilerfolge mit Bakterien-Extrakt gegen infektiösen Abortus (Dr. Piorkowski).
Deutsche Schutz- u. Heilserum-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW. 6, Luisenstr. 45.

An Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine
MOTOREN
für Benzin, Benzol, Autin, Sauggas etc. unübertroffen.
Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine Sauggas-Generatoren für Braunkohlen-, Briket- und Anthrazit-Betrieb.
Weitgehendste Garantie!
Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.
Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Goldenstedt i. Oldbg.

Einfriedigungs-Rohre,
Eisenrohre für Obstspaliere,
sowie sonstiges Nutzeisen empfiehlt
V. F. Wallheimer,
Oldenburg i. Gr., äuss. Damm 22. Tel. 196.

Steife Schweine
werden mit garantiertem Erfolg kuriert durch
„VITIN"
Man verl. Prospekte.
Alleiniger Vertrieb:
A. Riekenbrauck, Hildesheim.

Feldbahngleise und Kippwagen
in leichten und schweren Profilen, sowie
Lokomotiven etc., jegliche Ersatzteile
offerieren stets billigst
zur Miete und Kauf
Bremer Feldbahngesellschaft m. b. H.
Bremen, Obernstr. 39, Tel. 8252.
Oldenburg, äuss. Damm, Tel. 189.

Scheibler's Düngekalk
ist wegen seiner Leichtlöslichkeit und Düngewirkung, sowie Vielseitigkeit der Anwendung ein sehr beliebter Kalkdünger!
Preis Mk. 62.50 pro 200 Ctr.
Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H.
Abteilung Scheibler, Köln a. Rhein.
Prospekt und Muster kostenlos!
General-Vertreter:
Hugo Ziegler-Herford i. W.
Streufähig! Nicht stäubend!

Für die Herbstsaaten wird
Thomasmehl
als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit bestem Erfolg angewandt.
Hohe Erträge — Volles Korn — Bessere Qualitäten.
Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.
Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W 35.
Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk G. m. b. H., Dortmund.
Act.-Ges. Peiner Walzwerk Peine (Hannover).
Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

„Convex"
Strohschneider
D. R. G. M.
Nur dieser hat gegenüber allen anderen die einzig richtige Form und schneidet daher auch nur dieser am leichtesten, besonders bei Presseballen und grossen Bunden.

Gebr. Reckemeyer,
Oldenburg-Donnerschwee.
„Wo dieser Strohschneider noch nicht bekannt ist, liefern wir 1 Stück 14 Tage zur freien Probe franko jeder Bahnstation."

Landwirt
gib Deinem Vieh ein. freien Ausgang vor dem Feuer aus dem Stalle. D. R.-G.-M. Auskunft gibt G. Poppe, Delmenhorst, Klosterpfad.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füll. zum Schlachten. Eg. Transportwag. F.spr. 333.
Oldenburg. J. Spiekermann.

Kaufe jed. Posten Schlacht-Geflügel.
Tönjes, Gefl.hof Etzhorn.

Nadorst.
Empfehle mein großes Lager in
Oefen, Herden u. Kesselöfen
zu billigen Preisen.
C. Classen.

Wiefelstede.
Habe Torfstreu ab Waggon abzugeben.
Joh. H. Eilers.
Drillmaschinen und Kartoffelsortierer halte zur leihweisen Benutzung bestens empfohlen.

Neuenbrok. Zu verkaufen 3 junge fette Kühe u. gute Kuhkälber. Gerh. Köster.

2 Terrierhündin., Rattenfäng., zu verk. Wilhelmstr. 19.

Zu verk. 1000—1500 Pfd. sch. gew. Heu, sow. e. Fud. Dünger. Bödeker. Artilleriewea 40.

Großenmeer-Loyermoor. Zu verkaufen eine Anfang Oktober kalbende Quene. D. Oestmann.

Vorbeck. Zu verk. eine fette Queue und zwei 5 Monate alte Ohm. August Bollers.

Hankhausen. Zu verkaufen eine güste schwere Kuh. J. Brötje.

Brüssel 1910: 3 Grands Prix. Buenos Aires 1910: 2 Grands Prix. Turin 1911: 3 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Anerkannt größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen

LOKOMOBILEN

Patent-Selbstbinder-Strohpressen, Patent-Selbsteinleger, Patent-Spreubläser, Kurzstrohbläser, Automatische Körnerwaage und Ballenheber.

Über 18000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb gewährleisten die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung hervorgegangenen Bauart.

Filiale **Köln a/Rhein,** Stollwerkhaus.

Verdingung.

Die **Lieferung der Verpflegungsgegenstände für die Küche:** Viktualien, Krtoffeln, Milch usw. — ausschließl. Fleisch — soll für die Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1912 an den Mindestfordernden vergeben werden, desgl. die Abnahme der Küchenabfälle an den Meistbietenden.

Versiegelte Angebote sind bis 10. Oktober 1912 auf dem Zahlmeister-Geschäftszimmer der Abteilung abzugeben, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

1. Abteilung
Feldartillerie-Regiments Nr. 62.

Frau **Johanne Jüchter** in **Schöneberg-Berlin** hat uns beauftragt, ihr an der Ratsherr Schulzestraße Nr. 17 sehr schön belegenes

Grundstück,

bestehend aus dem neuen, auf das modernste eingerichteten Wohnhause u. einem großen Obst- u. Gemüsegarten, bester Bonität,

unter sehr günstigen Bedingungen mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Das **Wohnhaus** läßt sich durch geringe bauliche Aenderungen leicht in ein herrschaftliches Einfamilienwohnhaus umwandeln.

Verkaufstermin ist **angesetzt** auf

Dienstag,
den 1. Oktbr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

in der „Rudelsburg" in Oldenburg.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Die sämtlichen Milchfuhren

oer Molkerei-Gen. Neuenbrok sollen zum 1. Mai 1913 auf weitere zwei Jahre vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer aus.

Schriftliche Angebote sind bis zum 20. Oktober einzureichen.

Molkerei-Genossenschaft Neuenbrok.

Ein an best. Geschäftslage (Radorsterstr.) beleg.

Wohnhaus

mit großer Werkstatt,

breiter Einf. u. noch zu erricht. 2 großen Läden soll billig zu bel. Antritt verkauft w. Da das Bauprojekt noch i. Arb. ist, kann noch jeder Wunsch berücksichtigt w. Es bietet sich hier paff. Gelegenh. f. Möbeltischler, Maler, Klempner, Sattler, Fahrradhandlg., Autogarage 2c., da reichl. Platz vorh. Refl. w. f. ehestens mit uns in Verbindung setzen.

Gebr. Meyer, Alexanderstr. 124.

Neues Sofa sowie Kommode billig zu verkaufen.
Rosenstraße 19.

Bill. z. vk. l. g. erh. **H.-Wintermtl., Damenmtl. u. Rock f. Zollbeamt.**
Elisabethstraße 12 **unten.**

Oeffentlich. Verkauf

eines

Geschäftshauses

Da für das an der Breitenstraße hiers. belegene früher Gerhardssche, z. Zt. an den Fischhändler Himstedt vermietete

Geschäftshaus

bislang nur 10 000 ℳ geboten sind, soll die Besitzung nochmals zum öffentlichen Aufsatz gebracht werden, und ist öffentlicher Termin hierzu auf

Sonnabend,
den 28. Septbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Hartmanns Gasthaus hiers. angesetzt.

Das in gutem baulichen Zustande befindliche Haus liegt an bester Lage und eignet sich besonders für ein Kolonialwarengeschäft, Bäckerei, sowie auch für jeden Handwerksbetrieb.

Für verschiedene Gewerbe liegt im dortigen Stadtteil ein Bedürfnis vor, so daß sich hier Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz bietet.

Es soll unter allen Umständen verkauft werden und erfolgt die Zuschlagserteilung auf jedes irgend annehmbare Gebot.

Als Anzahlung werden nur 2—3000 ℳ verlangt.

Ein weiterer Aufsatz wird nicht stattfinden.

Nähere Auskunft wird vorher gern erteilt.

Kaufliebhaber laden **ein**
Brake.
Dieme, amtl. Auktionator.
Tegtmeyer, Rechnungssteller.

Die in meiner Annonce vom 13. d. Mts. bezeichneten

Hilfsmaschinen und Geräte

kommen, da ein Verkauf im Ganzen nicht abgeschlossen ist, am

Freitag,
den 27. d. Mts.,
nachmittags 2½ Uhr,

im Fabrikgebäude, Müllerstr. 15 (früher H. Stoffers) zu **Rüstringen** bestimmt zur Versteigerung und wird der Zuschlag auf die abgegebenen Gebote sofort erteilt.

Rüstringen, 23. Septbr. 1912.
H. Gerdes, amtl. Auktionator.

Neu-Friedrichsfehn. Jede von mir erteilte

Jagderlaubnis

auf meinem Lande nehme ich hiermit zurück.

H. Wiechmann jr.

Rastede. Nächsten Sonnabend, den 28. Sept., nachm. 4 Uhr, werden bei **Kramers Hause** in **Stellmoor**

40 Haufen
schwarzer Grabetorf
verkauft.

Torf.

Als bestes und billigstes Brennmaterial für Herd- und Zimmerheizung empfehle den **schweren Vareler Maschinentorf,** der jetzt in guter und trockener Ware geliefert werden kann.

H. G. Müller.

Zu verkaufen ein Klavier.
Radorsterstr. 48, Ecke Kriegerstr.

Grand Prix.
Weltausstellung Turin 1911.

I. Preis Goldene Medaille
Grand Prix
Weltausstellung Brüssel 1910

G. SCHULZ
Magdeburg-Neustadt
SPEZIALFABRIK
Stroh- und Heupressen
für Draht- und Garnbindung
Modernste Konstruktion Modelle 1911 mit einfachster Kurzstrohzuführung
Keine Rohrleitungen usw.

Dreschmaschinen
mit im Rahmen eingebauter Preßvorrichtung

Verlangen Sie bitte
PROSPEKT 101 und 102

Grosse Silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirtschafts-gesellschaft 1911.

Rastede.

Fernspr. Nr. 49.

Dreschmaschinen — Göpel —, Staubmühlen, Häcksel- u. Grünfutterschneidemaschinen, Rübenschneider, Saat- u. Ackereggen, Kultivatoren, verzinkte Fässer u. Jauchepumpen, Viehfutterkessel, Oefen, Herde u. s. w.

empfiehlt zu billigsten Preisen

Herm. Bollmann,
Maschinenbauer.

NB. **Reparaturen jeder Art** prompt u. preiswert.

Immobilverkauf in Ofen.

Kaufmann J. D. **Borgstede** in **Elsfleth** beabsichtigt, die olim Brunssche

Besitzung,

welche zurzeit von dem Bäcker Willms genutzt wird und in welcher seit Jahren eine flott gehende

Bäckerei

betrieben wird, unter sehr günstigen Bedingungen durch uns zu verkaufen.

Das Immobil, welches an 2 Chausseen liegt, eignet sich vermöge seiner Lage in unmittelbarer Nähe der Schule auch für jedes andere Geschäft, auch können von demselben, da es in breiter Front an der Chaussee liegt, noch einige **Bauplätze** abgetrennt werden und würde sich für Handwerker eine sehr günstige Kaufgelegenheit bieten.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend,
den 28. Septbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Brandes** Gasthause in **Ofen.**

Kaufliebhaber laden ein

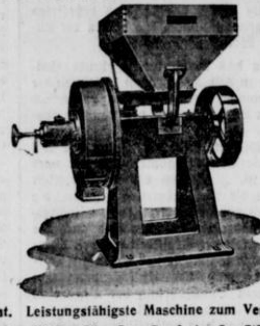
Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Während der Kramermarktstage empfehle meine Räumlichkeiten zum Aufbewahren von **Fahrrädern, Automobilen.** — Stallungen.

Neues Haus, Pferdemarktsplatz

Mahlmühle „Rival"

mit vertikal laufenden Kunststeinen.



Unübertroffene Leistung.

Geringste Unterhaltungskosten.

Ruhiger Gang.

Schwere, stabile Bauart.

Weiches, wolliges Mehl.

Niedrigster Kraftverbrauch.

An Einfachheit unerreicht. Leistungsfähigste Maschine zum Vermahlen aller Getreidearten.

Beste Schrotmühle für landwirtschaftliche Betriebe.

Für elektrischen Antrieb unübertroffen wegen des geringen Kraftbedarfs.

Lieferung auf Probe. — Prospekte und Mahlproben kostenlos.

Georg H. Grashorn, Goldenstedt i. O.,
Eisengiesserei, Maschinen- und Motorenfabrik.

Landwirte
Düngt Eure Wintersaaten
im Herbst

bei der Bestellung mit

Schwefelsaurem Ammoniak,

dem vollständig sicher wirkenden Stickstoffdüngemittel, giftfrei, ohne irgendwelchen nachteiligen Einfluss auf die Bodenbeschaffenheit.

Bessere Bestockung. Erhöhte Widerstandsfähigkeit gegen Auswinterung.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle Düngemittelhändler, sowie landwirtschaftliche Vereine und Genossenschaften.

Ausführliche Druckschriften und Auskünfte über die zweckmässige Anwendung und über erzielte Erfolge stets kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Auskunftstelle
der
Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung
G. m. b. H.
— in **Oldenburg,** Nikolausstrasse 10. —

Drahtgeflecht,
1 Meter breit, best verzinkt, kosten 50 Meter **5 Mark.**

Kartoffelkörbe „Fortschritt" **aus** verzinkt. Stahldrahtgefert., bess. u. bill. w. Weidenkörbe. Inh. 30 Pfd.

1 St.	0.85	Mk.
5 „	à 0.80	„
10 „	à 0.75	„
25 „	à 0.70	„

Illustr. Preisliste kostenlos; auch über eiserne Bettstellen v. 6 ℳ an. Badewannen, Garten-, Haus- u. Küchengeräte, **Bürstenwaren** usw.
Hermann Hüls, Bielefeld,
Drahtgefl.- u. Drahtwarenfabrik.

Vorzüglich trockener

Maschinentorf

billig abzugeben.

Torfkoksweɾk am Stau.
— Tel. 311. —

Vereinigte Windturbinen Werke
Rud. Brauns und Carl Reinsch G. m. b. H.
DRESDEN.

Höchste Rentabilität!

Wasserförderung u. Betrieb landwirtschaftlicher

Elektr. Licht,
Maschinen kostenlos durch unsere

Stahlwindturbinen.

3 Staatsmedaillen.
63 höchste Auszeichnungen.
Tausende geliefert. Glänz. Referenzen von Behörden u. Privaten.
Anschläge und Ingenieur-Besuch kostenfrei.

Zu verk. 1 Küchenschrk., Buttermaschine, Butterknet. u. 1 Sparherd. **Osternburg,** Sandstr. 44.

Gut erh. **Herrenrad** z. 35 ℳ zu verk. Lindenstr. 85.

Wir sind **Kassa-Käufer** für jeden Posten

Wild u. Geflügel

aller Art; auch übernehmen wir solches zum kommissionsweisen Verkauf.

Schrader & Schulze,
Hamburg 36.

---

7 6-Wochen-Ferkel zu verk.
Artillerieweg 64.

Große Palmen weg. Platzm. billig zu verk. Jakobistr. 21.

Misburger Kalkmergel
Marke:
Pferd
ist ein vorzügliches Kalkdüngemittel
Gehaltsgarantie 90% kohlens. Kalk. Analyse d. landw. Versuchsstat. kostenfrei.

Man verlange umsonst die Schrift:
Ein Wort zur Mergeldüngung
Hannoversche Portland-Cementfabrik-Aktienges.
Hannover-Misburg.

Landesbibliothek Oldenburg